

**DRESDNER ABSOLVENTENSTUDIE NR. 14**

# **FAKULTÄT MASCHINENWESEN 2003**

**Die Absolvent/innen der Fakultät Maschinenwesen  
der Abschlussjahrgänge 1995/96 - 2001/02**

**Abschlussbericht**

Herausgeber:  
Technische Universität Dresden  
Der Kanzler

Projektgruppe Dresdner Absolventenstudien  
Wissenschaftliche Leitung:  
Karl Lenz  
Bearbeitet von: Lea Ellwardt  
Lutz Heidemann  
René Krempkow

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des KfBH unzulässig. Dies gilt  
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2004 Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung  
(KfBH), Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://www.kfbh.de>

Printed in Germany

# Inhalt

<b>Kurzzusammenfassung der Ergebnisse</b> .....	<b>3</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>7</b>
<b>1 Zur Anlage und Durchführung der Studie</b> .....	<b>9</b>
1.1 Durchführung der Befragung.....	9
1.2 Struktur und soziale Herkunft der Absolventen .....	9
1.3 Repräsentativität der erhobenen Daten .....	13
<b>2 Studium: Zugang, Verlauf und Beurteilung</b> .....	<b>17</b>
2.1 Zugang zum Studium .....	17
2.2 Verlauf des Studiums .....	18
2.3 Beurteilung des Studiums.....	26
<b>3 Übergang in den Beruf</b> .....	<b>33</b>
3.1 Stellensuche.....	33
3.2 Berufsstart.....	37
3.3 Tätigkeiten.....	40
<b>4 Berufliche Anforderungen und Zukunftsperspektiven</b> .....	<b>52</b>
4.1 Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit.....	52
4.2 Zusatzqualifikation und Weiterbildung .....	55
4.3 Zukunft, berufliche Pläne und Orientierungen .....	59
<b>5 Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs</b> .....	<b>63</b>
5.1 Kriterien für den beruflichen Erfolg.....	64
5.2 Analyse der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges .....	68
5.3 Fazit .....	79
<b>Weiterführende Literatur</b> .....	<b>82</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>90</b>

## **Kurzzusammenfassung der Ergebnisse**

### **Anzahl und Struktur der befragten Absolventen**

Die Befragung erstreckte sich auf alle Absolventen der Fakultät Maschinenwesen, die ihr Studium während oder nach dem Wintersemester 1994/95 abschlossen. Insgesamt antworteten 148 von den angeschriebenen Absolventen. Das entspricht einer Rücklaufquote von 38%. Davon mussten 24 Fragebögen aus verschiedenen Gründen von der Auswertung ausgeschlossen werden (z.B. weil das Studium vor dem genannten Zeitpunkt beendet wurde).

Hinsichtlich der Abschlussnoten, dem Geschlecht, der für den Abschluss benötigten Semester und dem Alter konnten keine signifikanten Abweichungen zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe festgestellt werden, so dass die in die Auswertung einbezogenen Absolventen für die Zielgruppe aussagekräftig scheinen. Im Durchschnitt haben die Absolventen etwa 11 Semester benötigt, um ihr Studium im Mittel mit der Note 1,8 abzuschließen, dabei haben etwa ein Fünftel mit der Note „sehr gut“ abgeschlossen. Vier Fünftel der Befragten waren zum Zeitpunkt des Abschlusses zwischen 24 und 28 Jahren, etwa fünf Sechstel der Absolventen sind männlich.

### **Stellensuche**

Etwa drei Viertel der ehemaligen Studierenden begannen noch während der Zeit des Studienabschlusses mit der Stellensuche. Als die erfolgreichsten Strategien kristallisierten sich hier die Nutzung der Kontakte zu Lehrenden und Praktika heraus. Weniger erfolgreich war die Bewerbung auf Stellenanzeigen. Im Mittel haben die Absolventen etwa zehn Bewerbungen verschickt (knapp ein Zehntel versandte mehr als 30 Bewerbungen, 3% (vier Befragte) machten dazu keine Angabe), woraus durchschnittlich drei Einladungen zu Vorstellungsgesprächen resultierten. Die Bewerbungsphase dauerte im Durchschnitt etwa vier Monate. Allerdings hat etwa die Hälfte der befragten Absolventen spätestens ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss eine Promotion oder ein Zweit- bzw. Aufbaustudium begonnen.

Die Hälfte der Absolventen hatte bei der Suche nach einer Anstellung keine Probleme. Für die andere Hälfte ergab sich vor allem das Problem, dass sie nicht über Berufserfahrung verfügte. Ein weiteres Problem stellte die Tatsache dar, dass bestimmte Fähigkeiten gefragt waren (z.B. Fremdsprachen oder EDV-Kenntnisse), die die ehemaligen Studierenden zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht vorweisen konnten. Einige Absolventen gaben auch an, dass die angebotenen Stellen inhaltlich oder vom Gehaltsaspekt her nicht ihren Vorstellungen entsprachen.

Aus Sicht der Absolventen gab vor allem der Studiengang und die fachliche Spezialisierung für den Arbeitgeber den Ausschlag zur Einstellung. Weniger wichtig scheinen den Absolventen Auslandserfahrungen, die Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen und Empfehlungen bzw. Referenzen von Dritten. Als völlig irrelevant wurden das Geschlecht und die Weltanschauung gesehen.

### **Berufseinstieg und beruflicher Verbleib**

Als ein aussagekräftiges Merkmal des Berufseinstiegs wird der Übergang in reguläre Erwerbstätigkeiten gesehen. Darunter sind in Anlehnung an bundesweite Absolventenstudien alle Tätigkeiten gefasst, die sich von kurzfristigen Überbrückungstätigkeiten u.ä. abgrenzen. Dies bezieht sich also auf feste Anstellungen, die jedoch befristet sein oder Teilzeitbeschäftigungen beinhalten können.

Etwa ein Drittel der Absolventen nahm innerhalb des ersten Monats nach Studienabschluss eine solche Tätigkeit aufgenommen. Spätestens ein halbes Jahr nach Studienabschluss ist etwa die Hälfte der Absolventen ein festes Arbeitsverhältnis eingegangen. Zum Zeitpunkt der Befragung hatte aber auch ein gutes Drittel der Absolventen noch keine feste Beschäftigung, allerdings ist dies im Wesentlichen durch Promotion oder Weiterstudium bedingt.

Etwa die Hälfte der Anstellungen wurde in mittelständischen Unternehmen realisiert, die 11 bis 1.000 Mitarbeiter beschäftigen. Ein weiteres Drittel wurde in Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern beschäftigt, nur relativ wenige Absolventen arbeiten in Unternehmen mit über 10.000 Angestellten.

Unternehmen aus der Privatwirtschaft waren bzw. sind bei etwa zwei Dritteln der Absolventen, die bereits eine feste Anstellung haben bzw. hatten, der erste Arbeitgeber. Ein weiteres knappes Drittel dieser Absolventen arbeitet an Hochschulen oder Forschungsinstituten. Eine sehr geringe Anzahl arbeitet in anderen Bereichen.

Vier Fünftel hatten bei der ersten Beschäftigung bereits eine volle Stelle (d.h. eine wöchentliche Arbeitszeit von mindestens 35 Stunden). Das durchschnittliche Bruttoeinkommen dieser Vollzeitbeschäftigten lag bei etwa 2.750 Euro monatlich (8% machten keine Angabe zum Monatseinkommen).

Etwas mehr als ein Drittel dieser ersten Arbeitsverhältnisse ist bzw. war befristet. Dies betrifft mit einer Ausnahme alle regulären Erwerbstätigkeiten, die an einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut angesiedelt sind. Dem gegenüber ist nur ein Sechstel der Anstellungen in einem Unternehmen der Privatwirtschaft befristet.

Nach fünf Jahren gehen nahezu alle Absolventen einer sog. regulären Erwerbstätigkeit nach. Dabei steigt dieser Anteil etwa in dem Maße, wie der Anteil von

weiterstudierenden oder promovierenden Absolventen sinkt. Honorartätigkeiten, Jobben oder Arbeitslosigkeit stellen bei den Absolventen der Fakultät Maschinenwesen eher eine Randerscheinung dar.

Nahezu drei Viertel der Befragten sind mit ihrer beruflichen Situation "zufrieden" oder "sehr zufrieden". Nur ein Zehntel ist damit nicht zufrieden. Die Gründe dafür liegen möglicherweise in der bisherigen Nichterfüllung der Erwartungen an das Berufsleben zum Zeitpunkt des Berufsstarts. Die größten Erwartungen gibt es vor allem bezüglich einer interessanten Tätigkeit und dem Arbeits- und Betriebsklima. In diesen beiden Punkten sind auch die stärksten Abweichungen von Erwartungen und derzeitiger Situation zu verzeichnen.

### **Retrospektive Bewertung des Studiums**

Die Studienbedingungen im Hauptfach wurden überwiegend positiv bewertet. Etwa zwei Drittel würden – falls sie erneut vor die Wahl gestellt würden – wieder das gleiche Fach an der TU Dresden studieren. Allerdings würde vor dem Studium etwa die Hälfte dieser Absolventen eine Berufsausbildung absolvieren, ein weiteres Drittel würde diese Berufsausbildung mit dem Abitur verbinden. Etwa ein Fünftel würde ein anderes Fach studieren, jedoch die Hälfte davon dies auch an der TU Dresden.

Besonders die Anzahl der Plätze in den Lehrveranstaltungen, die zeitliche Koordination des Studienangebotes und die fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten wurden positiv bewertet, ebenso wie die Breite des Lehrangebotes und die Struktur des Studienganges. Etwas zurückhaltender ist die Beurteilung des Forschungs- und Praxisbezuges der Lehre sowie der Zugang zu Praktika.

Auch die Rahmenbedingungen des Studiums wurden im Wesentlichen positiv beurteilt, die besten Noten erhielt dabei die Stadt Dresden mit ihrem Kulturangebot und dem öffentlichen Nahverkehr. Des Weiteren wurden die Wohnsituation in Dresden und das Klima unter den Studierenden besonders positiv eingeschätzt. Etwas weniger positiv sahen die Absolventen hingegen die Qualität der Verwaltung, die Einflussmöglichkeiten der Studierenden und die technische Ausstattung des Faches.

Eher mittelmäßig wurden bestimmte Aspekte der Lehre im Studienfach beurteilt. Positiv sahen die ehemaligen Studierenden die Vermittlung von Fachwissen. Kritischer wurden die Einübung von Präsentationstechniken sowie das Erlernen von sozialen bzw. kommunikativen Fähigkeiten gesehen.

Dies zeigt sich auch bei den zum Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen. Hier nehmen die Lernfähigkeit und die Fachkenntnisse die ersten Ränge ein. Als beim Studienabschluss eher defizitär werden hingegen das eigene Verhandlungsgeschick,

die Fähigkeit zur Führung von Mitarbeitern und das wirtschaftliche Denkvermögen eingeschätzt. Trotzdem wird der Wert des Studiums nicht nur für die berufliche Karriere mit „gut“ bewertet. Auch für die persönliche Entwicklung war das Studium wertvoll.

## Einleitung

Mit dieser Studie zur Fakultät Maschinenwesen und den zeitgleich durchgeführten Studien für die Fakultäten Informatik sowie die Juristische Fakultät setzt die TU Dresden – auf der Grundlage eines umfangreichen Erhebungsverfahrens – die Tradition der Absolventenstudien im fünften Jahr fort. Damit wurden insgesamt zu allen 14 Fakultäten Befragungen der Absolventen und Absolventinnen durchgeführt. Das Ziel der Universitätsleitung, zu allen Fakultäten Absolventenstudien zu besitzen, wurde also in der ersten Runde erreicht. In den letzten beiden Jahren wurden außerdem für die Fakultäten Mathematik/ Naturwissenschaften sowie Maschinenwesen erste Wiederholungsbefragungen durchgeführt.

Mit der Aufgabe der Durchführung dieser Studien hat die Universitätsleitung den Lehrstuhl für Mikrosoziologie betraut, der hierzu – in Anlehnung an bundesweite Absolventenstudien – ein Forschungsinstrument und ein Forschungsdesign entwickelt hat. Die Befragungen sollen kein einmaliger Vorgang sein, sondern es ist geplant, dass im Anschluss an die erste Befragungsrunde die Absolventen und Absolventinnen aller 14 Fakultäten wiederum im Zeitraum von vier Jahren befragt werden sollen, und zwar sowohl die neuen und die bereits einbezogenen Abschlussjahrgänge. Durch dieses Panel-Design wird es möglich, die Einmündungsprozesse in den Arbeitsmarkt längerfristig zu beobachten. Dies ist notwendig, da sich die Eingewöhnungsprozesse von Fach zu Fach in der Zeitstruktur sehr unterschiedlich gestalten. Erst in einer längerfristigen Perspektive kann die berufliche Platzierung angemessen erfasst werden. Der flächendeckende Einsatz von Absolventenbefragungen mit einem Panel-Design ist in der deutschen Universitätslandschaft einzigartig; die TU Dresden hat hier eine Vorreiterrolle inne.

Das entwickelte Erhebungsinstrument, an dessen Ausarbeitung maßgeblich Dipl.-Soz. René Krempkow und Bernhard Wagner M.A. beteiligt waren, umfasst neben einer lebensverlaufsbezogenen Erfassung des Berufseinstiegs auch Fragen zum Anforderungsprofil der Arbeitswelt, zu den Weiterbildungsaktivitäten, zum Studienverlauf und zur retrospektiven Bewertung der Qualität der Lehre und des Studiums. Das Erhebungsinstrument, das aufgrund der gewonnenen Erfahrungen in diesem neuen Erhebungsjahr weiterentwickelt wurde, enthält auch die Möglichkeit fakultätsspezifischer Zusatzfragen.

In diesem Jahr wurden 1055 Absolventen angeschrieben, von denen verwertbare Adressen vorlagen. Insgesamt 383 Studienabgänger/innen beantworteten die Fragebögen. Leider in noch größerem Ausmaß als im Vorjahr erwies sich die schlechte Adressenlage als Problem bei der Durchführung der Studie. Zu viele Fragebögen konnten nicht verschickt werden bzw. kamen mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ zurück.



Um dies zu verbessern, haben wir der Universitätsleitung bereits Vorschläge unterbreitet. Für eine bessere Erreichbarkeit der Absolventen und Absolventinnen ist es unerlässlich, dass bei der Anmeldung zu den Abschlussprüfungen von den Fakultäten auch die Heimatadresse, also die Adresse der Eltern, mit erfasst wird. Auch die Erhebung der Emailadresse wäre hilfreich und könnte im Zuge der geplanten Verstärkung der Onlinebefragung den Mitteleinsatz effektiver gestalten. Aufgrund der hohen Mobilität nach dem Studium kann so besser sichergestellt werden, dass möglichst alle Absolvent/innen erreicht werden können. Außerdem wäre eine stärkere Vereinheitlichung der Erfassungsmodalitäten an der TU Dresden wünschenswert. Zwar waren auch in diesem Jahr die Rücklaufquoten ansprechend, im Vergleich zu den Vorjahren sind sie jedoch gesunken und liegen nur noch leicht über den Vergleichswerten aus bundesweiten Absolventenstudien.

Wie bereits in den Vorjahren hatte auch im Jahr 2003 Dipl.-Soz. René Krempkow die gesamte Organisation der Projektarbeit inne und hat diese mit großer Kompetenz und hohem Engagement ausgeführt. Aufgrund der langjährigen Erfahrung und der in diesem Jahr gesicherten mittelfristigen personellen Kontinuität bei den Absolventenbefragungen war es möglich, zusätzlich zu den Abschlußberichten für die einzelnen Fakultäten erste hochschulweite Auswertungen zu Bestimmungsgründen beruflichen Erfolgs, zur Hochschulbindung und Weiterbildungsinteressen sowie einen Tabellenband für den Überblick über alle beteiligten Fakultäten vorzulegen. (Die Daten zu den hiermit vorgelegten Abschlußberichten für die drei oben genannten Fakultäten konnten noch nicht einbezogen werden).

Ihm zur Seite standen Dipl.-Soz. Michael Fücker und Dipl.-Soz. Lutz Heidemann als wissenschaftliche Hilfskräfte. Sie alle wirkten mit großem Engagement an der Studie mit. Der vorliegende Bericht wurde von Lutz Heidemann sowie Lea Ellwardt und Janine Eberhardt als studentische Hilfskräfte erstellt; ihnen gilt mein besonderer Dank.

Prof. Dr. Karl Lenz, Dezember 2003

# 1 Zur Anlage und Durchführung der Studie

## 1.1 Durchführung der Befragung

Von der Fachrichtung, dem universitätsweiten Absolventennetzwerk und dem Immatrikulationsamt wurden dem Projekt insgesamt 500 Adressen von Absolventen der Fakultät Maschinenwesen mitgeteilt. Die vorliegenden Lehrberichte zu den Studienjahren 1994/95 bis 2000/2001 weisen insgesamt 1359 Absolventen aus, die ihre Abschlussprüfungen im grundständigen Präsenzstudium bestanden. Hinzu kommen die Absolventen, die ihr Studium erst 2002/03 beendeten, zu denen jedoch noch keine zuverlässigen Zahlen vorlagen. An alle verfügbaren Adressen wurde im Mai 2003 ein erstes Anschreiben mit dem Fragebogen versandt. Weiterhin wurden, sofern vorhanden, Zweitanschriften angeschrieben. Insgesamt konnten jedoch 114 Anschreiben nicht zugestellt werden, womit 386 Absolventen potentiell erreichbar<sup>1</sup> waren.

Alle erreichbaren Absolventen erhielten im Juni 2003 eine Erinnerungspostkarte. Hier wurde zum ersten Mal auf den Online-Fragebogen hingewiesen, der es ermöglichte, an der Befragung bequem am Computer teilzunehmen. Der Online-Anteil am erreichten Rücklauf nach diesem zweiten Anschreiben lag bei immerhin 21%.

Schließlich wurde im Juli 2003 eine letzte Anschreibewelle initiiert. Hierbei wurden die Absolventen, die bisher noch nicht geantwortet hatten, in zwei nahezu gleich große Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe erhielt erneut ein ausführliches Anschreiben und einen Fragebogen, die zweite Gruppe nur eine Postkarte zur Erinnerung. Letztlich erwies sich ein neues Anschreiben in Verbindung mit einem Fragebogen als das bessere Instrument, um die Absolventen zur Teilnahme zu motivieren. Insgesamt, also über alle drei Befragungswellen hinweg, lag die Rücklaufquote mit 148 ausgefüllten Fragebögen bei 38%.<sup>2</sup> Davon wurden 120 Fragebögen in die Auswertung einbezogen.<sup>3</sup>

## 1.2 Struktur und soziale Herkunft der Absolventen

Unter den befragten Absolventen der Fakultät Maschinenwesen befanden sich 14% Frauen und 86% Männer. Dieses deutliche Übergewicht männlicher Absolventen deckt sich prinzipiell mit der Geschlechterverteilung in diesem Studiengang

---

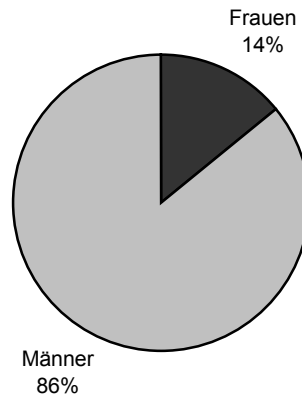
<sup>1</sup> Dies entspricht der Anzahl der verfügbaren Adressen, subtrahiert um die Anschreiben, die mit Aufdruck „unbekannt verzogen“ zurückgesendet wurden.

<sup>2</sup> In der vorliegenden Auswertung addieren sich aufgrund von Rundungsfehlern die Prozentangaben teilweise nicht zu 100%. Dies bezieht sich vor allem auf Grafiken (wie z.B. Grafik 1.2.2 auf Seite 2), kann aber auch in Tabellen oder im Fließtext der Fall sein.

<sup>3</sup> Im Wesentlichen wurden Personen ausgeschlossen, die ihr Studium vor dem WS 1994/95 abschlossen, dies betraf 26 Fälle. Außerdem wurden zwei Fragebögen von Personen ausgefüllt, die ein anderes Fach studierten.

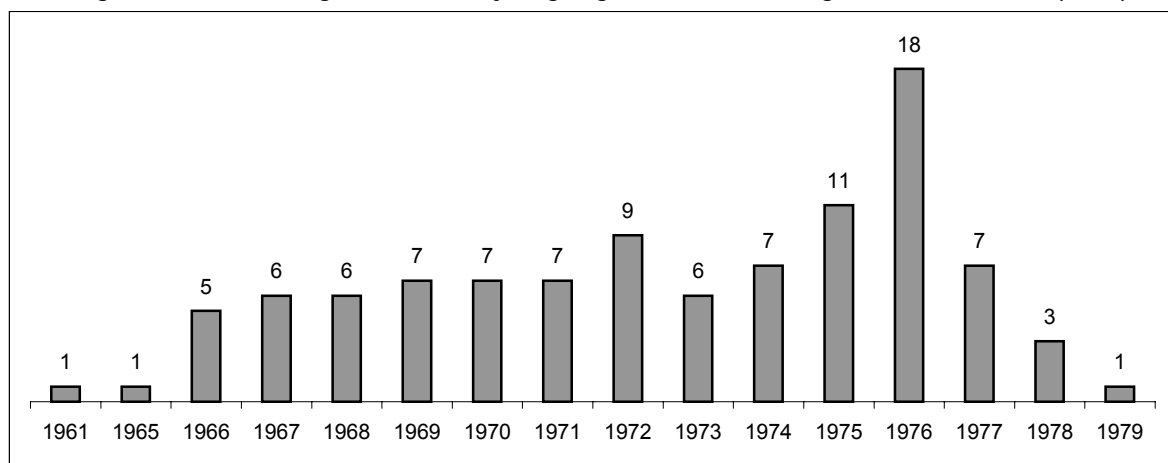
insgesamt. So verzeichnen auch die Lehrberichte der TU Dresden in den für die Untersuchung relevanten Abschlussjahren 1994-2001 durchschnittlich nur 11% Frauen und dementsprechend 89% Männer, wobei die Unterschiede zur Stichprobe nicht signifikant sind.

Abbildung 1.2.1: Die Verteilung des Geschlechts bei den befragten Absolventen



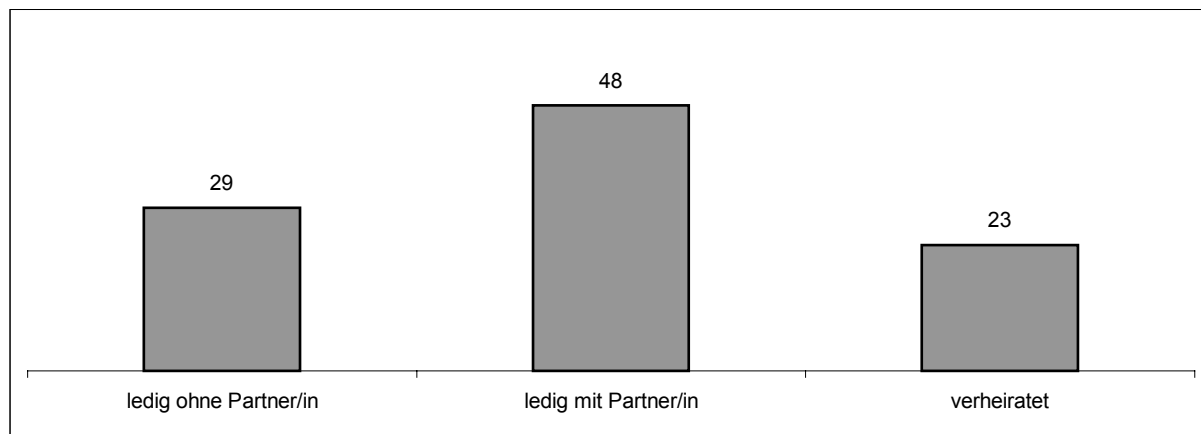
Beim Abschluss ihres Studiums waren die Absolventen durchschnittlich 27 Jahre alt, der jüngste Absolvent war 23 und der älteste Absolvent 39 Jahre. Zum Befragungszeitpunkt lag das Durchschnittsalter bei 30 Jahren.<sup>4</sup> Die Altersspanne zum Befragungszeitpunkt bewegt sich zwischen 24 und 42 Jahren und ist damit relativ groß. In der folgenden Abbildung ist die Verteilung der Absolventen auf die Geburtsjahrgänge dargestellt.

Abbildung 1.2.2: Verteilung der Geburtsjahrgänge bei allen befragten Absolventen (in %)



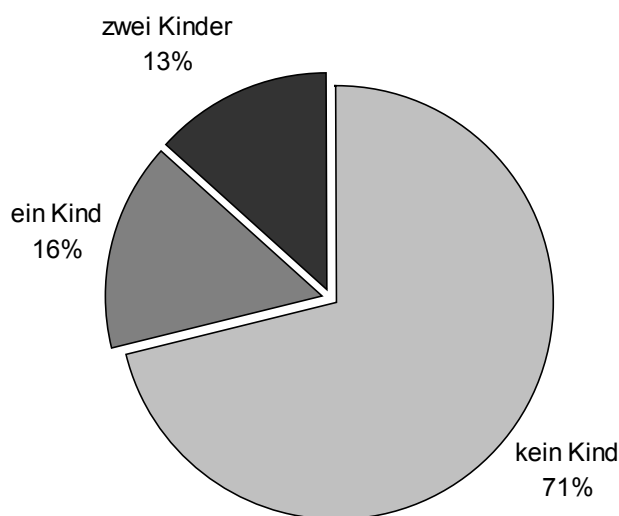
23% der Absolventen sind verheiratet. Weitere 48% sind zwar nicht verheiratet, leben aber mit einer festen Partnerin bzw. einem Partner zusammen. 29% sind ledig und leben ohne Partner/in.

Abbildung 1.2.3: Familienstand der befragten Absolventen (in %)



Die deutliche Mehrzahl der Absolventen (71%) hat keine Kinder, 16% haben ein Kind und 13% haben bereits zwei Kinder. Dabei haben von den verheirateten Absolventen 75% und von den ledigen mit Partner/in lebenden Absolventen 25% ein oder mehrere Kinder.

Abbildung 1.2.4: Anzahl der Kinder



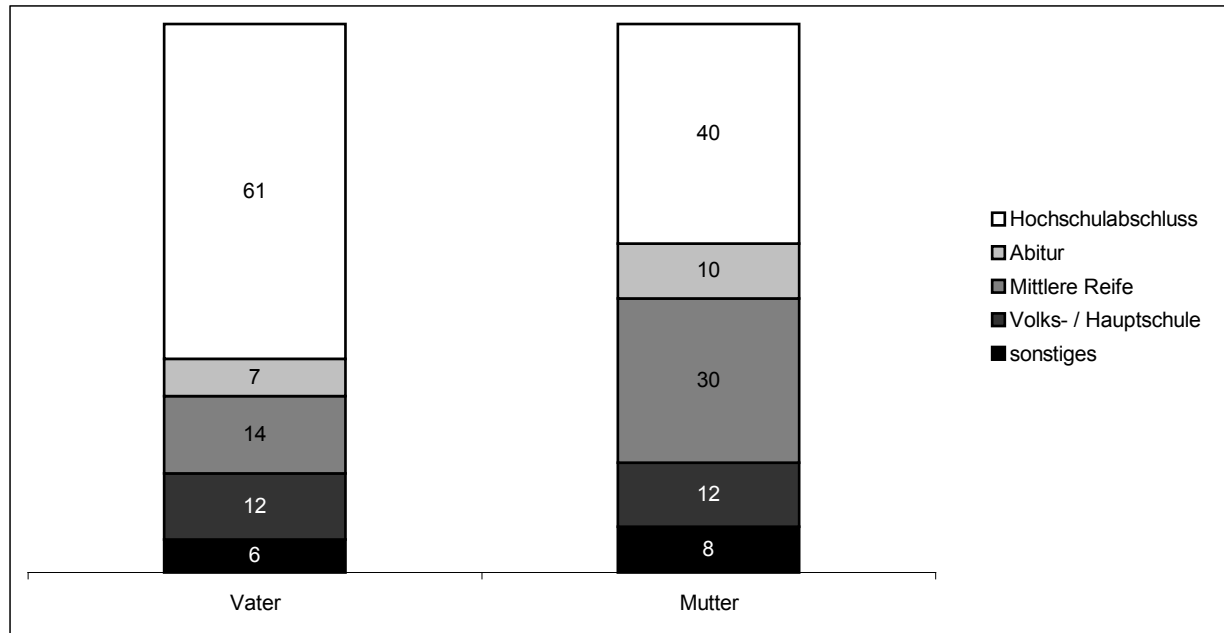
Abschließend zu diesem Kapitel soll die soziale Herkunft der Absolventen näher beleuchtet werden. Als Indikator dafür wurde der höchste allgemeinbildende Schulabschluss der Eltern sowie deren überwiegende berufliche Stellung erhoben.

Insgesamt haben 61% der Väter und 40% der Mütter der Absolventen mit dem Abitur die Hochschulreife erworben. 10% der Mütter bzw. 7% der Väter haben nach dem Abitur keine Hochschulausbildung abgeschlossen. Dieser relativ hohe Anteil von Eltern mit einem formal höheren Bildungsabschluss bestätigt erneut die Tendenz zur Selbstrekrutierung dieser Schichten über das Bildungssystem.

<sup>4</sup> Das Alter wurde dabei aus der Differenz zwischen dem Abschlussjahr und dem Geburtsjahr bzw. zwischen dem Befragungszeitpunkt (2003) und dem Geburtsjahr der Absolventen errechnet.

Bei den Müttern der Absolventen ist mit einem Anteil von 30% die Mittlere Reife (10. Klasse) weit vor dem Abschluss nach der 8. Klasse (12%) der dominierende allgemeinbildende Schulabschluss. Bei den Vätern besitzen 14% die Mittlere Reife, 12% haben die Schule nach der 8. Klasse abgeschlossen.

Abbildung 1.2.5: Höchster allgemeiner Schulabschluss der Eltern (in %)



Die berufliche Stellung der Eltern gliedert sich in die Kategorien Arbeiter/innen, Angestellte/r, Beamter/Beamtin, Selbständige/r und Hausfrau/-mann. Auffallend ist der mit 63% bei den Vätern und 80% bei den Müttern hohe Anteil von Angestellten. 21% der Väter und 6% der Mütter sind Arbeiter/innen. Nicht weiter verwunderlich ist der geringe Anteil von Hausfrauen (4%), der wohl ebenfalls auf die Besonderheiten ostdeutscher Berufsbiographien rückführbar ist. Hier findet sich im Vergleich zu den westdeutschen Berufsbiographien ein viel höherer Anteil an berufstätigen Frauen, was u.a. durch gesellschaftspolitische Vorgaben seitens der ehemaligen SED-Regierung zu begründen ist.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> In der DDR wurden Mütter besonders aufgefordert, eine Beschäftigung aufzunehmen. Darüber hinaus wurden sie diesbezüglich durch ein Recht auf einen Platz in einer Kinderbetreuungseinrichtung unterstützt. Dass dieses Angebot auch ideologische Hintergründe haben könnte, sei an anderer Stelle diskutiert (vgl. Hank/ Tillmann/ Wagner 2001).

Abbildung 1.2.6: Überwiegende berufliche Stellung der Eltern (in %)

	Vater	Mutter
ungelernte(r)/ angelernte(r) Arbeiter(in)	0	2
Facharbeiter(in)/ Vorarbeiter(in)/ Meister	21	4
Arbeiter insgesamt	21	6
Angestellte/r mit einfacher Tätigkeit	1	8
Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit	15	52
Angestellte/r mit hochqualifizierter Tätigkeit	32	13
Angestellte/r mit Führungsaufgaben	15	7
Angestellte insgesamt	63	80
Beamter/ Beamtin	5	2
Selbständige/r, Freiberufler/in	9	5
Hausmann/ Hausfrau	0	4
Andere	2	3

### 1.3 Repräsentativität der erhobenen Daten

Die Repräsentativität der Absolventenstudie 2003 der Fakultät Maschinenwesen kann anhand mehrerer Stichprobenmerkmale überprüft werden, die wichtig für die Befragungsergebnisse sind:

- die Gesamtverteilung der Absolventen über die Abschlussjahre
- die Geschlechterverteilung
- die Durchschnittsnoten
- die Studiendauer und
- das Durchschnittsalter.

Die Vergleichsbasis liefern die Lehrberichte ab dem Jahr 1994/95 der TU Dresden, die gemäß der Sächsischen Lehrberichtsverordnung zu erstellen sind.<sup>6</sup>

#### Gesamtverteilung der Absolventen über die Abschlussjahre

Gemessen an der tatsächlichen Verteilung der Absolventen auf die Abschlussjahrgänge sind in der Befragung die jüngeren Abschlussjahre stärker vertreten als die älteren. Für das Jahr 2001/02 sind die meisten Absolventen zu verzeichnen, da hierfür eine komplette aktuelle Adressdatei von der Fakultät geliefert wurde. Eine weitgehende Repräsentativität der Befragung ist in Bezug auf die Abschlussjahre aber nur für 1998 bis 2000 gegeben. Daher verzichtet die nachfolgende Repräsentativitätsprüfung auf eine detaillierte (Untergruppen-) Analyse

<sup>6</sup> Absolventen, die ihr Studium nach 2001/02 abgeschlossen haben, können aufgrund fehlender Lehrberichtsdaten nicht in diesen Abgleich einbezogen werden.

und fasst die Abschlussjahre in zwei Gruppen zusammen (bis 1997/98 und ab 1998/99).

*Abbildung 1.3.1: Verteilung der Absolventen auf die Abschlussjahre 1994/95 – 2001/02*

	Befragung		Lehrbericht	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1994/95	8	7,8	209	14,2
1995/ 96	19	18,6	489	33,2
1996/ 97	12	11,8	279	19,0
1997/ 98	2	2,0	139	9,4
1998/ 99	5	4,9	95	6,5
1999/2000	5	4,9	80	5,4
2000/01	14	13,7	68	4,6
2001/02	37	36,3	113	7,7
<b>Gesamt</b>	<b>120</b>	<b>100</b>	<b>1472</b>	<b>100</b>

### **Geschlechterverteilung**

Insgesamt sind die Frauen mit einem Anteil von 8% in der Befragung gegenüber dem Vergleichswert aus den entsprechenden Lehrberichten (11%) geringfügig unterrepräsentiert.<sup>7</sup>

Auch bezüglich der Jahrgangsguppen unterscheiden sich die Verteilungen ein wenig von den Verteilungen in den Lehrberichten. Es sind aber keine systematischen Unterschiede zwischen der Geschlechterverteilung im Lehrbericht und in der Befragung nachweisbar.

*Abbildung 1.3.2: Frauenanteile für die Jahrgänge 1994/95 – 2001/02 (gruppiert, in %)*

Jahrgangsguppe	Befragung	Lehrbericht
1994/95 – 1997/98	10	12
1998/99 – 2001/02	13	10
<b>gesamt</b>	<b>12<sup>8</sup></b>	<b>11</b>

### **Durchschnittsnoten**

Als drittes Kriterium zur Überprüfung der Repräsentativität ist die durchschnittliche Abschlussnote der Absolventen aussagekräftig. Der Vergleich mit den

<sup>7</sup> Wesentlich ist, dass es bei der Einschätzung zur Repräsentativität nicht um ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter geht, was in den Ingenieurwissenschaften ohnehin nicht zu erwarten wäre, sondern um eine möglichst genaue Abbildung der Grundgesamtheit, wie sie durch die Lehrberichte beschrieben wird.

<sup>8</sup> Der Frauenanteil in der Befragung beträgt 14%. Der Wert in der Tabelle kommt zustande, da Absolventen, die ihr Studium nach 2001/02 abgeschlossen haben, aufgrund fehlender Lehrberichtsdaten nicht einbezogen wurden.

zusammengefassten Abschlussjahren wie auch der Gesamtwert zeigen lediglich eine geringe Tendenz besserer Abschlussnoten in der Befragung, jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen den durchschnittlichen Abschlussnoten aus den Lehrberichten und der Befragung. Damit können die befragten Absolventen hinsichtlich ihrer Studienleistung als repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit betrachtet werden.

Abbildung 1.3.3: Durchschnittliche Abschlussnote 1994/95 – 2001/02 (gruppiert)

Jahrgangsgruppe	Befragung	Lehrbericht
1994/95 – 1997/98	2,0	2,1
1998/99 – 2001/02	1,7	1,8
<b>gesamt</b>	<b>1,8</b>	<b>2,0</b>

### Die Studiendauer

Die durchschnittliche „Studienzeit“ der Befragten, berechnet nach Frage B1 (Zeit zwischen Studienbeginn und Studienabschluss), liegt bei 5,7 Jahren (bzw. 11,4 Semestern). Die Befragten studierten nach eigenen Angaben durchschnittlich 12,0 Hochschulsemester (einschließlich Fachrichtungswechsel) und 10,9 Fachsemester (Studienzeit nur in diesem Fach). Die Unterschiede zu den Lehrberichtsdaten sind dabei in beiden Fällen signifikant: Die Jahrgangsgruppen der Stichprobe haben im Vergleich zu den Lehrberichten jeweils eine kürzere Studiendauer in Fachsemestern; dieser Effekt ist jedoch im Gesamtvergleich nicht mehr zu beobachten. Signifikante Unterschiede der angegebenen Hochschulsemester sind innerhalb der Jahrgangsgruppen nicht aufgetreten, erscheint jedoch im Gesamtvergleich. Die insgesamt kürzere Studiendauer ist das einzige Kriterium, wo es signifikante Abweichungen zu den Lehrberichten gibt. Dieses Phänomen könnte daraus resultieren, dass zielstrebige Absolventen wahrscheinlich häufiger an der Befragung teilnahmen.

Abbildung 1.3.4: Anzahl der Fach- und Hochschulsemester 1994/95 – 2001/02

Jahrgangsgruppe	Befragung		Lehrbericht	
	Fachsemester	Hochschulsemester	Fachsemester	Hochschulsemester
1994/95 – 1997/98	10,0*	11,6	11,0	12,2
1998/99 – 2001/02	11,4*	12,2	12,0	12,8
<b>Gesamt</b>	<b>10,9</b>	<b>12,0*</b>	<b>11,2</b>	<b>12,5</b>

\* signifikante Abweichung vom Lehrbericht

### Das Durchschnittsalter

Nach der Berechnung des Studienabschlussjahres minus das Geburtsjahr ergab sich für die befragten Absolventen ein durchschnittliches Berufseintrittsalter von 26



Jahren.<sup>9</sup> Die Aufstellungen aus den Lehrberichten ergeben fast das gleiche durchschnittliche Berufseintrittsalter und stimmen daher recht gut mit der Befragung überein. Auch in den zwei Jahrganggruppen liegt eine ausgewogene Altersverteilung vor. Das Durchschnittsalter liegt im Konfidenzintervall zwischen 26,3 und 27,2. Die beobachteten Unterschiede sind also eher zufällig und die Befragung ist bezüglich dieses Merkmals repräsentativ.

*Abbildung 1.3.5: Alter bei Studienabschluss 1994/95-2001/02*

Jahrganggruppe	Befragung	Lehrbericht
1994/95 – 1997/98	27,0	26,6
1998/99 – 2001/02	26,5	26,7
<b>Gesamt</b>	<b>26,7</b>	<b>26,6</b>

### **Fazit**

Anhand der vorgenommenen Analysen und Vergleiche wird deutlich, dass die Verteilung der Befragten in drei von fünf wesentlichen Merkmalen mit nur geringen Abweichungen die Grundgesamtheit sehr gut wiedergibt. Lediglich die älteren Abschlussjahre (1994/95 bis 1997/98) sind aufgrund mangelnder Aktualität der vorhandenen Adressen unterrepräsentiert, woraus sich eine entsprechende Überrepräsentativität der jüngeren Abschlussjahrgänge ergibt. Da die Abschlussjahre jedoch erfahrungsgemäß kaum einen Einfluss auf die Ergebnisse haben, kann die Befragung insgesamt als repräsentativ angesehen werden.

Hinzu kommen außerdem noch elf Befragte, die ihr Studium erst 2002/03 abschlossen und eigentlich nicht zur angestrebten Grundgesamtheit gehören. Da sich bei einer separaten Repräsentativitätsprüfung der Befragungsdaten keine wesentlichen Unterschiede ergaben (mit und ohne Absolventen von 2002/03), wird dieser jüngste Abschlussjahrgang in die Ergebnisauswertungen mit einbezogen, wodurch die Stichprobe noch etwas erweitert wird.

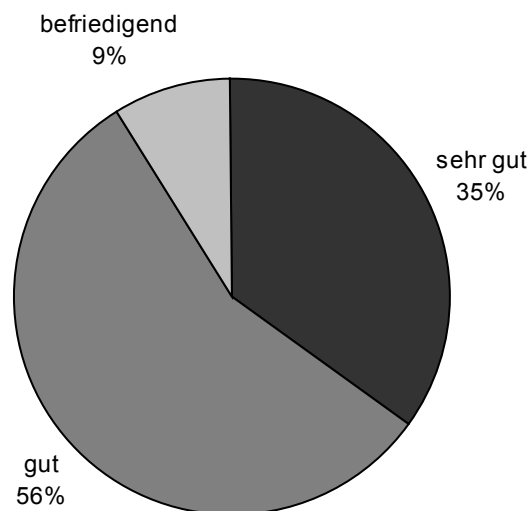
<sup>9</sup> Die Altersangaben erscheinen i.d.R. ganzzahlig, sind jedoch für den Repräsentativitätstest aus statistischen Gründen mit einer Dezimalstelle ausgewiesen. Im Text werden die Dezimalstellen nicht mathematisch gerundet, sondern es wird von abgeschlossenen Lebensjahren ausgegangen.

## 2 Studium: Zugang, Verlauf und Beurteilung

### 2.1 Zugang zum Studium

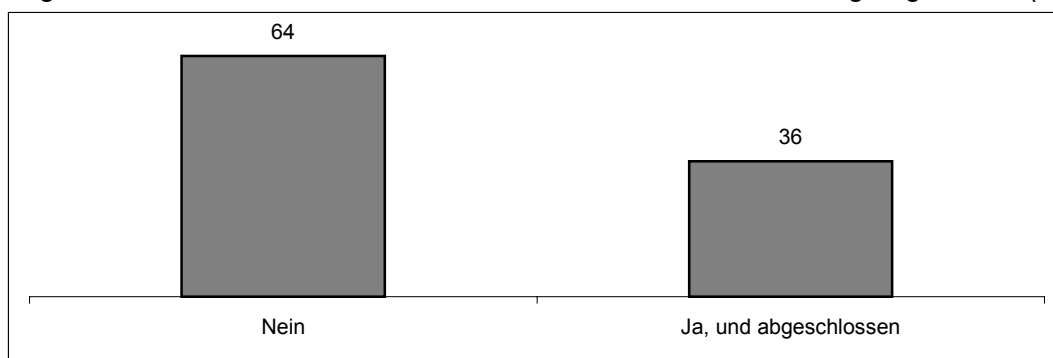
Ihre Studienberechtigung haben die Absolventen durchschnittlich mit dem Prädikat „besser als gut“ (1,8) erhalten. Dabei streuen die Durchschnittsnoten auf dem für den Hochschulzugang relevanten letzten Schulzeugnis von 1,0 bis 3,0.

Abbildung 2.1.1: Durchschnittsnote des für den Hochschulzugang relevanten letzten Schulzeugnisses (zusammengefasst)



Die Mehrzahl der Absolventen (64%) hat vor ihrem Studium keine berufliche Ausbildung begonnen. 36% haben eine Berufsausbildung abgeschlossen, kein ehemaliger Studierender gab an, eine begonnene Berufsausbildung abgebrochen zu haben.

Abbildung 2.1.2: Haben Sie vor dem Studium eine berufliche Ausbildung begonnen? (in %)



Von den befragten Absolventen haben sich 85% ausschließlich um einen Studienplatz an der TU Dresden beworben, nur 15% auch an anderen Universitäten oder Fachhochschulen. Davon bewarb sich ein Drittel nur an sächsischen Hochschulen. Der gute Ruf für technische Studiengänge, die Nähe zum Heimatort und die Stadt

selbst waren für die Mehrheit der Befragten Hauptgründe, um in Dresden zu studieren.

## 2.2 Verlauf des Studiums

96% der befragten Absolventen fingen jeweils im Wintersemester mit ihrem Studium an der TU Dresden an und haben fast ausschließlich im Diplomstudiengang studiert. Lediglich 3% der Absolventen strebten einen anderen Abschluss an.<sup>10</sup> Der neuerdings an der Fakultät angebotene Bachelor-Studiengang konnte mit der aktuellen Erhebung nicht näher untersucht werden, da nur ein Absolvent angab, diesen Abschluss zu besitzen.

Abbildung 2.2.1: Immatrikulationsjahr an der TU Dresden

Jahr	Anzahl <sup>11</sup>	in %
89	9	8
90	17	14
91	15	13
92	6	5
93	5	4
94	14	12
95	18	15
96	22	18
97	12	10
98	1	1
Gesamt	119	100

Das Studium an der Fakultät Maschinenwesen beginnt mit einem viersemestrigen<sup>12</sup> Grundstudium. Daran schließt sich das Hauptstudium mit je drei Semester Grundfachstudium und Vertiefungsstudium an, wobei hier eine persönlich gewählte Spezialisierung realisiert werden kann. Die Verteilung der drei möglichen grundsätzlichen Studienrichtungen wird in Abbildung 2.2.2 dargestellt.<sup>13</sup>

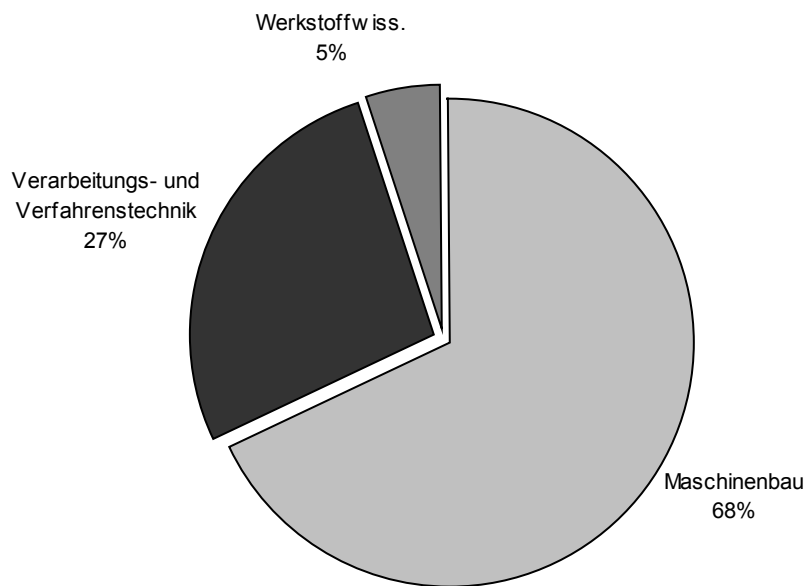
<sup>10</sup> Zu Vermuten ist, dass hier die Promotion gemeint war, da nach der „Art des höchsten Abschlusses“ gefragt wurde und bei der Kategorie „Sonstiges“ die Promotion als Beispiel genannt wurde. Ein Absolvent gab als höchsten Abschluss den „Master“ an.

<sup>11</sup> Ein Absolvent hat keine Angaben zum Immatrikulationsjahr gemacht.

<sup>12</sup> Die hier genannten Semesterzahlen beziehen sich auf ein Direktstudium mit Diplomabschluss. Im Bachelor-Studium entfällt das Vertiefungsstudium.

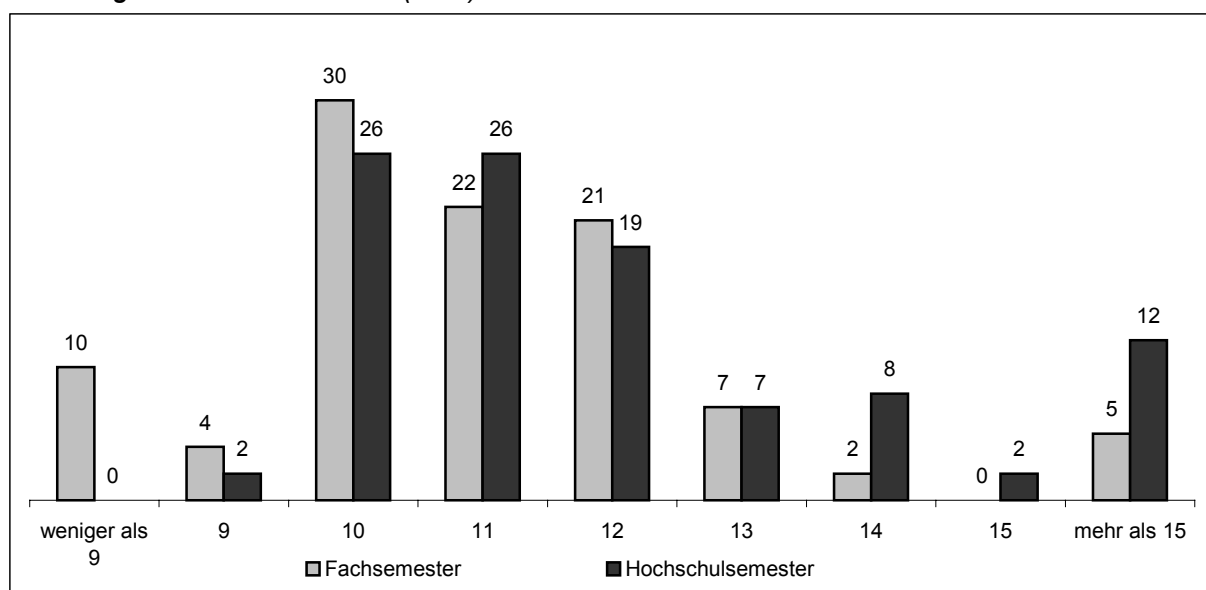
<sup>13</sup> 2% der Befragten machten hierzu keine Angabe. Auf die Darstellung der Vertiefungsrichtungen wird aufgrund der Unterschiedlichkeit der Nennungen an dieser Stelle verzichtet. Eine entsprechende Aufstellung der 40 genannten Vertiefungsrichtungen befindet sich im Anhang.

Abbildung 2.2.2: Verteilung der Studienrichtungen der Absolventen



Im Durchschnitt waren die Absolventen 12 Semester an der Universität immatrikuliert (Verweildauer an der Hochschule, Hochschulsemester). Die Studiendauer im zuletzt an der TU Dresden abgeschlossenen Hauptfach (Fachsemester) betrug durchschnittlich ein Semester weniger (11 Semester). Wie die folgende Abbildung zeigt, treten einige Differenzen zwischen den Studienzeiten auf, wobei die große Mehrzahl der Befragten ihr Studium jedoch während des 10. bis 12. Semesters abgeschlossen hat. 44% der Absolventen beendeten das Studium in der Regelstudienzeit von 10 Semestern erfolgreich, 43% der Befragten benötigten 11 bis 12 Semester und 14% studierten länger als 12 Fachsemester.

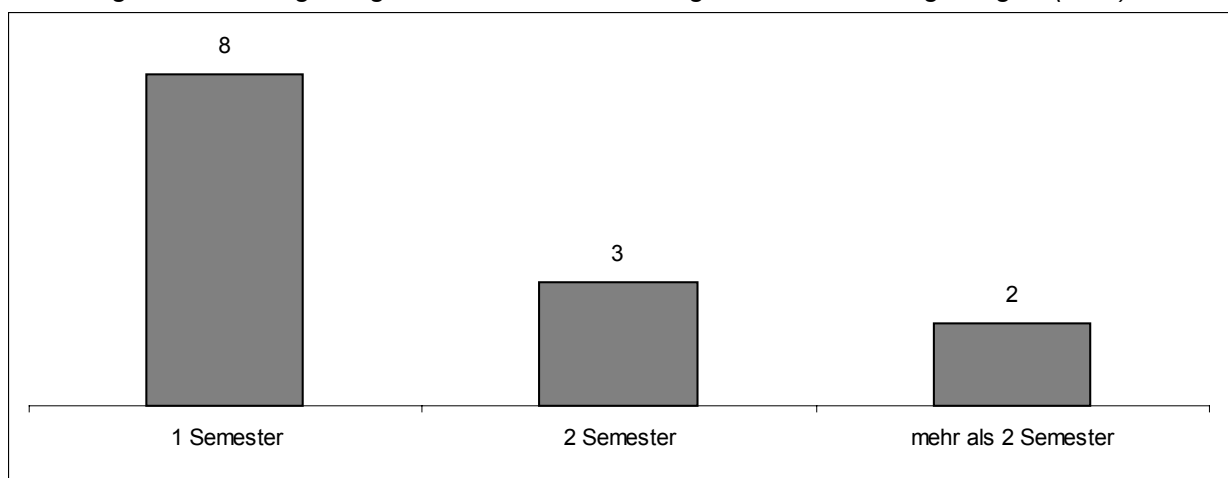
Abbildung 2.2.3: Studiendauer (in %)



Dementsprechend streut auch das Alter der Befragten bei Studienabschluss zwischen 23 und 39 Jahren bei einem durchschnittlichen Alter von 27 Jahren.

Aufgrund von organisatorischen Regelungen (z.B. Lehrangebot) können teilweise Leistungsnachweise nicht erworben oder nicht bestandene Klausuren, Prüfungen erst später wiederholt werden. Dadurch kann es zu einer Verzögerung im Studienablauf kommen. Die nächste Abbildung zeigt, dass es bei 13% der befragten Absolventen durch unflexible Studienabläufe zu solch einem Zeitverlust gekommen ist.<sup>14</sup> Dadurch verlängerte sich die Studienzzeit bei 8% um ein Semester, bei 3% um zwei Semester und bei 2% um drei Semester.

Abbildung 2.2.4: Verzögerungen im Studium durch organisatorische Regelungen (in %)



Nach ihrer Erstimmatrikulation an der Hochschule wechselten 9% (also 10 Befragte) ihren Studiengang. Um die Gründe für den Wechsel zu erfahren, konnten die Absolventen verschiedene Antwortvorgaben auf einer Skala von 1 (sehr stark) bis 5 (gar nicht) nach ihrer Bedeutung gewichten. Ist der Mittelwert für eine Antwortvorgabe niedrig, dann hat dieser Wechselgrund eine große Bedeutung für den Absolventen. Deutlich wird aber, dass die Gründe für den Wechsel sehr heterogen sind.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Die anderen 87% der Befragten hatten aus diesen Gründen keine Verzögerungen.

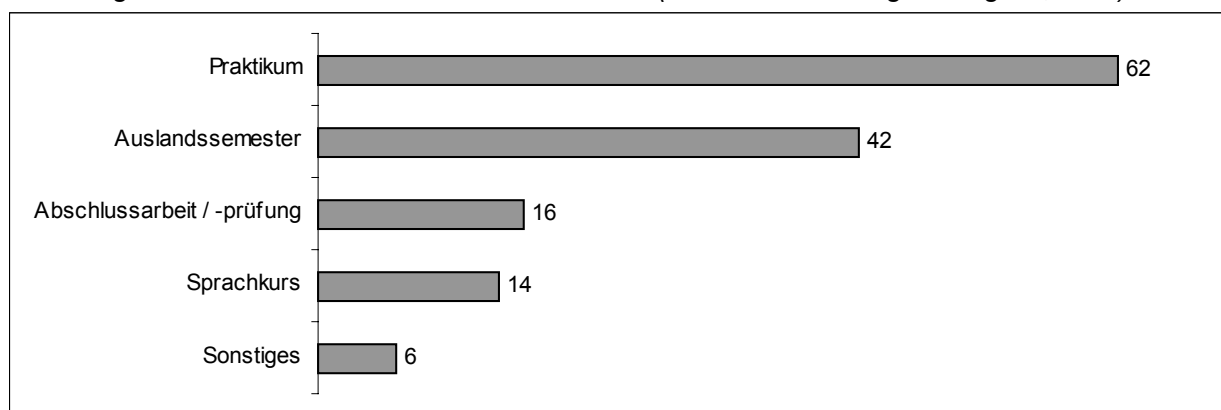
<sup>15</sup> Die betreffenden Befragten haben bei allen Gründen die ganze Palette an Antwortvorgaben von 1-5 voll ausgenutzt, mit Ausnahme der Gründe „Eingeschränktes/ uninteressantes Lehrangebot“ und „schlechte Berufsaussichten“. Hier wurden nur die Antwortvorgaben 2-5 genutzt.

Abbildung 2.2.5: Inwieweit haben die folgenden Gründe den Wechsel bewirkt?  
(Mittelwerte, 1 = stark bis 5 = gar nicht)

	Mittelwerte
Falsche Vorstellungen / mangelnde Informationen über den Studiengang	2,9
Änderung meines Berufsziels	3,2
Eingeschränktes / uninteressantes Lehrangebot	3,2
Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lehrstoffes / von Prüfungen	3,4
Schlechte Betreuung durch Lehrende	3,4
Schlechte Lehrqualität	3,9
Aufnahme des ursprünglich geplanten Studiums	3,9
Schlechte Berufsaussichten	4,1

Um ein Studium erfolgreich abzuschließen, wird den Studenten empfohlen, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Oft verbindet sich damit die Erwartung, bei der späteren Stellensuche davon zu profitieren. Zwei Fünftel (42%) der befragten Hochschulabgänger waren aus studienbezogenen Gründen im Ausland, wobei sich die Dauer der Auslandsaufenthalte insgesamt auf drei bis maximal 25 Monate erstreckte. Im Durchschnitt verweilten die Befragten acht Monate im Ausland. Dabei absolvierten 62% der Absolventen ein Praktikum, 42% studierten an einer ausländischen Hochschule an einem fremden Lehrstuhl, 16% schrieben dort ihre Abschlussarbeit bzw. absolvierten im Ausland die Abschlussprüfungen und 14% besuchten einen Sprachkurs. Bei weiteren 6% hatte der Auslandsaufenthalt auch andere Gründe.

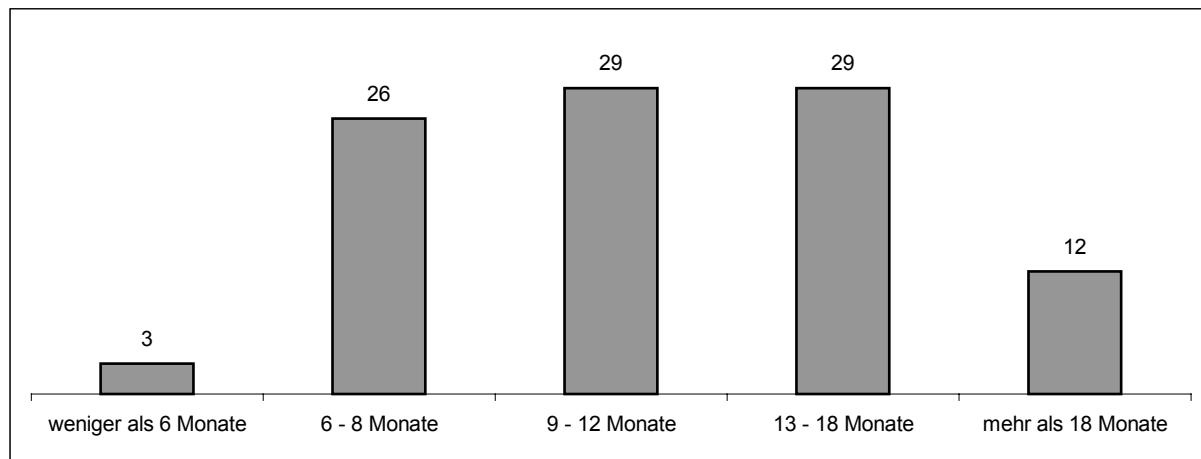
Abbildung 2.2.6: Zweck des Auslandsaufenthaltes (Mehrfachnennungen möglich, in %)



Die Gründe für einen Auslandsaufenthalt entsprechen größtenteils auch denen für ein Praktikum oder mehrere Praktika. Diese gewähren nicht nur einen praxisnahen Einblick in verschiedene Tätigkeitsfelder, sondern helfen Kontakte zu knüpfen, die für eine spätere Stellensuche hilfreich sein können. Aus diesen Gründen sind auch an der Fakultät Maschinenwesen mindestens zwei Praktika vorgeschrieben. So

überrascht es nicht, dass nahezu alle der befragten Absolventen (98%) Erfahrungen in der Praxis gesammelt haben.<sup>16</sup> Über die Pflichtpraktika hinaus haben jedoch über drei Viertel (79%) der Studierenden weitere Praktika absolviert. Zu der durchschnittlichen Dauer der Pflichtpraktika von knapp sieben Monaten kommen hier noch zusätzliche Praktika mit einer mittleren Dauer von sechs Monaten hinzu.

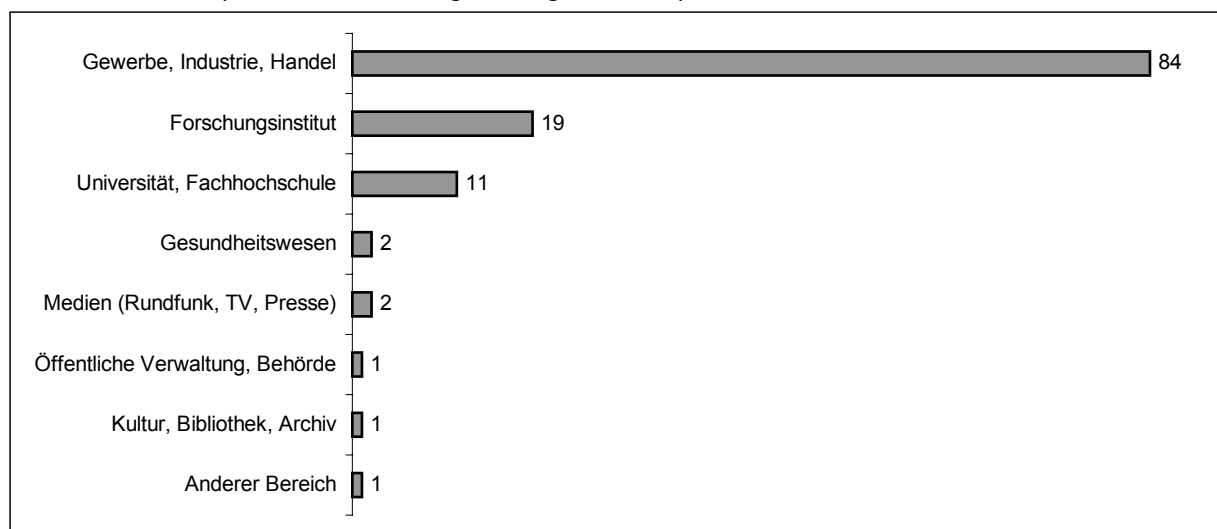
Abbildung 2.2.7: Gesamtdauer aller absolvierten Praktika (in %)



Über vier Fünftel der befragten Hochschulabgänger (84%) absolvierten ein Praktikum in Einrichtungen des Gewerbes, der Industrie oder des Handels. Als weitere Praktikumsorte wurden auch Forschungsinstitute (18%) sowie Universitäten und Fachhochschulen (11%) angegeben. Damit ist nahezu das gesamte Spektrum der relevanten Praktikumsseinrichtungen aufgezählt.

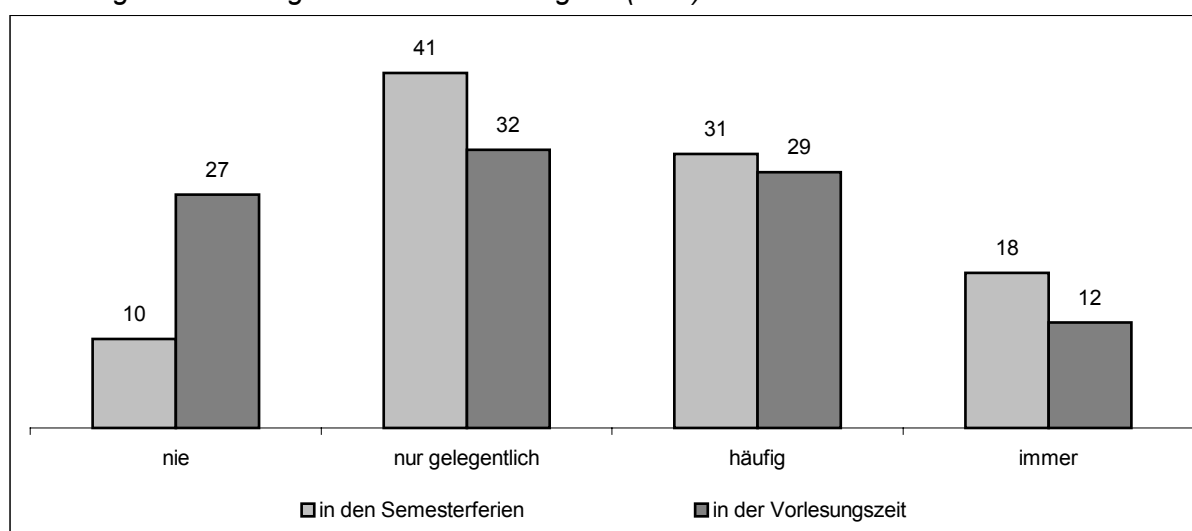
<sup>16</sup> Ein Befragter „ohne Praktikum“ hat eine Berufsausbildung absolviert, die vermutlich als Praxistätigkeit angerechnet wurde. Warum ein zweiter Absolvent kein Praktikum absolviert hat, kann anhand der vorliegenden Daten nicht geklärt werden.

Abbildung 2.2.8: Art der Einrichtung, in denen ein Praktikum absolviert wurde  
(Mehrfachnennungen möglich, in %)



Neben verschiedenen Praktika ist es für viele Studenten und Studentinnen auch üblich, zur Finanzierung ihres Lebensunterhaltes mehr oder weniger studienrelevante Praxiserfahrungen durch Erwerbstätigkeit zu sammeln. Von den befragten Absolventen gingen in den Semesterferien insgesamt beachtliche 90% und in der Vorlesungszeit 73% in unterschiedlichem Ausmaß einer Erwerbstätigkeit nach. Allein die Tatsache, dass fast die Hälfte der Befragten in der vorlesungsfreien Zeit (49%) und in der Vorlesungszeit (41%) häufig oder immer arbeiten musste, gibt einen Hinweis auf die schlechte Finanzsituation vieler Studierender, die nicht zuletzt auch für höhere Studienzeiten verantwortlich ist.

Abbildung 2.2.9: Häufigkeit der Erwerbstätigkeit (in %)



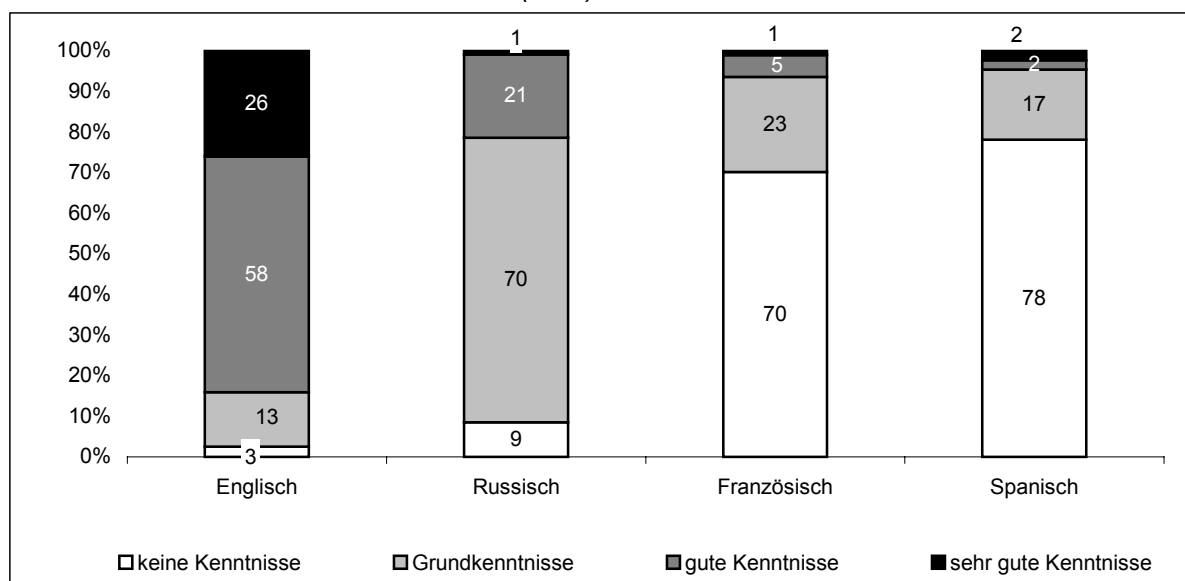
Ob die Erwerbstätigkeit in einem inhaltlichen Zusammenhang zum Studium stand oder nicht, wurde in der Erhebung nicht berücksichtigt. Der Fragenkatalog erhebt



jedoch die Tätigkeit als studentische Hilfskraft während des Studiums. Drei Viertel der befragten Absolventen (74%) übten eine solche Tätigkeit aus, die mit großer Wahrscheinlichkeit im Kontext zum Studium stand. Nahezu ein Drittel (29%) der befragten Absolventen war länger als zwei Jahre in diesem Beschäftigungsverhältnis angestellt. Außerdem arbeiteten 24% zwischen ein und zwei Jahren und 21% weniger als ein Jahr als studentische Hilfskraft.

Mit Blick auf die allseits angestrebte Internationalisierung der Arbeitswelt erscheinen Sprachkenntnisse zunehmend als wichtige Kompetenz. Gute bis sehr gute Kenntnisse haben die befragten Absolventen jedoch nur in Englisch (84%). In Russisch besitzen 70% allenfalls noch Grundkenntnisse und 21% gute Kenntnisse. In Französisch haben 23% Grundkenntnisse und 6% gute oder sehr gute Kenntnisse. Über gute bis sehr gute Kenntnisse in Spanisch verfügen 4%, 17% haben Grundkenntnisse.<sup>17</sup>

Abbildung 2.2.10: Wie fundiert waren Ihre Sprachkenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses? (in %)



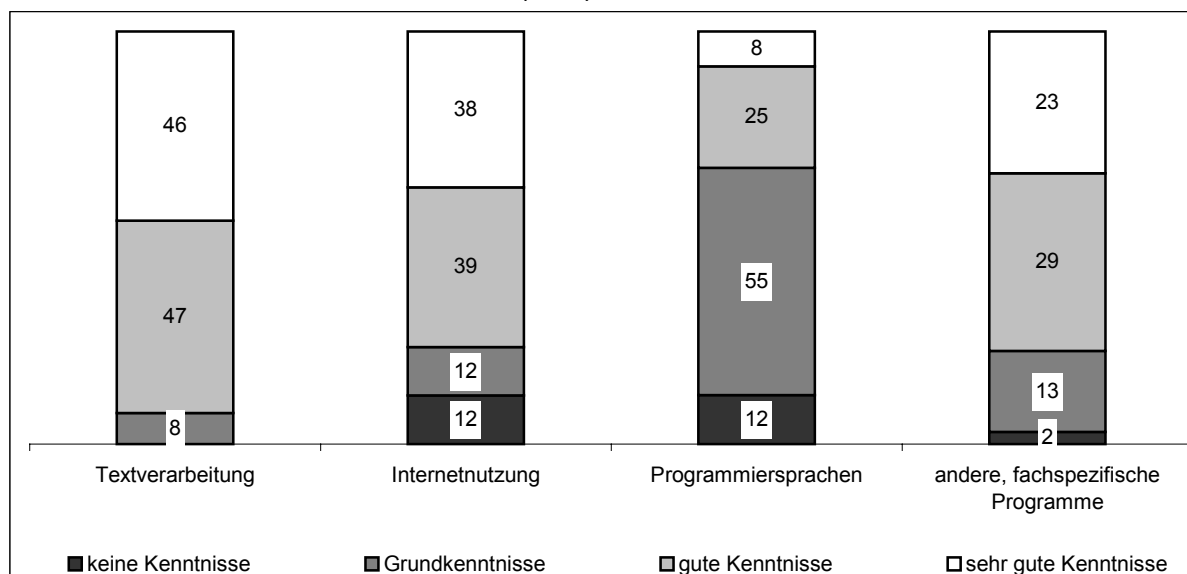
In der offenen Kategorie kamen zwar noch viele Sprachen zur Nennung (Schwedisch, Portugiesisch, Japanisch usw.), jedoch verfügten die Absolventen bis auf wenige Ausnahmen bestenfalls über Grundkenntnisse.

Computerkenntnisse, als weitere wichtige Qualifikation, stehen immer in einem engen Zusammenhang zu den in den jeweiligen Tätigkeitsfeldern genutzten Anwendungen. Am Ende des Studiums verfügten 89% der befragten Absolventen über Grundkenntnisse (55%), gute Kenntnisse (25%) oder sehr gute Kenntnisse (9%) in

<sup>17</sup> Während bei Englisch und Russisch fehlende Angaben vernachlässigbar waren, haben 22% der befragten Absolventen ihre Französisch-Kenntnisse und 28% ihre Spanisch-Kenntnisse nicht eingeschätzt. So lässt sich zumindest annehmen, dass diejenigen nicht über Französisch- oder Spanischkenntnisse verfügen.

Programmiersprachen. Im Umgang mit Textverarbeitungssoftware eignete sich jeweils die Hälfte der Befragten (47%) gute Kenntnisse und sehr gute Kenntnisse (46%) an. In der Kategorie Internetnutzung haben lediglich 12% keine Kenntnisse und eine große Mehrheit von 76% gute bis sehr gute Fähigkeiten. Zwei Drittel (66%) der Befragten beherrschte außerdem noch fachspezifische Programme zumindest grundlegend, 77% davon hatten gute oder sehr gute Kenntnisse bezüglich solcher Programme. Als Programme wurden vor allem CAD-Programme genannt (48%), mit 7% der Nennungen folgt FEM an zweiter Stelle.<sup>18</sup>

Abbildung 2.2.11: Wie fundiert waren Ihre EDV-Kenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses? (in %)<sup>19</sup>



Schließlich wird der Verlauf des Studiums auch am Prädikat der Abschlussprüfung gemessen. Während die befragten Absolventen in der Vorprüfung durchschnittlich mit einer Note von 2,5 abschlossen, konnten sie sich in der Abschlussprüfung im Durchschnitt auf eine Note von 1,8 sichtbar verbessern. Diese Leistungen stehen in einem signifikanten Zusammenhang zur Abschlussnote auf dem Abiturzeugnis. Dabei sind der Notenwert der Vorprüfung und die Abschlussnote auf dem Abiturzeugnis stärker korreliert ( $R=0,46^{**}$ )<sup>20</sup> als die Diplomprüfungsnote und die Abschlussnote auf dem Abiturzeugnis ( $R=0,21^*$ ). Darüber hinaus zeigt sich natürlich auch, dass die Note

<sup>18</sup> Leider machten 35% keine Angaben bezüglich des Programms.

<sup>19</sup> Zu den Befragten, die angaben keine Kenntnisse bezüglich anderer, fachspezifischer Programme zu haben (2%), müssen höchstwahrscheinlich die 31% hinzuaddiert werden, die an dieser Stelle gar keine Angabe machten. Somit dürfte der Anteil von Absolventen ohne Kenntnisse bezüglich fachspezifischer Programme 33% betragen.

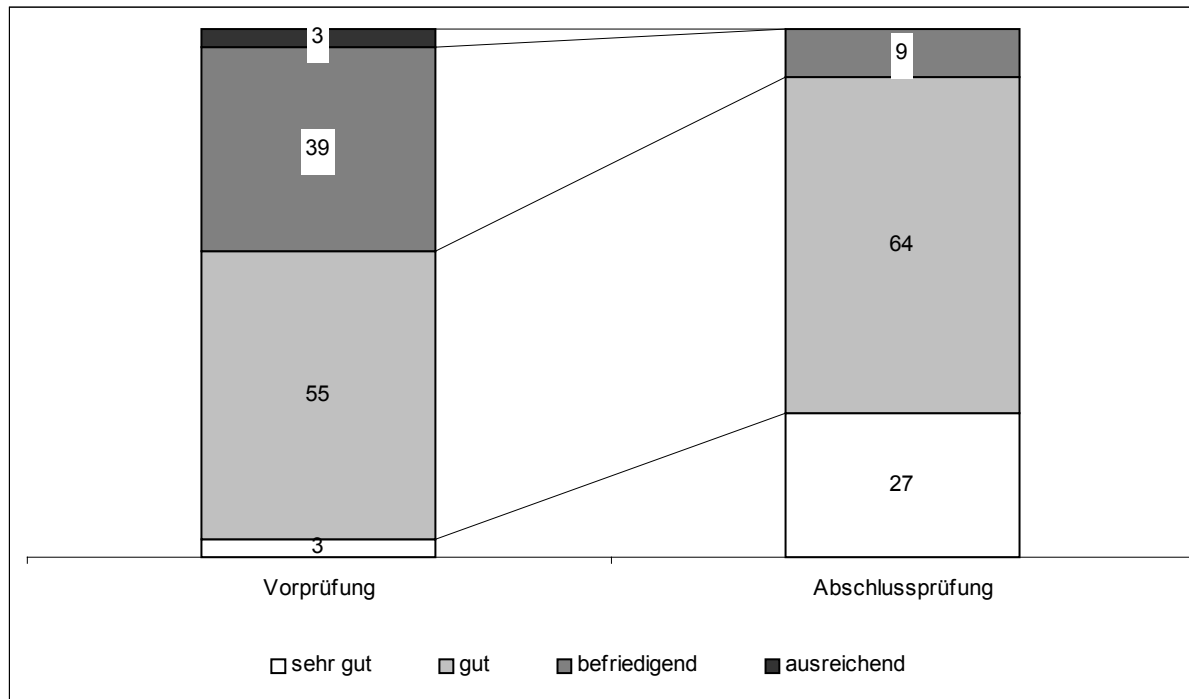
<sup>20</sup> Der Rangkorrelationskoeffizient nach Spearman gibt Richtung und Stärke eines Zusammenhangs an, kann ihn aber nicht kausal erklären.

\*\* = statistisch hochsignifikant, d.h. eine Irrtumswahrscheinlichkeit von max. 1% ( $p \leq 0,01$ )

\* = statistisch signifikant, Irrtumswahrscheinlichkeit max. 5% ( $p \leq 0,05$ )

der Vorprüfung und die der universitären Abschlussprüfung deutlich zusammenhängen ( $R=0,56^{**}$ ). Weiterhin haben die Jahrgänge, die vor nicht allzu langer Zeit abschlossen, im Mittel eine tendenziell bessere Abschlussnote, als die früher abgeschlossenen Jahrgänge ( $R=0,30^{**}$ ).<sup>21</sup>

Abbildung 2.2.12: Ergebnisse der Vor- und Abschlussprüfung (in %)



### 2.3 Beurteilung des Studiums

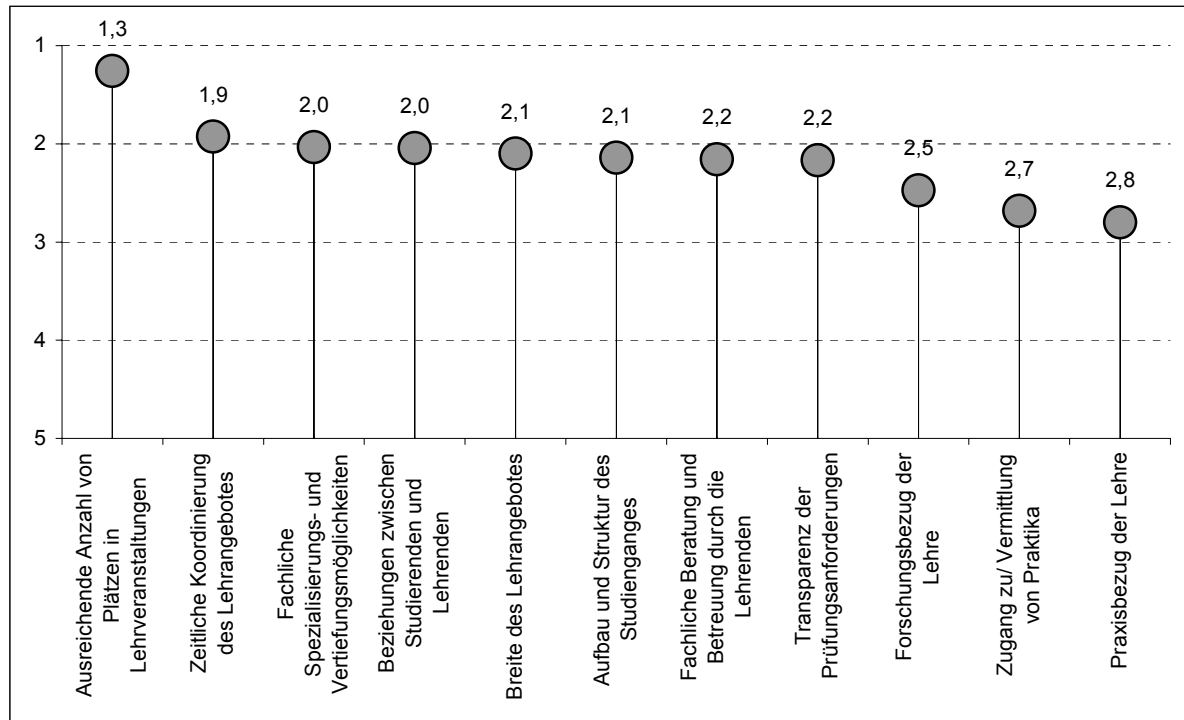
In diesem Abschnitt des Fragebogens wurden die Absolventen zunächst gebeten, anhand verschiedener Aspekte die Studienbedingungen in ihrem (Haupt-) Fach einzuschätzen. Dazu war eine Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) vorgegeben, woraus Mittelwerte für die Auswertung gebildet wurden.

Besonders positiv beurteilten die Absolventen die ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen (1,3). Ebenfalls positiv wurden die zeitliche Koordination des Lehrangebotes (1,9), die fachlichen Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten und die Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden (jeweils 2,0) bewertet. Eher mittelmäßige Beurteilungen erhielten die Breite des Lehrangebotes, der Aufbau und die Struktur des Studienganges, die fachliche Betreuung sowie die Transparenz der Prüfungsordnung. Etwas schlechter bewerteten die Befragten den

<sup>21</sup> Hierfür können zwei Erklärungen herangezogen werden: Einerseits ist die Zahl der Studierenden gesunken, was sich in einer besseren Betreuung jedes einzelnen Studierenden durch die Lehrenden niederschlagen dürfte. Andererseits ist bei anderen Studiengängen zu beobachten, dass die Benotung des Abschlusses aufgrund einer schwieriger werdenden Arbeitsmarktsituation für Absolventen „wohlwollender“ erfolgt, u.a. um dadurch die Absolventen beim Berufseinstieg zu unterstützen (vgl.: Jorda 2003) .

Forschungsbezug der Lehre (2,5), die Vermittlung von Praktika (2,7) und den Praxisbezug der Lehre (2,8).

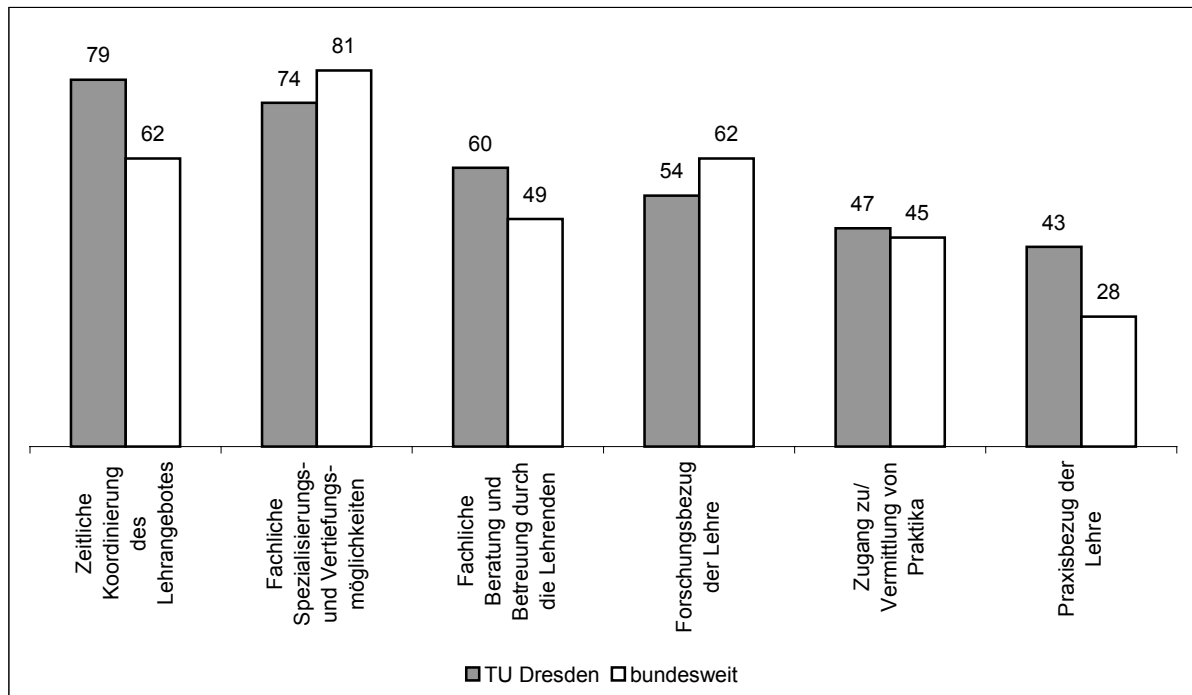
Abbildung 2.3.1: Wie beurteilen Sie die Studienbedingungen in dem (Haupt-) Fach, in dem Sie Ihren Studienabschluss gemacht haben? (Mittelwerte, 1=sehr gut/ 5=sehr schlecht)



Im bundesweiten Vergleich<sup>22</sup> dieser Ergebnisse fallen von sechs vergleichbaren Aspekten vier Bewertungen für die TU Dresden besser aus als für den Bundesdurchschnitt. Hierfür wurden die Anteile der guten und sehr guten Bewertungen zusammengefasst, damit sie mit den Bundesdaten vergleichbar sind (dort sind Anteile für gute *und* sehr gute Bewertungen angegeben). Insbesondere werden an der TU Dresden die zeitliche Koordinierung des Lehrangebotes und der Praxisbezug der Lehre (als schlechtestes Studienkriterium der TU Dresden) deutlich positiver beurteilt als im Bundesschnitt.

Abbildung 2.3.2: Gute und sehr gute Studienbedingungen im bundesweiten Vergleich (in %)

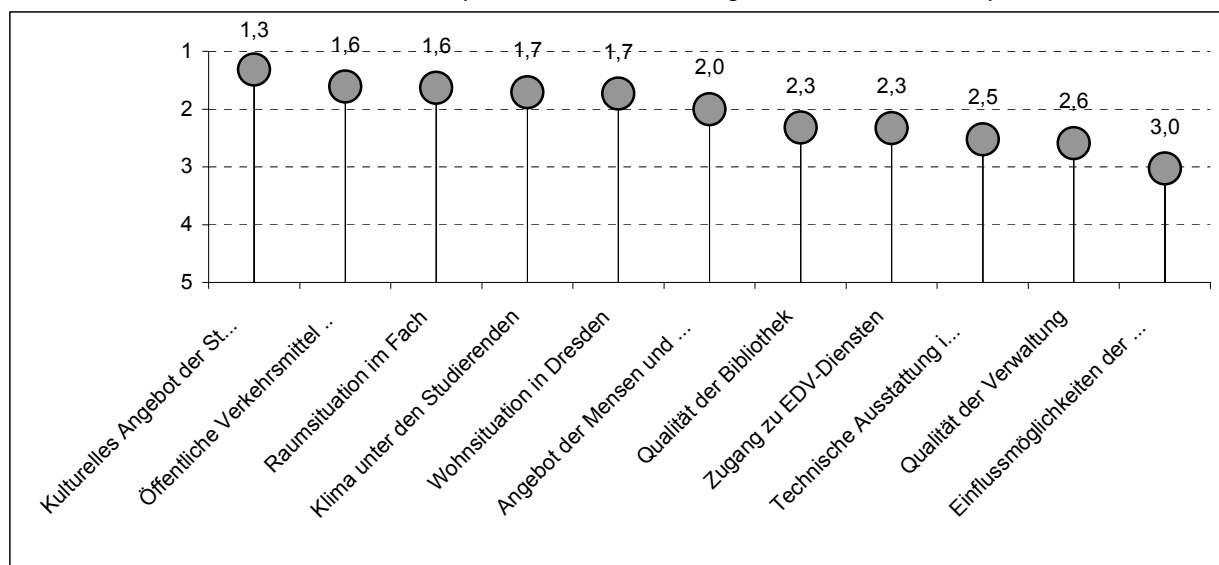
<sup>22</sup> Mit HIS Hochschulplanung Band 143, 2000 (die Vergleichsdaten stammen aus dem Jahr 1997)



Auch für die anschließende Beurteilung der Rahmenbedingungen des Studiums an der TU Dresden wurde den Absolventen die oben beschriebene Skala vorgelegt.

Dabei erhielten das kulturelle Angebot der Stadt (1,3), die öffentlichen Verkehrsmittel, die Raumsituation im Fach (jeweils 1,6), das Klima unter den Studierenden und die Wohnsituation in Dresden (jeweils 1,7) sehr positive Bewertungen. Das Angebot der Mensen und Cafeterias, die Qualität der Bibliothek und der Zugang zu EDV-Diensten bekamen eher mittelmäßige Beurteilungen. Schlechtere Mittelwerte ergaben sich für die technische Ausstattung im Fach (2,5), für die Qualität der Verwaltung (2,6) und insbesondere für die Einflussmöglichkeiten der Studenten an der Universität (3,0).

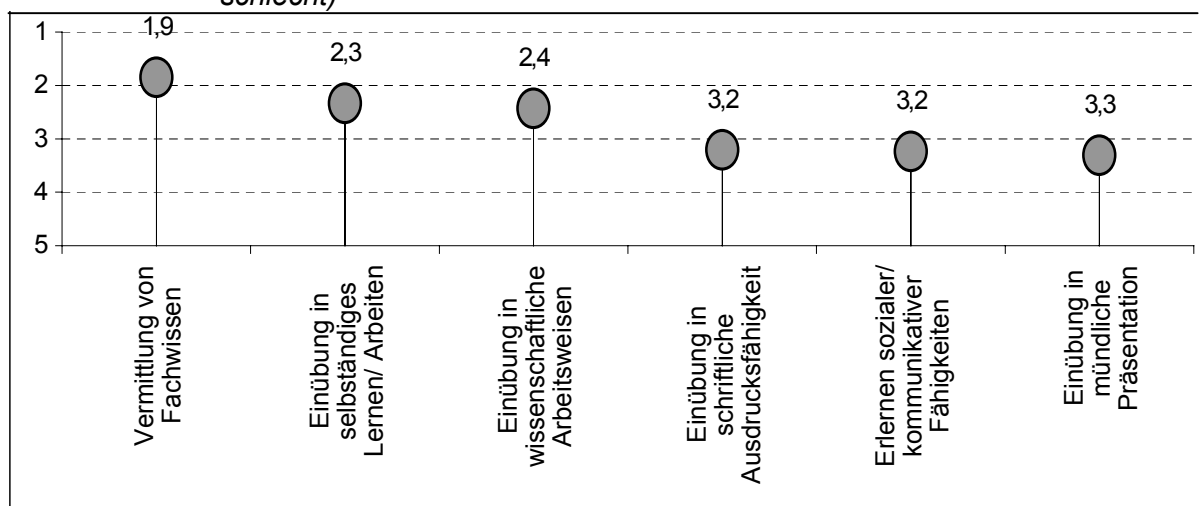
Abbildung 2.3.3: Wie beurteilen Sie die folgenden Rahmenbedingungen Ihres Studiums an der TU Dresden? (Mittelwerte, 1=sehr gut/ 5=sehr schlecht)



Neben der Beurteilung der Studien- und Rahmenbedingungen sollten die Absolventen letztlich auch eine konkrete Einschätzung der Lehre in ihrem Studienfach abgeben.

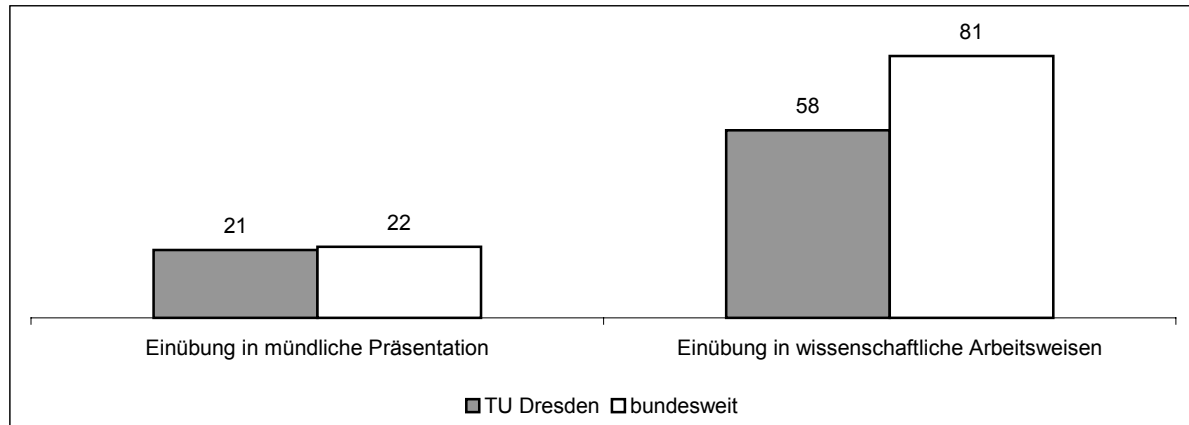
Hier zeigt sich ein von früheren Absolventenbefragungen gewohntes Bild: Während die Vermittlung von Fachwissen (1,9), die Einübung in selbständiges Lernen und Arbeiten (2,3) und die Einübung wissenschaftlicher Arbeitsweisen (2,4) noch relativ positiv bewertet werden, fallen die Beurteilungen der Einübung in schriftliche Ausdrucksfähigkeit, soziale und kommunikative Fähigkeiten (jeweils 3,2) sowie die Einübung in mündliche Präsentationen (3,3) nur mittelmäßig aus. Gerade diese Kompetenzen wurden aber von den Absolventen als ein wichtiges Einstellungskriterium angesehen (vgl. dazu Kap. 3.2 Berufsstart).

Abbildung 2.3.4: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Lehre in dem Fach, in dem Sie Ihren Studienabschluss gemacht haben? (Mittelwerte, 1=sehr gut/ 5=sehr schlecht)



Für die Beurteilung konkreter Studienaspekte gibt es nur zwei vergleichbare Aspekte, die in den bundesweiten Vergleich einbezogen werden können: das Einüben in mündliche Präsentationen (gleiche Bewertung) und das Einüben in wissenschaftliche Arbeitsweisen (TU Dresden deutlich schlechter).

Abbildung 2.3.5: Konkrete Studienaspekte im bundesweiten Vergleich (gute/ sehr gute in %)



Der vorangegangenen Einschätzung der Lehre folgend hat mit 29% ein knappes Drittel der Absolventen bestimmte Studienangebote vermisst. Zur Auswertung wurden die Antworten auf diese offene Frage verschiedenen Kategorien zugeordnet, wodurch sich bestimmte Schwerpunkte herauskristallisieren. Insgesamt gab es 36 Einträge zu den vermissten Studienangeboten. Davon hätten sich elf Absolventen mehr Vertiefungs- und/ oder Spezialisierungsmöglichkeiten gewünscht, weitere acht Befragte sehen erwartungsgemäß Defizite in der Einübung sozialer bzw. kommunikativer Fähigkeiten sowie im Erlernen von Präsentationstechniken (siehe auch Abbildung 2.3.4). Durchaus gefragt sind außerdem betriebswirtschaftliche Lehrangebote – wie z.B. Existenzgründung und Unternehmensaufbau – sowie praxisbezogene Veranstaltungen.

Abbildung 2.3.6: Haben Sie in Ihrem Studium in Dresden bestimmte Studienangebote vermisst? (Anzahl)

Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	11
Soziale, kommunikative Fähigkeiten/ Präsentation	8
Betriebswirtschaft	7
Praxisbezug	5
Wissenschaftliches Arbeiten	3
Forschungsbezug	2

Befragt nach dem Wert des Studiums für die persönliche und berufliche Entwicklung beurteilen die Absolventen ihr Studium aber durchaus positiv. So erhielt auf einer Skala von 1 bis 5 die Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Karriere eine durchschnittliche Bewertung von 1,7. Die Einschätzung der

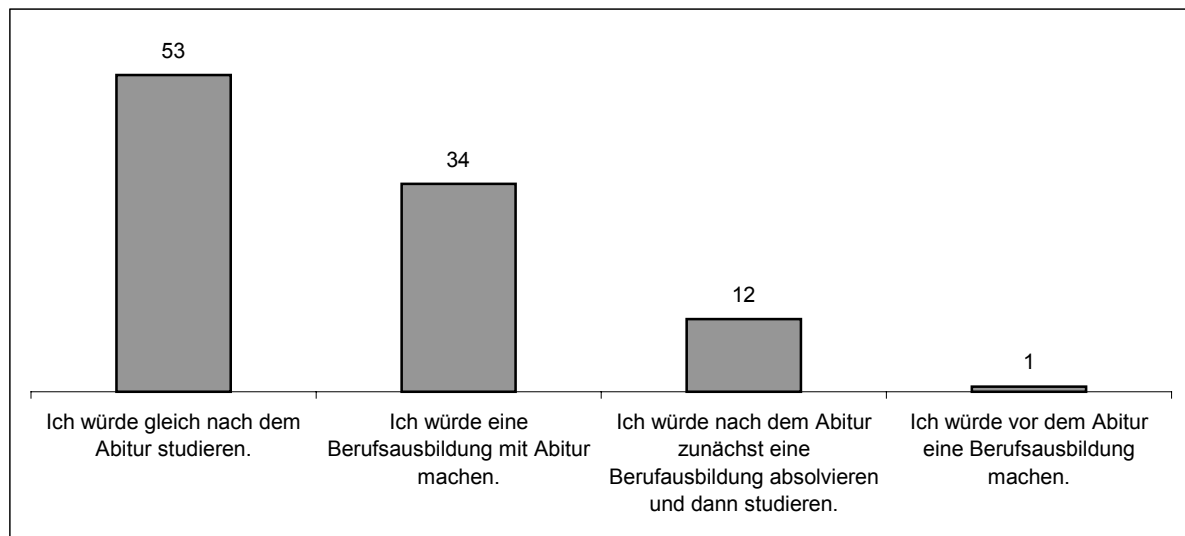
Verwendbarkeit konkreter Studieninhalte für den Beruf fiel mit 2,4 am schlechtesten aus und spiegelt damit auch die Kritik am fehlenden Praxisbezug der Lehre wider (vgl. auch Abbildung 2.3.1).

Abbildung 2.3.7: Rückblickende Beurteilung des Wertes des Studiums (1=sehr gut/ 5=sehr schlecht)

Wie beurteilen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums hinsichtlich...	Mittelwert
...der Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Karriere?	1,7
...der Möglichkeit, die studentischen Freiräume zu genießen?	1,8
...der Möglichkeit, sich persönlich zu entwickeln?	1,9
...der Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf?	2,4

Aus heutiger Sicht würden alle befragten Absolventen wieder ein Studium aufnehmen. Die deutliche Mehrzahl (53%) würde dies auch direkt nach Erwerb der Hochschulreife tun. Eine kleinere Gruppe würde vor (1%) bzw. nach (12%) dem Abitur zunächst eine Berufsausbildung absolvieren. Eine mit 34% vergleichsweise große Gruppe würde sich vor dem Studium für eine Berufsausbildung mit Abitur entschließen, was auf eine verbreitete Akzeptanz für diese Ausbildungsform in den neuen Bundesländern hindeutet.

Abbildung 2.3.8: Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten? (in %)



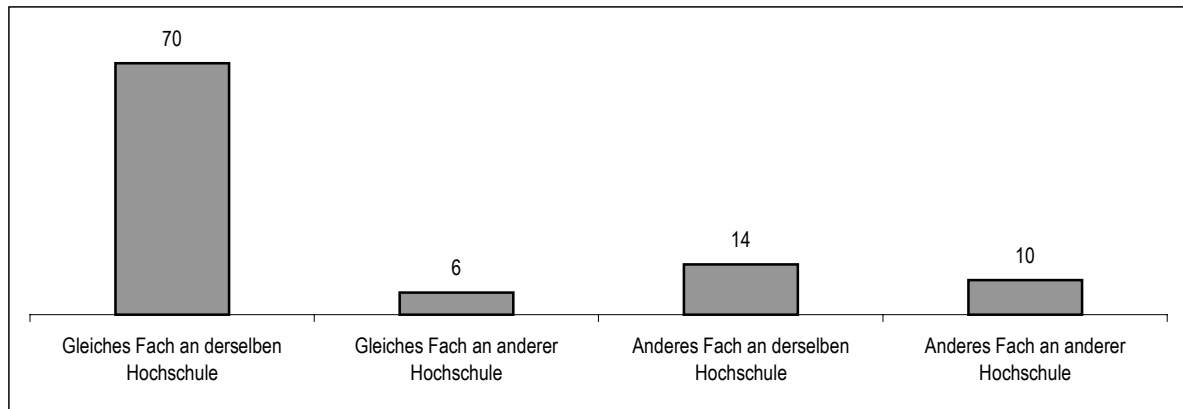
Zieht man den tatsächlichen Werdegang in Betracht, so würden heute lediglich vier Absolventen (von 41), die vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert haben, sofort studieren. Weitere 18 Absolventen (von 73), die sofort mit dem Studium begonnen haben, würden zunächst eine Berufsausbildung absolvieren. Insgesamt würden sich damit 19% der befragten Absolventen heute anders entscheiden.

Dabei würden immerhin 14% an der TU ein anderes Studienfach wählen, weitere 10% würden sich hinsichtlich Studienfach und Hochschule völlig neu orientieren und 6% das gleiche Fach an einer anderen Hochschule studieren. Die mit Abstand größte



Gruppe der Befragten (70%) würde jedoch im gleichen Fach wieder an der TU Dresden studieren.

Abbildung 2.3.9: Welches Fach würden Sie dann voraussichtlich studieren? (in %)

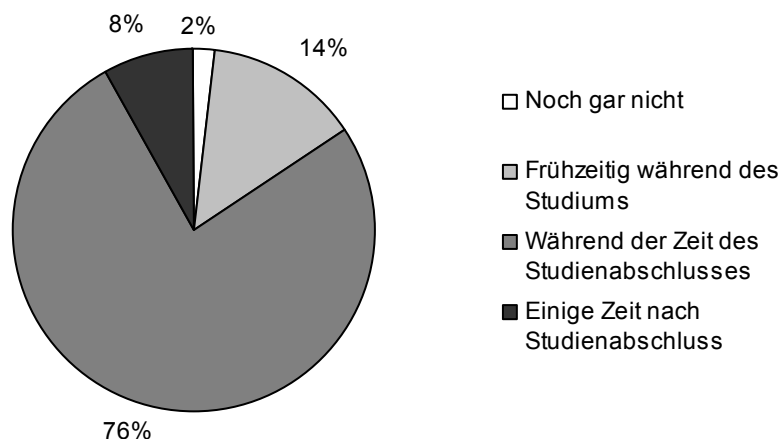


### 3 Übergang in den Beruf

#### 3.1 Stellensuche

Bis auf zwei Ausnahmen haben alle befragten Absolventen versucht, eine Beschäftigung zu finden. 14% haben damit schon frühzeitig während des Studiums und 77% in der Zeit ihres Studienabschlusses (Diplomarbeitszeit) begonnen.<sup>23</sup> Indessen haben sich 8% der Befragten erst nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums um eine zukünftige Beschäftigung bemüht. Bei der Hälfte der Befragten beträgt die Zeitspanne zwischen Abschluss und Bewerbung höchstens sechs Monate.<sup>24</sup> Ein Drittel von den Absolventen, die einige Zeit bis zur Stellensuche warteten, begann ein Aufbaustudium. Außerdem fällt auf, dass diese Befragten weitaus häufiger Kinder haben als alle Befragten im Durchschnitt.<sup>25</sup> Aus diesem Grund kann angenommen werden, dass sich einige Absolventen vor der Bewerbungsphase zunächst der Erziehung widmeten.

Abbildung 3.1.1: Ab wann haben Sie versucht, eine Beschäftigung zu finden?



Auf der Suche nach einer Anstellung haben sich 53% der Absolventen eher konventionell auf Stellenausschreibungen beworben. Nahezu genauso groß ist die Nutzung der Kontakte während eines Jobs oder Praktikums im Studium (47%) und die Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden (46%). Aber auch Blindbewerbungen (44%), die Suche über Jobbörsen u.ä. im Internet (31%), die Suche über das Arbeitsamt (28%) stellen wichtige Strategien der Stellensuche dar. Etwa ein Fünftel (23%) nutzte auch private Kontakte zu Freunden und Verwandten, ein etwas geringerer Anteil (16%) nutzte Absolventenmessen.

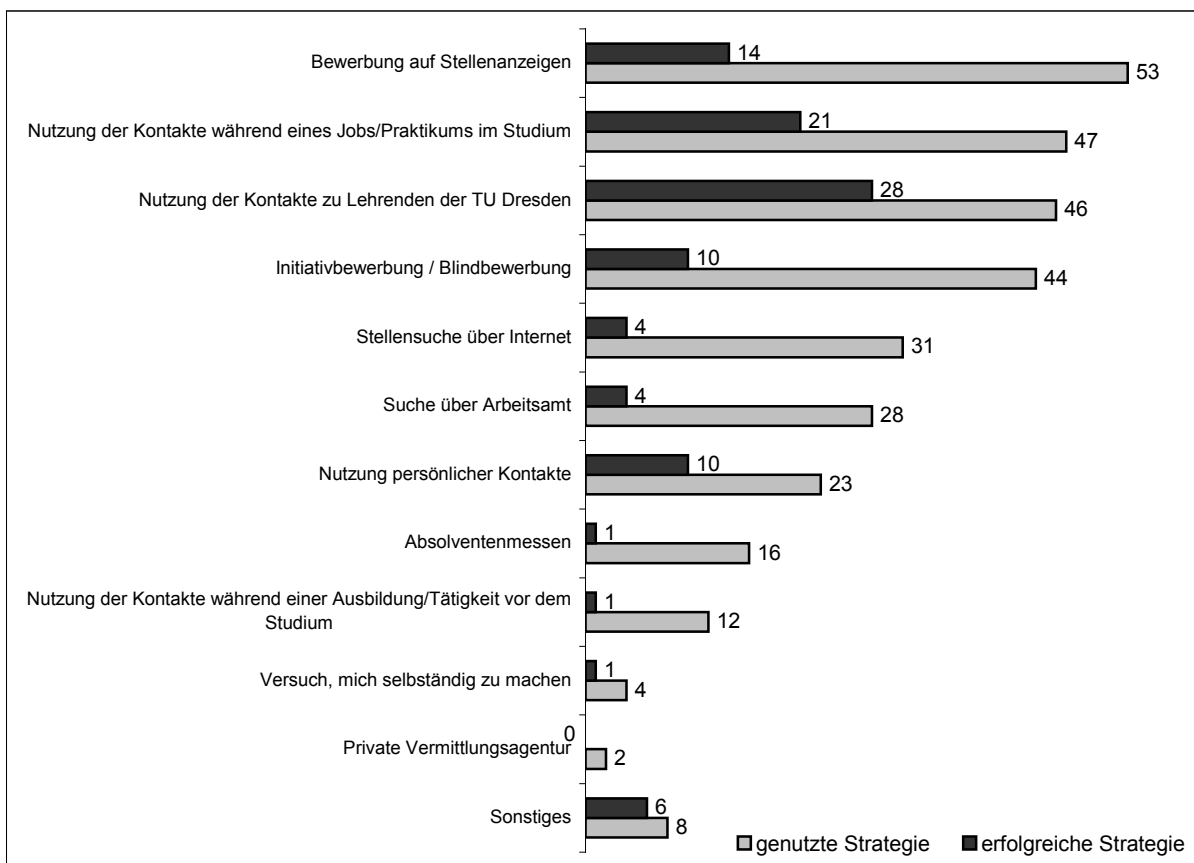
<sup>23</sup> Hier kann zumindest vermutet werden, dass ein nicht geringer Teil auf Diplomarbeiten entfällt, die in Zusammenarbeit mit Firmen entstanden sind.

<sup>24</sup> Im bundesweiten Vergleich suchten die Maschinenbau-Absolventen ebenfalls sechs Monate nach einer Stelle. Sie schickten 35 Bewerbungen. Allerdings begannen nur 66% bereits vor Ende des Studiums mit der Stellensuche. Vgl. dazu Schomburg/ Teichler et al. 2001: 71.

<sup>25</sup> Drei Viertel der „abwartenden“ Absolventen haben mindestens ein Kind, dem gegenüber ist dies bei nur 16% aller Absolventen insgesamt der Fall.

Die absolut betrachtet<sup>26</sup> erfolgreichste Strategie, die zu einer Beschäftigung führte, war die Nutzung der Kontakte zu Lehrenden (27%), gefolgt von Beziehungen aus Jobs und Praktika (20%). Bei 13% der befragten Absolventen hatte die Bewerbung auf Stellenanzeigen Erfolg. Auch relativ gesehen<sup>27</sup> war die Strategie der Nutzung der Kontakte zu Lehrenden erfolgreich (59%). Aussicht auf Erfolg versprachen weiterhin die Nutzung von Kontakten aus Jobs und Praktika während des Studiums und von persönlichen Kontakten (je 43%). Weniger erfolgreich waren hingegen die Bewerbung auf Stellenanzeigen (25%) und die Initiativbewerbung (23%), ebenso wie die Suche über das Arbeitsamt (14%) oder die Suche über das Internet (13%). Anscheinend nehmen die Chancen auf Erfolg einer Strategie mit steigender personeller Distanz zwischen Bewerber und Stellenanbieter ab.

Abbildung 3.1.2: Insgesamt genutzte Strategien, um eine Beschäftigung zu finden (Mehrfachnennungen möglich) und insgesamt (d.h. absolut) erfolgreiche Strategien (in %)

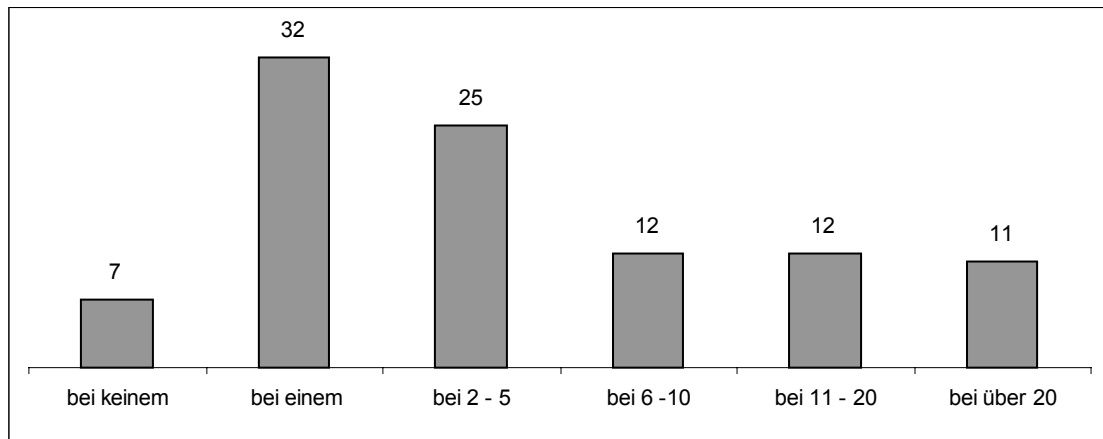


<sup>26</sup> Wie viel Prozent aller Befragten insgesamt haben durch die entsprechend genannte Strategie eine Stelle gefunden? Hier geht es also um absolute Werte, bezogen auf alle Absolventen.

<sup>27</sup> Bei wie viel Prozent derjenigen, die eine bestimmte Strategie (unter anderem) genutzt haben, war diese auch erfolgreich? Hier sind die relativen Werte dargestellt, d.h. der erfolgreiche Anteil der Personen, die eine bestimmte Strategie überhaupt genutzt haben.

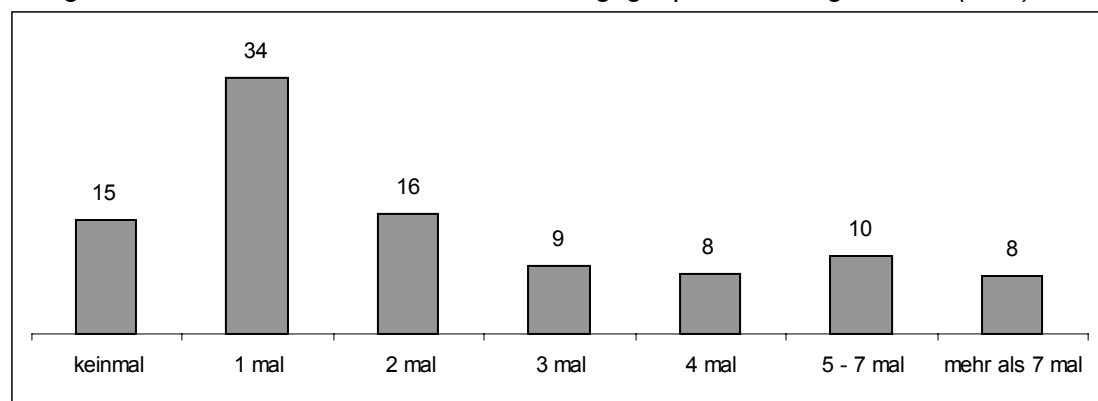
Mit durchschnittlich zehn Bewerbungen erzielten die Absolventen im Schnitt drei Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Durch einige Extremwerte ist die Zahl der Bewerbungen jedoch nach oben verzerrt. Wird der Median<sup>28</sup> als „robustere“ Kennzahl verwendet, erzielten die Befragten mit drei Bewerbungen zwei Einladungen zu Vorstellungsgesprächen. Auffallend ist, dass sich Absolventen, die mehr als zehn Bewerbungen abgeschickt haben (23%), bezüglich ihres Berufsüberganges tendenziell von den anderen befragten Absolventen unterscheiden.<sup>29</sup>

Abbildung 3.1.3: Bei wie viel Arbeitgebern haben Sie sich beworben? (in %)



Auch die Anzahl der Einladungen zu den Vorstellungsgesprächen variiert: 34% der befragten Absolventen wurden einmal eingeladen, 16% zweimal, 17% drei- oder viermal und 18% nahmen an fünf oder mehr Gesprächen teil.

Abbildung 3.1.4: Wie oft wurden Sie zu Bewerbungsgesprächen eingeladen? (in %)

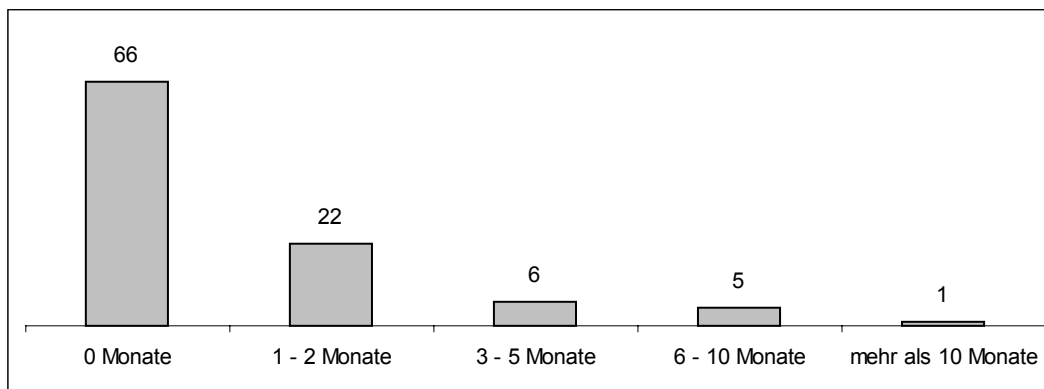


<sup>28</sup> Der Median (Zentralwert) kennzeichnet den mittleren Beobachtungswert einer Rangreihe. Sowohl oberhalb als auch unterhalb des Medians befinden sich gleich viele Elemente.

<sup>29</sup> Auf eine weitere Darstellung dieser Subgruppe muss an dieser Stelle allerdings verzichtet werden, da für die Darstellung und Verwendung von prozentualen Differenzen aus statistischer Sicht mindestens 32 Fälle gegeben sein sollten (vgl. Bortz/ Döring 2002:613). Diese Voraussetzung ist in diesem Fall aber nicht erfüllt.

Insgesamt 66% der befragten Absolventen hatten mit Studienabschluss, teilweise auch schon vorher, ihre spätere Arbeitsstelle sicher bzw. waren schon zu diesem Zeitpunkt beschäftigt. Von den übrigen Absolventen benötigten 22% nach Studienabschluss ein bis zwei Monate, bis sie ihre erste Arbeitsstelle fanden. 6% bedurften dafür drei bis fünf Monate und ebenfalls 6% mehr als sechs Monate. Einerseits haben diejenigen Befragten, die sich bei mehr als zehn Arbeitgebern bewarben, tendenziell etwas länger gebraucht, um eine Anstellung zu finden. Außerdem gestaltete sich der Prozess des Berufseinstiegs bei diesen Absolventen etwas problematischer. Verglichen mit den Absolventen anderer Studiengänge kann andererseits insgesamt bei den Absolventen der Fakultät Maschinenwesen von einem relativ problemfreien Übergang in das Erwerbsleben gesprochen werden.<sup>30</sup>

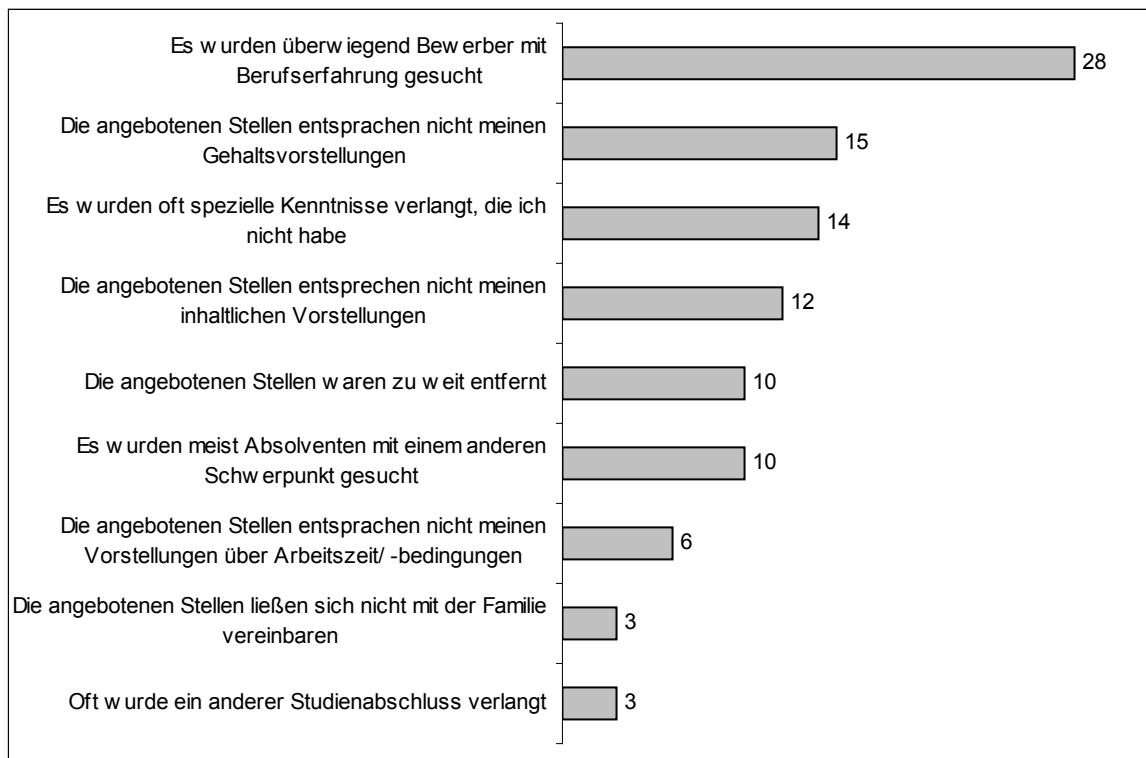
*Abbildung 3.1.5: Wie viele Monate nach Ihrem Studienabschluss haben Sie aktiv gesucht, bis Sie Ihre erste Stelle fanden? (in %)*



Insgesamt 58% der Hochschulabgänger gaben an, bei der Stellensuche keinen Schwierigkeiten begegnet zu sein. Bei den anderen Absolventen bestand die mit Abstand häufigste Schwierigkeit (für 28%) darin, dass überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht wurden. 15% machten die negative Erfahrung, dass Stellen angeboten wurden, die nicht ihren Gehaltsvorstellungen entsprachen und bei 14% wurden Kenntnisse verlangt, die die Absolventen nicht vorweisen konnten.

<sup>30</sup> Im Bundesdurchschnitt benötigen die Absolventen (aller Fächer) von deutschen Hochschulen etwa fünf bis sechs Monate, um eine Stelle zu finden (vgl.: Schomburg/ Teichler et al. 201:37)

Abbildung 3.1.6: Welche Schwierigkeiten sind Ihnen – unabhängig von deren Erfolg – bei der Stellensuche begegnet? (in %)

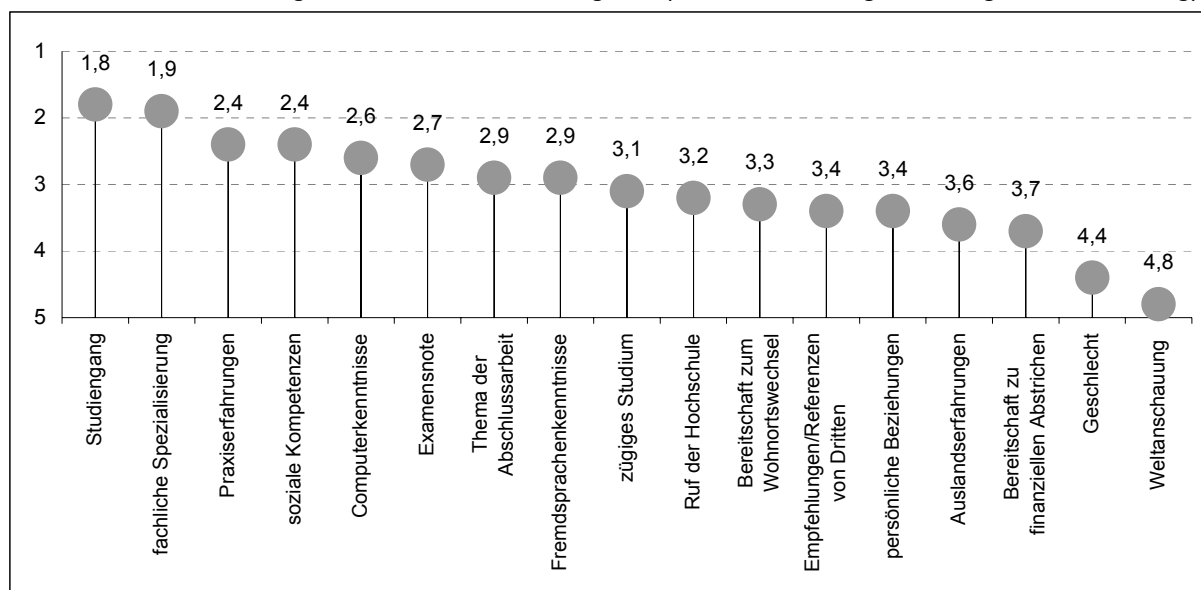


Bei den Befragten hingegen, die sich bei zehn oder mehr Arbeitgebern beworben haben, hat ein viel geringerer Anteil angegeben, dass sie keine Probleme bei der Stellensuche hatten. Dementsprechend wurden die verbleibenden Kategorien häufiger genannt.

### 3.2 Berufsstart

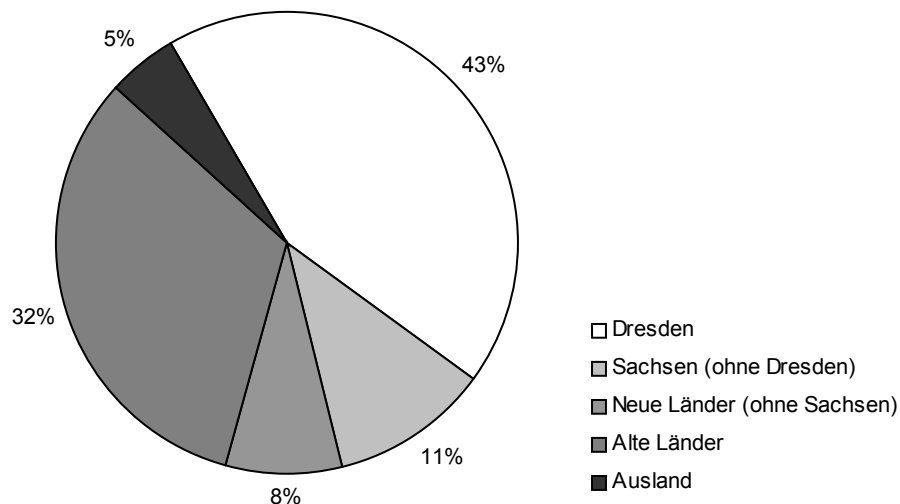
In diesem Fragekomplex konnten die Absolventen zunächst aus ihrer Sicht einschätzen, wie wichtig bestimmte Aspekte für die Einstellung bei ihrem Arbeitgeber waren. Dazu war eine Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) vorgegeben. Als das wichtigste Einstellungskriterium erschien den befragten Absolventen der absolvierte Studiengang bzw. die fachliche Spezialisierung. Ebenfalls von größerer Bedeutung waren Praxiserfahrungen und soziale Kompetenzen (sprachliche Gewandtheit, Auftreten). Keine oder nur sehr geringe Bedeutung kamen der Weltanschauung bzw. der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei oder Religion, dem Geschlecht, der Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen und – was vielleicht etwas überrascht – den Auslandserfahrungen der Absolventen zu.

Abbildung 3.2.1: Wie wichtig waren Ihrer Meinung nach die folgenden Aspekte für Ihren Arbeitgeber, Sie zu beschäftigen? (1 = sehr wichtig bis 5 = gar nicht wichtig)



62% der Befragten haben auf dem Gebiet der neuen Bundesländer eine Beschäftigung gefunden, 32% in den alten Bundesländern und 5% im Ausland. Nahezu die Hälfte (43%) der befragten Absolventen hat seinen gegenwärtigen Arbeitsplatz in Dresden.

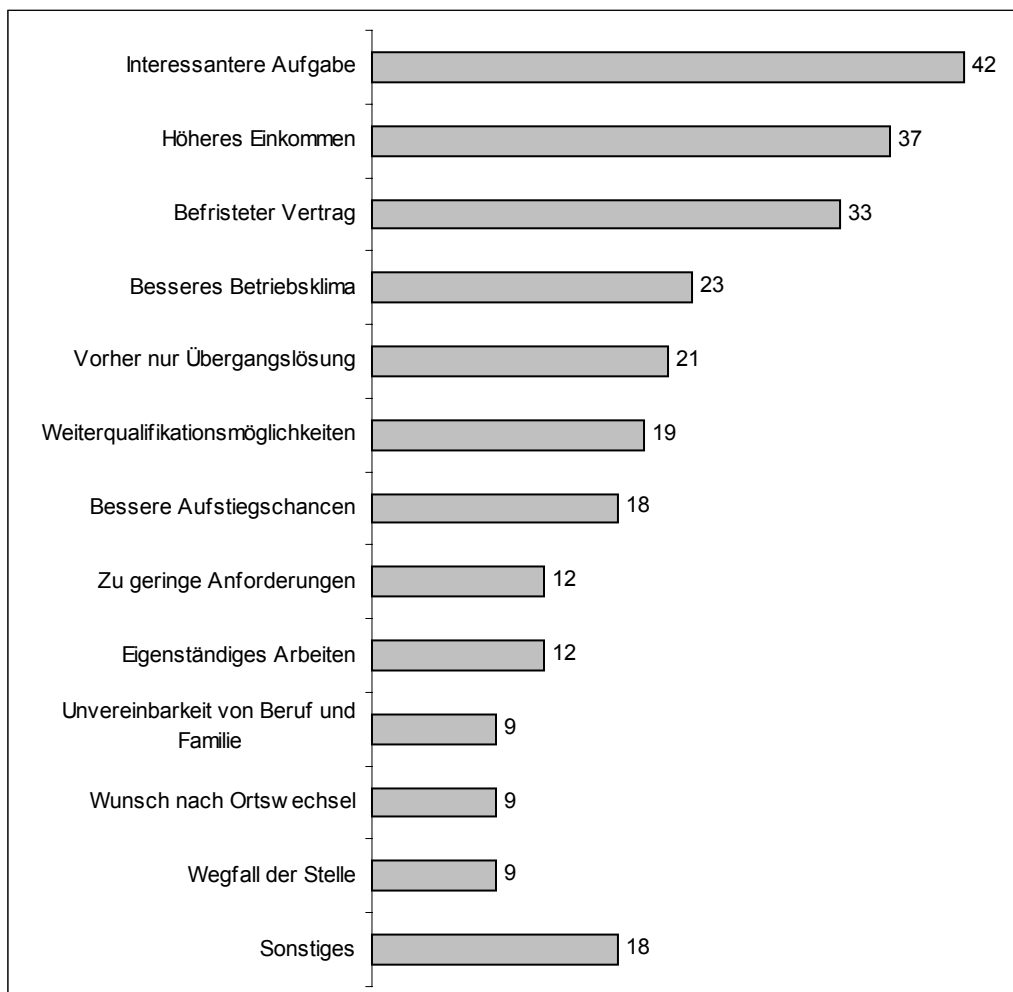
Abbildung 3.2.2: Ort des gegenwärtigen bzw. letzten Arbeitsplatzes



Dabei gibt es einen Zusammenhang mit der Wichtigkeit von bestimmten Aspekten. Mit steigender Entfernung des aktuellen Wohnortes von Dresden steigt die Bedeutung von hohem Einkommen und Karrierechancen ( $R=0,30^{**}$ ) und sinkt die Bedeutung einer attraktiven Stadt bzw. Gegend zum Leben ( $R=-0,27^{**}$ ). Allerdings steigt mit der Entfernung auch die Bedeutung des Arbeits- und Betriebsklimas ( $R=0,25^{**}$ ).

Sofern die Absolventen bereits ihren Arbeitsplatz gewechselt hatten, konnten im Folgenden die Gründe für den Wechsel angegeben werden. 48% der Befragten haben die Arbeitsstelle seither mindestens einmal gewechselt. Die häufigsten Wechselgründe dieser Befragten waren die Möglichkeit, interessantere Aufgaben zu übernehmen (42%), ein höheres Einkommen (37%) und der formale Grund des befristeten Arbeitsvertrages (33%). Bei der Kategorie „Sonstige Gründe“ wurde u.a. die prekäre Situation der Firma (drei Antworten) genannt.

Abbildung 3.2.3: Gründe für den erfolgten Arbeitsplatzwechsel (Mehrfachnennung möglich, in %)

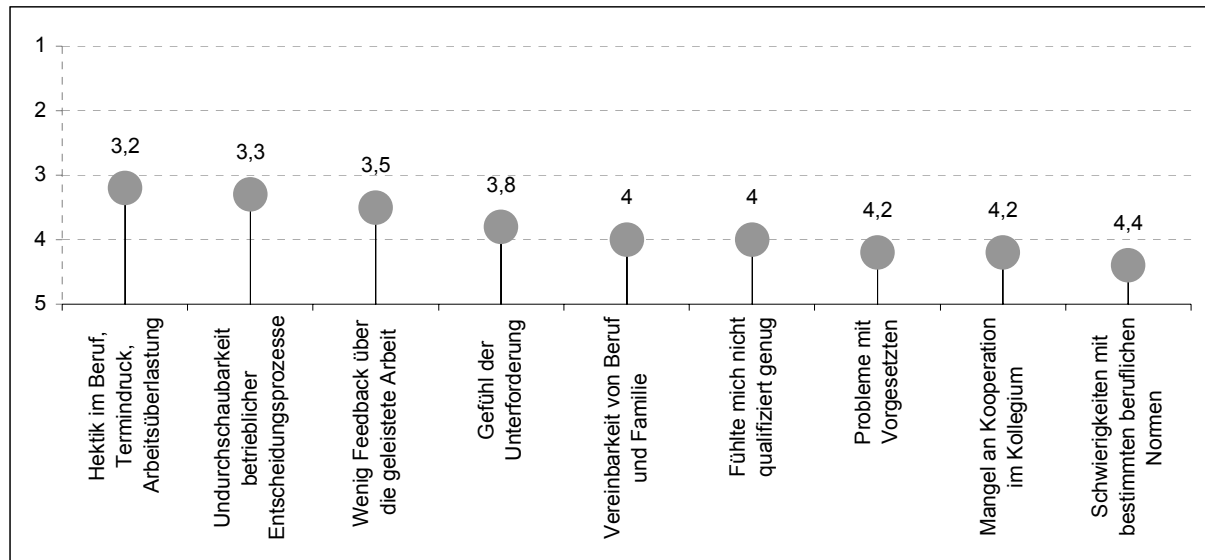


Zum Abschluss dieses Fragebogenkomplexes konnten die Hochschulabgänger wieder auf einer Skala von 1 (sehr stark) bis 5 (gar nicht) verschiedene Schwierigkeiten einschätzen, die sie im Zusammenhang mit ihrem Berufsstart erfahren haben. Allgemein scheinen die Absolventen relativ problemlos in das Berufsleben gewechselt zu haben. Sofern Probleme aufkamen, waren Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung, Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse sowie fehlendes Feedback über die geleistete Arbeit



überhaupt von Bedeutung. Diese Probleme standen auch bei anderen Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge der TU Dresden im Vordergrund.

Abbildung 3.2.4: Inwieweit traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf? (1 = sehr stark bis 5 = überhaupt nicht)



### 3.3 Tätigkeiten

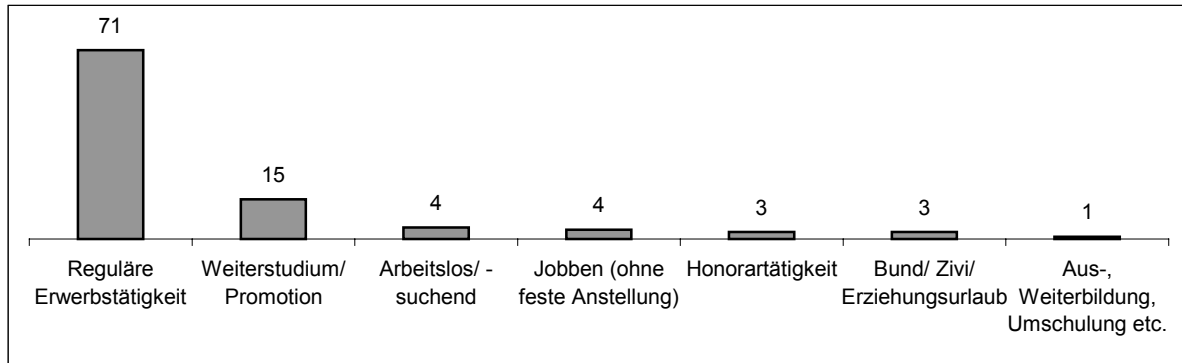
In dem folgenden Fragekomplex wurden Aussagen zur ersten Tätigkeit, zur aktuellen Tätigkeit und zum Berufsverlauf seit dem Studienabschluss erhoben. Alle drei Gliederungspunkte werden dabei in der genannten Reihenfolge näher betrachtet.

#### Erste Tätigkeit

Nahezu drei Viertel der Absolventen (71%) wechselten sofort nach dem Studium in das Erwerbsleben, indem sie eine reguläre Erwerbstätigkeit aufnahmen.<sup>31</sup> 15% haben ein Weiterstudium oder eine Promotion begonnen. 4% jobbten ohne feste Anstellung und 3% waren im Rahmen eines Honorarvertrages beschäftigt. Unmittelbar nach dem Studienabschluss waren nur 4% arbeitssuchend.

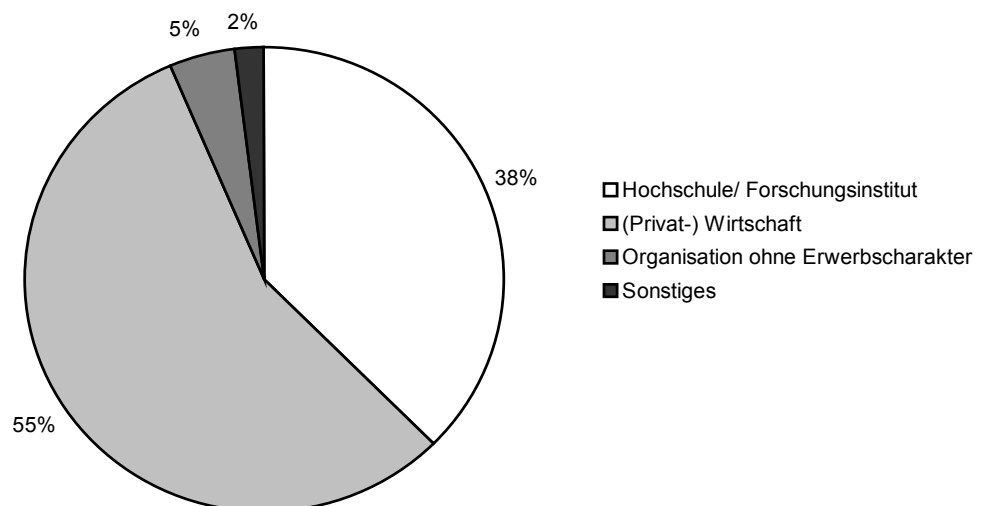
<sup>31</sup> Darunter werden alle Tätigkeiten verstanden, die sich von kurzfristigen Überbrückungstätigkeiten und weiteren Ausbildungen abgrenzen (vgl. HIS 2000:5ff.).

Abbildung 3.3.1: Art der ersten Beschäftigung nach dem Studium (in %)



Die große Mehrzahl der befragten Absolventen fand ihre erste Beschäftigung in der Privatwirtschaft (55%). Beachtliche 38% arbeiteten in einer Hochschule bzw. in einem Forschungsinstitut und 2% fanden ihre erste Beschäftigung in einer Organisation ohne Erwerbscharakter (Vereine, Verbände, Kirchen). 5% konnten sich nicht in die angebotenen Kategorien einordnen.

Abbildung 3.3.2. Bereich der ersten Beschäftigung nach dem Studium



Die Absolventen waren bei ihrer ersten Beschäftigung in verschiedenen Aufgabenfeldern tätig. Diese werden in der folgenden Abbildung in der Reihenfolge der Häufigkeit ihrer Nennung und sortiert nach den Tätigkeitsbereichen aufgelistet.<sup>32</sup>

<sup>32</sup> Insgesamt wurden 21 Tätigkeiten mit Ingenieursbezeichnung genannt, deswegen steht diese als Block mitsamt den eingeordneten Einzelausprägungen an zweiter Stelle der Reihenfolge.

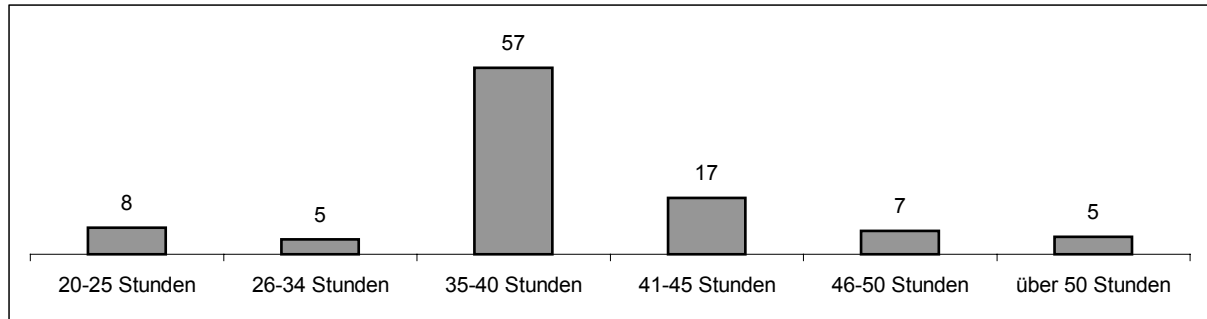
Abbildung 3.3.3: Tätigkeitsbezeichnung der ersten Beschäftigung direkt nach dem Studium nach Tätigkeitsbereichen und der Häufigkeit der Nennung sortiert (N = 120)

Tätigkeitsbereich	Tätigkeitsbezeichnung	Anzahl	Tätigkeitsbereich	Tätigkeitsbezeichnung	Anzahl	
Hochschule Forschungs- institut	Wiss. Mitarbeiter	28	(Privat-) Wirtschaft (Fortsetzg.)	Projektleiter Konstruktion	1	
	Wiss. Hilfskraft	1		Projektleiter Softwareentwicklung	1	
	Redakteur	1		Promotion	1	
	Promotion	6		Prozessentwicklung	1	
	Angestellter	1		Sachbearbeiter	1	
	keine Angabe	9		Sicherheitsfachkraft	1	
(Privat-) Wirtschaft	Ingenieur (nicht näher bezeichnet)	9		Organisat. ohne Erwerbs- charakter	Trainee	1
	Projektingenieur	4			Verfahrenstechniker	1
	Berechnungsingenieur	1			Werksstrukturplaner	1
	CAD-Ingenieur	1			Windparkplaner	1
	Designingenieur	1	wiss. Mitarbeiter		1	
	Dipl.-Ing. für TGA	1	Prozessingenieur / Fachingenieur		keine Angabe	7
	Konstruktions- und Berechnungsingenieur	1			Arbeits- nicht	arbeitslos
	Senior Engineer	1	Zivildienst			1
	Versuchsingenieur	1	keine Angabe			1
	Vertriebsingenieur	1	Sonstige Bereiche		Angestellter	1
	Konstrukteur	10		Hausmann	1	
	technischer Angestellter / Assistent	3		Vertiefungssemester CAD- Konstruktion	1	
	Angestellter	1		keine Angabe	2	
	Anlagenprojektant	1	keine Angabe	nebenberufliche Bootsvermietung	1	
	Bandleiter / Konfektion	1		Stud. Hilfskraft	1	
	Designer	1		Umschulung	1	
	Heizungsplaner	1		Weiterbildung	1	
	Helfer im Weinbau	1		Wiss. Hilfskraft	1	
	Leiter im Prüflabor	1		Wiss. Mitarbeiter	1	
	Programmierer	1		keine Angabe	2	
Projektleiter	1					

Für 61% der befragten Hochschulabgänger, die nach dem Abschluss zunächst in eine reguläre Erwerbstätigkeit überwechselten, war diese mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag verbunden. Werden alle Absolventen betrachtet, sinkt dieser Anteil auf 53%. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit aller Absolventen betrug 40 Stunden, wobei die Arbeitszeiten im Einzelnen zwischen 20 und 75 Stunden pro

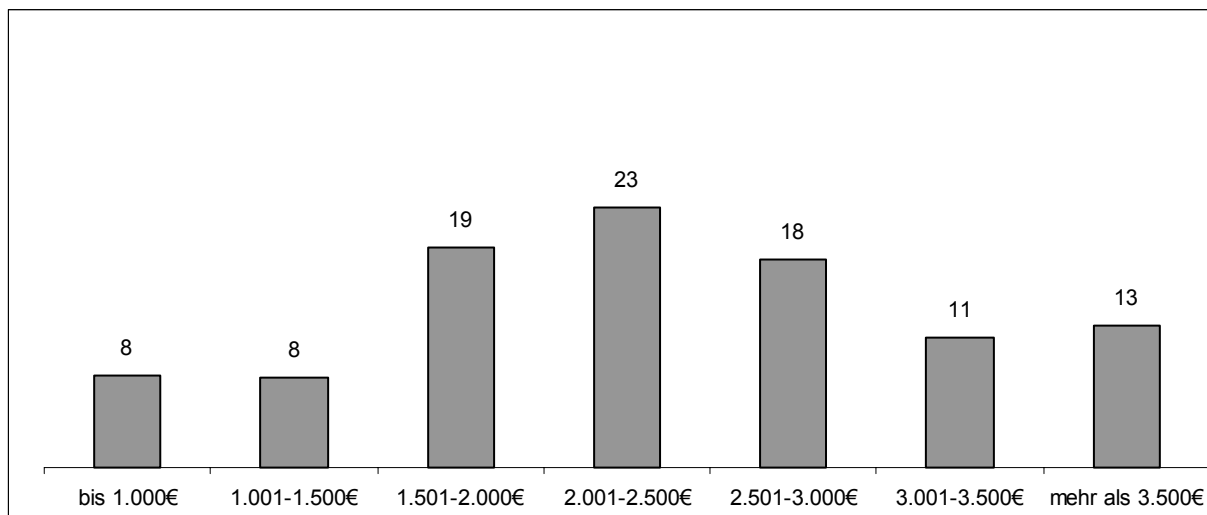
Woche stark schwanken.<sup>33</sup> 46% der Befragten gaben für ihre erste Beschäftigung eine Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche an. Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Absolventen auf die entsprechenden Arbeitszeiten.

Abbildung 3.3.4: Wöchentliche Arbeitszeit ersten Beschäftigung nach dem Studium (in %)



Das monatliche Brutto-Einkommen bei der ersten Tätigkeit betrug durchschnittlich 2.357€, wobei das Einkommen zwischen 322€ und 5.400€ schwankt. Werden nur voll erwerbstätige Absolventen (35 und mehr Wochenarbeitsstunden) berücksichtigt, erhöht sich das durchschnittliche Bruttoeinstiegsgehalt (Vollzeit) um knapp 160€ auf 2.520€, wobei hier das Einkommen zwischen 500€ und 5.400€ ähnlich stark schwankt. In der folgenden Abbildung sind die Einstiegsgehälter aller befragten Absolventen nach verschiedenen Einkommensklassen dargestellt.

Abbildung 3.3.5: Brutto-Einkommen bei der ersten Beschäftigung nach dem Studium, nur Vollzeitbeschäftigte (in %)<sup>34</sup>

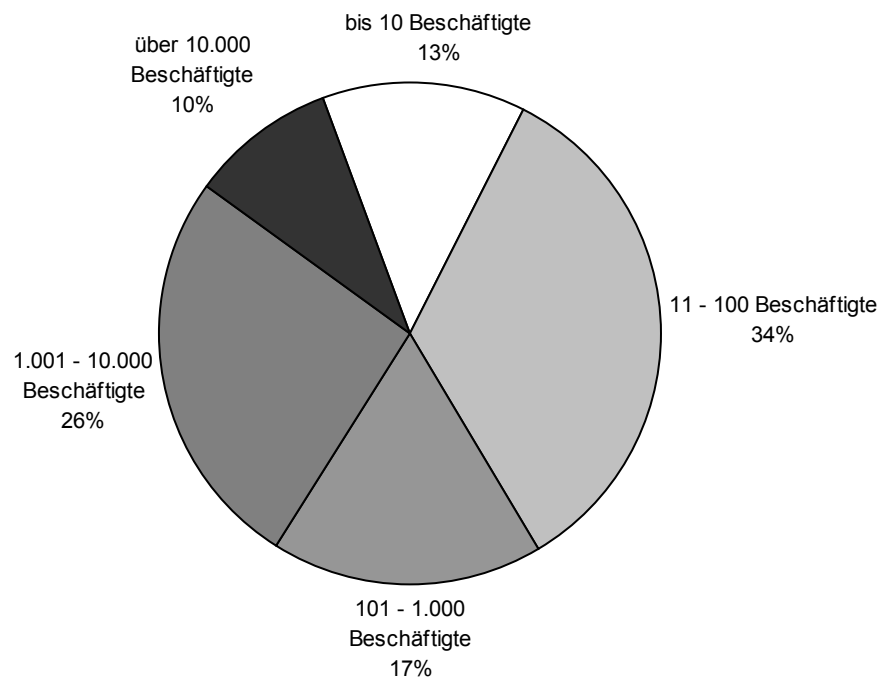


<sup>33</sup> Bei den wöchentlichen Arbeitszeiten wurde jeweils die *tatsächliche* und nicht die im Arbeitsvertrag festgeschriebene Arbeitszeit erfasst. Daher liegen die Arbeitszeiten teilweise deutlich über entsprechenden tariflichen Festlegungen. Außerdem wird ersichtlich, dass von den Absolventen auch Teilzeitarbeitsverhältnisse als reguläre Erwerbstätigkeit aufgefasst wurden.

<sup>34</sup> Im Vergleich zu anderen Fragestellungen steigt bei dieser sensiblen Frage die Antwortverweigerung auf 13%. Dies ist eine immer wieder beobachtete Reaktion von Befragten bei Einkommensfragen, bei anderen Befragungen steigt die Verweigerquote bei diesen Fragen sogar bis auf 50%.

Die Absolventen haben ihre erste Beschäftigung überwiegend in mittelständischen Unternehmen mit 11 bis 100 Mitarbeitern (34%) und in größeren Unternehmen oder Einrichtungen mit 1001 bis 10.000 Mitarbeiter/innen (26%) gefunden. 17% arbeiteten in Unternehmen mit 101 bis 1.000 Mitarbeiter/innen. Weitere 13% fanden ihre erste Beschäftigung in einem Kleinunternehmen mit maximal 10 Arbeitnehmern am Standort und 10% arbeiteten in einem Großunternehmen.

Abbildung 3.3.6: Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen der ersten Anstellung nach dem Studium



### Aktuelle Tätigkeit

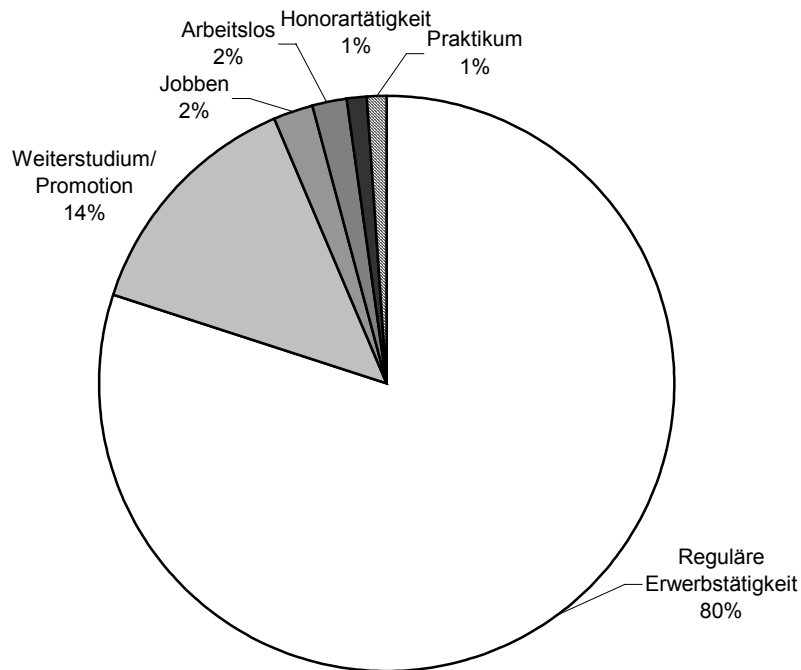
Die aktuelle Erwerbssituation (zum Erhebungszeitpunkt) erfasst alle Absolventen unabhängig von ihrem Abschlussjahr und kann so als eine Momentaufnahme der Arbeitsmarktsituation interpretiert werden. Allerdings kann für 20% der Befragten zu dieser Frage keine Angabe gemacht werden, da diese vorher in eine befristete Beschäftigung eingebunden waren, die just zum Zeitpunkt der Befragung endete.

Mit 80% übt die große Mehrzahl der Absolventen derzeit eine reguläre Erwerbstätigkeit aus (+9%).<sup>35</sup> Ein seit dem Berufseinstieg leicht zurückgegangener Anteil (14%) studiert weiter oder arbeitet an einer Promotion (-1%). 2% ordneten ihre Beschäftigung der Kategorie Jobben zu (-2%), jeweils 1% der Befragten befinden sich in den Bereichen Praktikum (+1%) und Honorartätigkeit (-2%). Der Anteil der Arbeitslosen hat sich halbiert (-2%), die Kategorien Aus-/ Weiterbildung/ Umschulung

<sup>35</sup> Die Zahl in Klammern gibt die Veränderung gegenüber der ersten Beschäftigung an (s.o.).

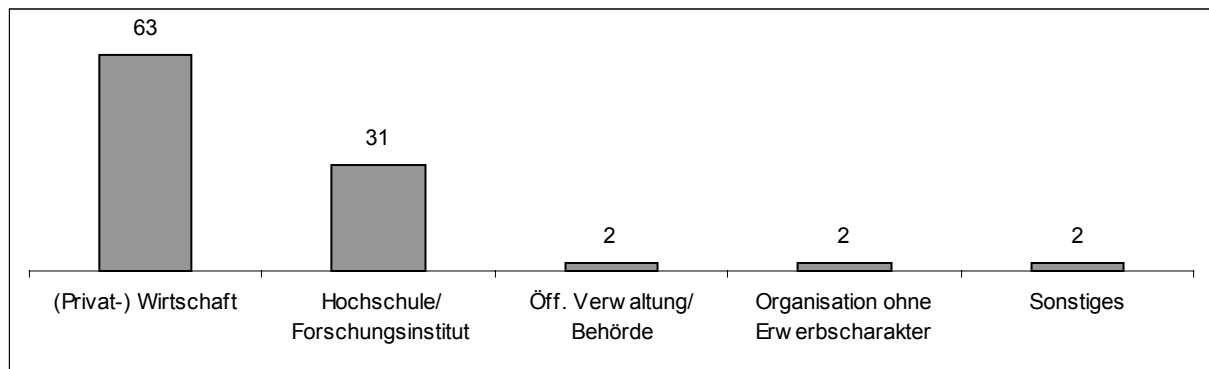
und Bund/ Zivi/ Erziehungsurlaub wurden bei der Frage nach der aktuellen bzw. letzten Beschäftigung nicht mehr genannt.

Abbildung 3.3.7: Aktuelle Beschäftigung der Absolventen<sup>36</sup>



Nach wie vor hat der überwiegende Teil der Absolventen (63%) seine Beschäftigung in der (Privat-) Wirtschaft (+8%). 31% sind an einer Hochschule bzw. in der Forschung tätig (-7%) und 2% arbeiten in der öffentlichen Verwaltung bzw. einer (anderen) Behörde. Weitere 2% sind in Organisationen ohne Erwerbscharakter bzw. in sonstigen Bereichen tätig und 2% ordneten sich der Kategorie „Sonstiges“ zu.

Abbildung 3.3.8: Art des Beschäftigungsbereiches der aktuellen Tätigkeit (in %)



<sup>36</sup> Hier waren keine Mehrfachnennungen möglich.

Die Absolventen gehen in ihrer aktuellen Beschäftigung den in Abbildung 5.3.9. aufgelisteten Tätigkeiten nach. Sichtbar wird auch hier, dass die Beschäftigung im Hochschulbereich (wiss. Mitarbeiter) abgenommen hat.

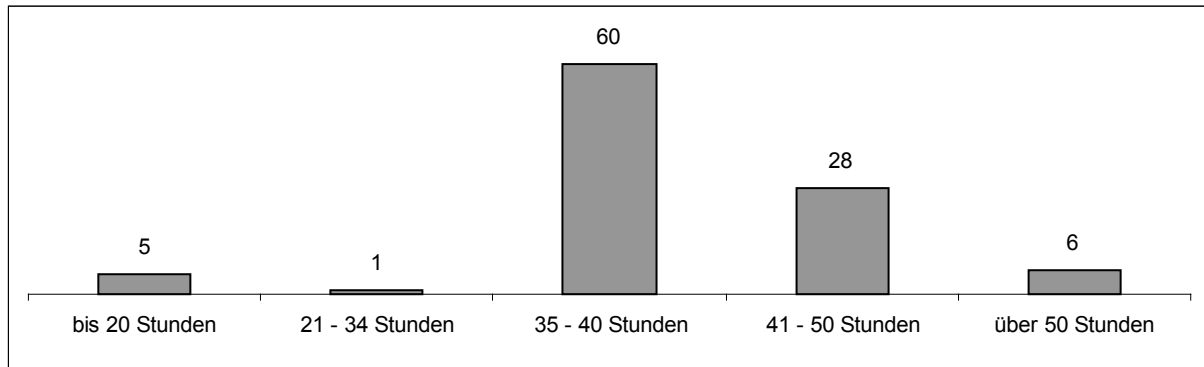
Abbildung 3.3.9: Tätigkeiten in der aktuellen Beschäftigung nach Häufigkeit der Nennung<sup>37</sup>  
(N =120)

Tätigkeitsbereich	Tätigkeitsbezeichnung	Anzahl	Tätigkeitsbereich	Tätigkeitsbezeichnung	Anzahl
Hochschule/ Forschungs- institut	Wiss. Mitarbeiter	15	(Privat-) Wirtschaft (Fortsetzg.)	Berater	1
	Promotion	3		DT-Modul-Leader	1
	Angestellter	1		Erziehungsurlaub	1
	Ingenieur	1		Geschäftsführer	1
	Konstrukteur	1		Konstruktionsleiter	1
	Praktikant / Gastwissenschaftler	1		Nutzfahrzeugverkäufer	1
	Student	1		Projektleiter	1
	keine Angabe	6		Prozessentwicklung	1
Öff. Verwaltung, Behörde	Ausbildungsplatzentwickler	1		Sicherheitsfachkraft	1
	wiss. MA	1		Softwareentwickler	1
(Privat-) Wirtschaft	Ingenieur (ohne nähere Angabe)	8		technischer Assistent	1
	Projektingenieur	6		Trainee	1
	Versuchingenieur	2		Unternehmensberater	1
	Berechnungsingenieur	1		Werksstrukturplaner	1
	Commissioning Engineer	1		Zeitarbeit	1
	Dipl.-Ing. für TGA	1		keine Angabe	9
	Field Service Engineer	1	Organisation ohne Erwerbs- charakter	Öffentlichkeitsarbeit (ABM)	1
	Konstruktions- und Berechnungsingenieur	1	Sonstige Bereiche	keine Angabe	2
	Konstrukteur	3	keine Angabe	Wiss. Mitarbeiter	3
	Promotion	2		Promotion	1
	technischer Leiter	2		Prüfingenieur	1
	Angestellter	1		Systemingenieur	1
	Assistent Produktionsleitung	1		keine Angabe	20
	Bandbooking	1			

<sup>37</sup> Auch hier werden Ingenieurstätigkeiten zwar einzeln aufgeführt, allerdings als Block in die Aufzählung einsortiert.

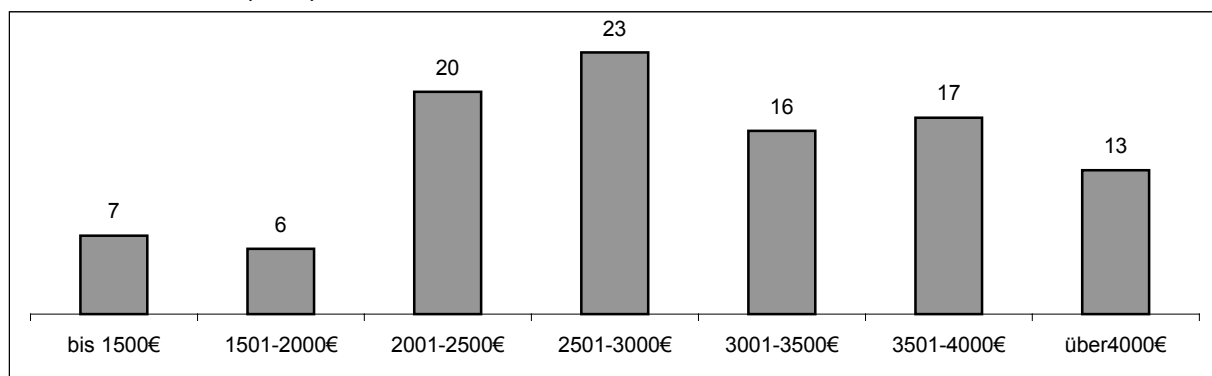
63% der befragten Absolventen haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Die Absolventen arbeiten in ihrer aktuellen Beschäftigung durchschnittlich 42 Stunden pro Woche, wobei 31% der Absolventen 45 Stunden pro Woche und mehr arbeiten (Maximum: 70 Stunden).<sup>38</sup> 46% der Absolventen arbeiten derzeit 40 Stunden pro Woche

Abbildung 3.3.10: Wöchentliche Arbeitszeit bei der aktuellen Beschäftigung (in %)



Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt aller Absolventen liegt in der jeweils aktuellen Beschäftigung bei 3.048€. Dabei schwankt dieses Einkommen zwischen 360 und 9.000€. Werden nur voll erwerbstätige Absolventen (35 und mehr Wochenarbeitsstunden) berücksichtigt, liegt das durchschnittliche Bruttogehalt (Vollzeit) bei 3.190€, die Spanne reicht hier von 500 bis 9.000€. Zwei Drittel der Absolventen haben ein monatliches Bruttoeinkommen von mehr als 2.500€. Dem gegenüber gaben 7% an, bis 1.500€ brutto zu verdienen.

Abbildung 3.3.11: Bruttomonatseinkommen der aktuellen Tätigkeit, nur Vollzeitbeschäftigte (in %)



<sup>38</sup> Bei der wöchentlichen Arbeitszeit wurde auch hier jeweils die *tatsächliche* und nicht die im Arbeitsvertrag festgeschriebene erfasst. Daher liegen die Arbeitszeiten teilweise deutlich über den entsprechenden tariflichen Festlegungen.



## **Tätigkeitsverlauf**

Im Folgenden soll die Berufskarriere der befragten Absolventen genauer dargestellt werden. Dazu wurden die berufliche Position, der Tätigkeitsbereich, das Bruttomonatseinkommen, die Wochenarbeitszeit und die Befristung der Stelle jeweils 3, 6, 12, 24, 36, 48 und 60 Monate nach Berufsstart ausgewertet.<sup>39</sup>

Beim Einstieg in die Berufstätigkeit gingen – wie oben erwähnt – rund 67% einer regulären Erwerbstätigkeit nach. Dieser Anteil erhöht sich nach 12 Monaten auf 79% und nach 36 Monaten auf 85%. Zunächst lässt sich der Anstieg aus dem Rückgang der Honorartätigkeiten und der Umschüler erklären, später scheint sich die Steigerung des Anteils der regulär Beschäftigten im Wesentlichen aus dem Rückgang des Anteils der promovierenden bzw. weiterstudierenden Absolventen zu speisen. Die Kategorie „Jobben“ erhielt nach sechs Monaten keine Nennung mehr. Insgesamt ist ein deutlicher Trend hin zu regulärer Erwerbstätigkeit festzustellen, wobei diese von nahezu einem Fünftel der Absolventen durch eine Promotion vorbereitet wird. Arbeitsverhältnisse im Rahmen eines Honorarvertrages oder sehr unsichere Arbeitsverhältnisse (Jobben) stellen bei den Absolventen der Fakultät Maschinenwesen ebenso wie die Arbeitslosigkeit besonders im Vergleich zu anderen Absolventen eher eine Randerscheinung dar.<sup>40</sup>

Zur Verdeutlichung sind die Zahlen in der folgenden Abbildung grafisch aufgearbeitet.<sup>41</sup>

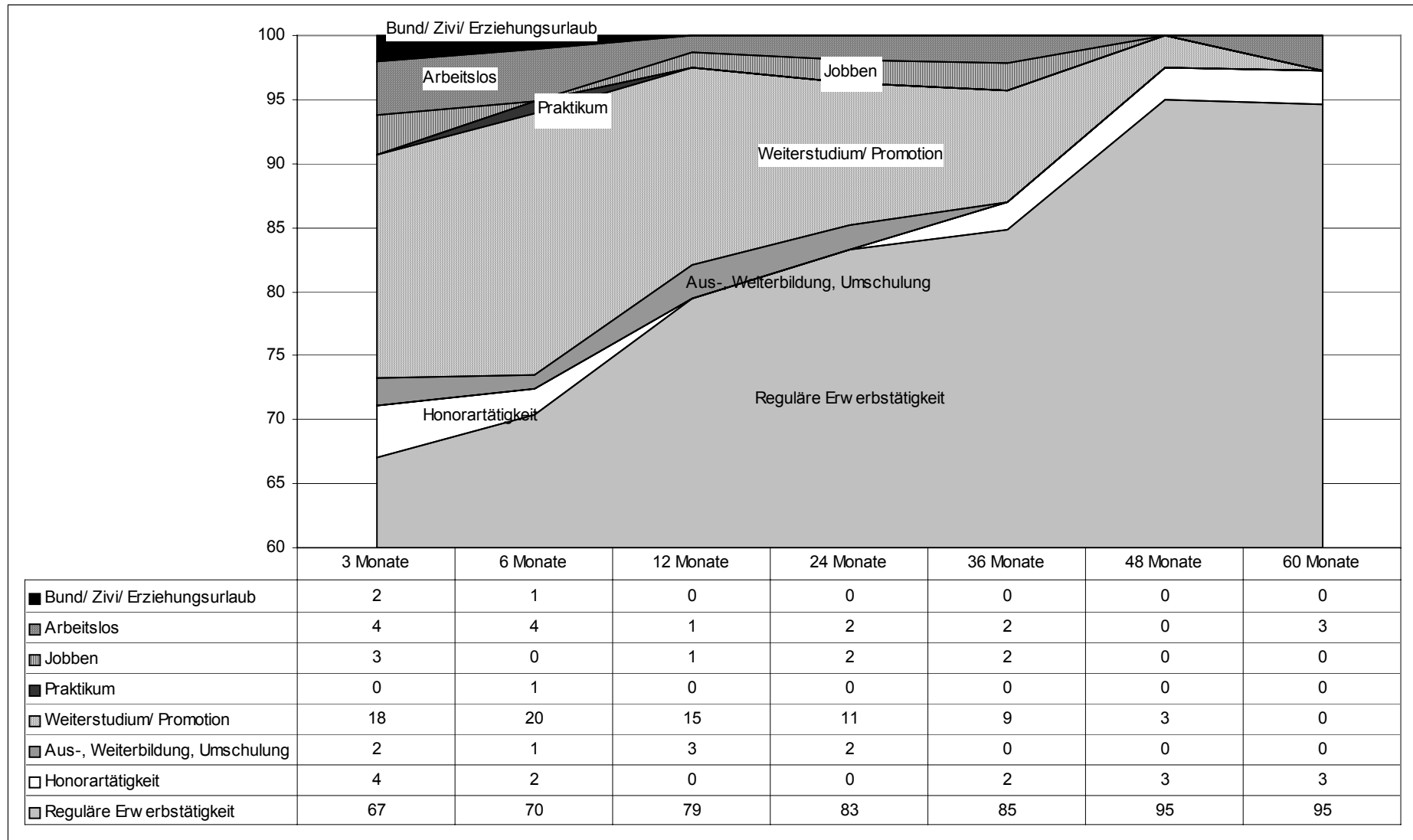
---

<sup>39</sup> Natürlich sinkt die Fallzahl, je weiter der Studienabschluss zurückliegt, da die jüngeren Absolventen nicht mehr in die Berechnungen einfließen können und die älteren Jahrgänge in der Stichprobe z. T. unterrepräsentiert sind. Zum Zeitpunkt 60 Monate nach Studienabschluss gingen noch 37 Absolventen in die Berechnung ein.

<sup>40</sup> Im Bundesdurchschnitt sind 8% der Maschinenbau-Absolventen in den ersten 4 Jahren überwiegend gelegentlich/befristet beschäftigt oder arbeitslos, 11% beginnen eine Promotion/ ein Weiterstudium, 78% sind regulär beschäftigt (vgl. Schomburg/ Teichler et al. 2001: 87).

<sup>41</sup> Bei der Interpretation der Grafik ist zu beachten, dass die Prozentwerte erst bei 60% beginnen, wodurch die Grafik anschaulicher wird, aber das Verhältnis der Flächen zueinander etwas verzerrt ist.

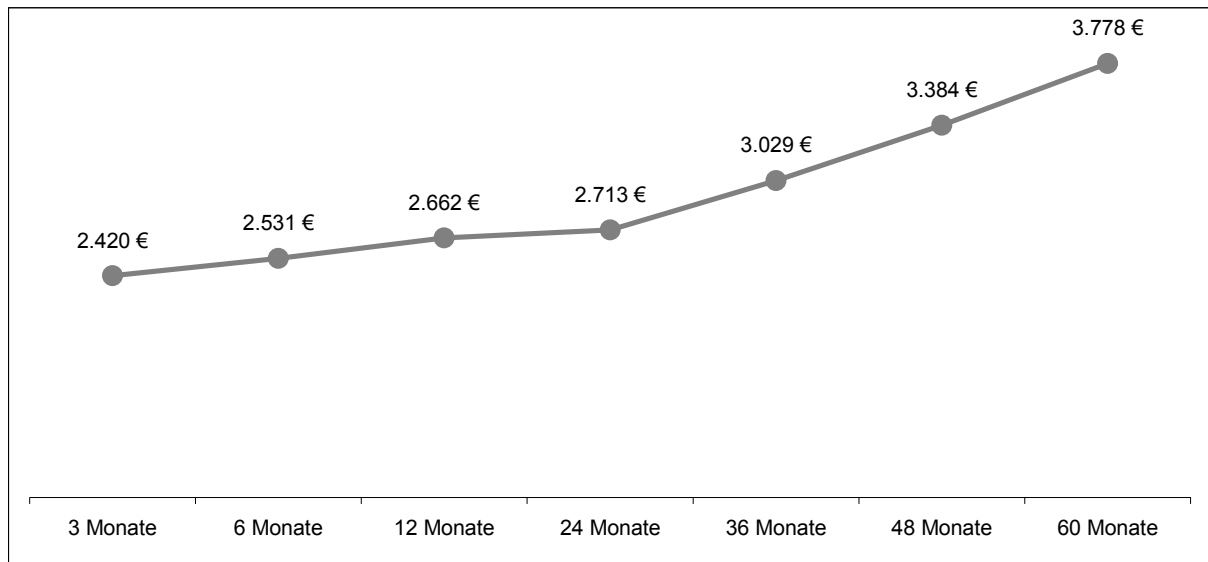
Abbildung 3.3.12: Entwicklung der beruflichen Positionen (in %)





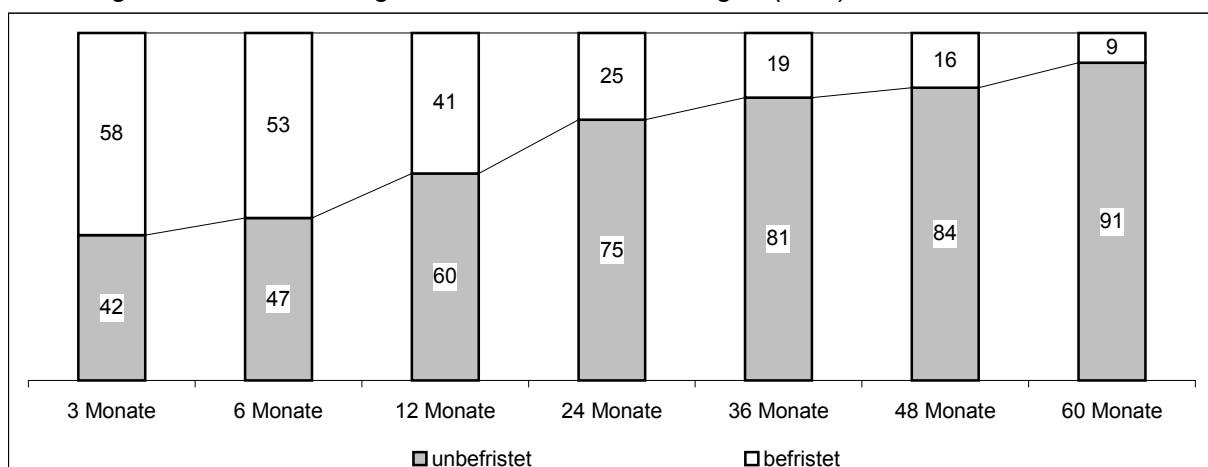
Wie nicht anders zu erwarten, steigen mit der Zeit auch die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter. Während die Absolventen kurz nach dem Berufseinstieg durchschnittlich 2.420€ verdienen, sind es nach 36 Monaten 3.029€, was einer Einkommenssteigerung um 25% entspricht.<sup>42</sup>

Abbildung 3.3.13: Entwicklung des durchschnittlichen Einkommens



In der ersten Tätigkeit haben 42% der arbeitenden Absolventen einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Dieser Anteil steigert sich kontinuierlich. 12 Monate nach Studienabschluss haben 60% einen unbefristeten Arbeitsvertrag, nach 24 Monaten vergrößert sich diese Gruppe auf 75% und nach 36 Monaten liegt der Anteil von Absolventen mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag bei 81%.

Abbildung 3.3.14: Entwicklung der Art des Arbeitsvertrages (in %)



<sup>42</sup> Es wurde jeweils das durchschnittliche Bruttogehalt (Vollzeit) berechnet. Nach vier Jahren lag dies bei den hier untersuchten Absolventen im Durchschnitt bei 3327€, dies sind rund 150€ mehr als der Bundesdurchschnitt (vgl.: Schomburg/ Teichler et al. 2001:38)

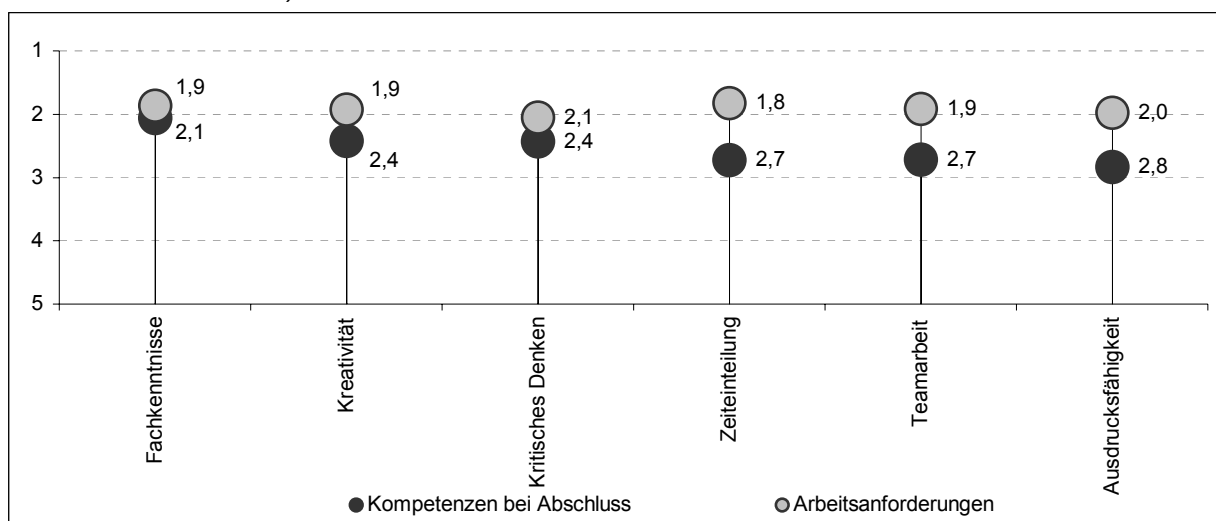
## 4 Berufliche Anforderungen und Zukunftsperspektiven

### 4.1 Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit

In diesem Abschnitt sollten die Absolventen zunächst einschätzen, in welchem Maße sie bei Studienabschluss über bestimmte soziale und berufliche Kompetenzen verfügten und wie sehr diese im Arbeitsalltag gefordert wurden.<sup>43</sup> Hierzu stand eine Skala von 1 (in hohem Maße) bis 5 (gar nicht) zur Verfügung.

Die eigenen beruflichen und sozialen Kompetenzen zum Ende des Studiums werden im Mittel überwiegend positiv bewertet und entsprechen weitgehend auch den Arbeitsanforderungen. Größere Diskrepanzen zwischen ihren Kompetenzen und den Arbeitsanforderungen sehen die Absolventen beim Zeitmanagement (Zeiteinteilung), der Teamfähigkeit und ihrer Ausdrucksfähigkeit. Aber auch die Kreativität wird im Berufsleben stärker gefordert, als dies von den Absolventen im Studium eingeübt werden konnte.

Abbildung 4.1.1: Vergleich zwischen Verfügbarkeit von beruflichen und sozialen Kompetenzen bei Studienabschluss und diesbezüglich aktuell gefragten Anforderungen im Berufsleben (Mittelwerte, 1 = in hohem Maße bis 5 = gar nicht)

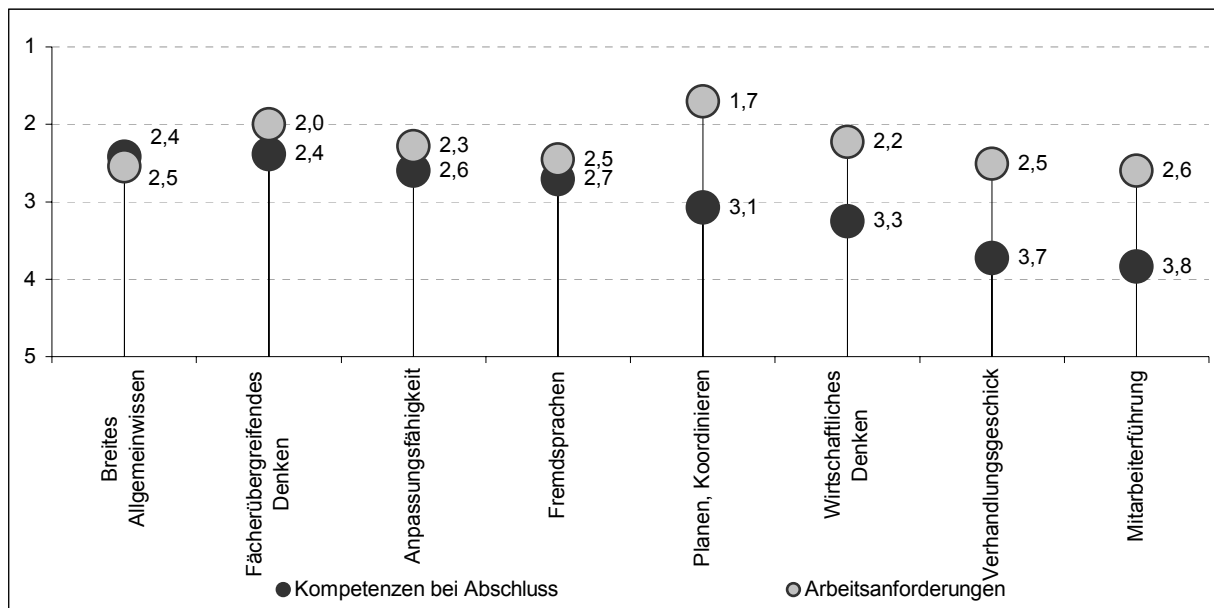


Zusätzlich wurden eine Reihe weiterer Anforderungen erfragt. Dabei schätzten sich die Absolventen nach ihrem Studium besonders bezüglich Mitarbeiterführung und Verhandlungsgeschick als wenig kompetent ein. Doch bestehen bei eben diesen beiden Kompetenzen auch Diskrepanzen zu den aktuellen Arbeitsanforderungen, deren Größe lediglich durch die Diskrepanz bezüglich den Fähigkeiten zur Planung, Koordination und Organisation übertroffen wird. Dabei steht zu vermuten, dass diese Bereiche in einem Zusammenhang stehen. Zum einen sind dies Bereiche, die für ein

<sup>43</sup> Zur besseren Darstellbarkeit wird die Angabe der Mittelwerte der Kompetenzen und Anforderungen auf zwei Abbildungen aufgeteilt.

erfolgreiches Management sicherlich von Vorteil sind. Andererseits stehen diese Bereiche auch statistisch in einem vergleichsweise starken Zusammenhang. Eine Faktorenanalyse<sup>44</sup> zeigt, dass diese drei Bereiche zusammen mit dem Bereich Wirtschaftliches Denken den stärksten von fünf Faktoren bilden, die insgesamt knapp 63% der Gesamtvarianz<sup>45</sup> dieser Einschätzungen erklären (siehe Anhang).

Abbildung 4.1.2: Vergleich zwischen Verfügbarkeit weiterer Kompetenzen bei Studienabschluss und diesbezüglich aktuell gefragter Anforderungen im Berufsleben (Mittelwerte, 1 = in hohem Maße bis 5 = gar nicht)



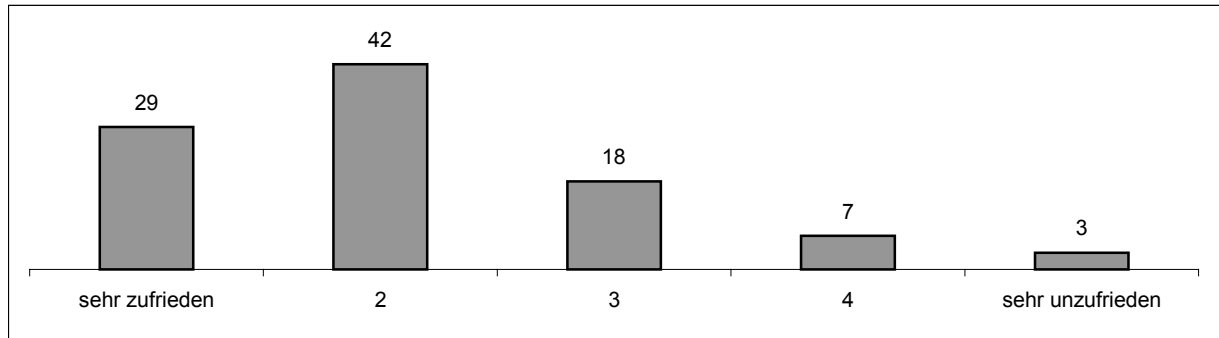
Die überwiegende Mehrzahl der Absolventen (71%) ist aber alles in allem mit ihrer beruflichen Situation zufrieden oder sehr zufrieden. Lediglich 10% sind unzufrieden oder gar sehr unzufrieden.<sup>46</sup>

<sup>44</sup> Um die Ergebnisse besser zuzuordnen, wurde eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Eine solche Faktorenanalyse ordnet verschiedene Items einen Faktor auf Basis statistischer Berechnungen zu. Diese Faktoren sind auf statistischer Ebene hypothetische Konstrukte, die allerdings durch die Inhalte der diesen Faktoren zugeordneten Items eine inhaltliche Bedeutung erhalten. Inhaltlich können somit - vereinfacht ausgedrückt - verschiedene Items statistisch begründet je einem "übergeordneten Themengebiet" (dem Faktor) zugeordnet werden. Zur Optimierung der Zuordnung wurde eine Quartimax-Rotation durchgeführt. Die Zuordnung selbst erfolgt anhand der sogenannten Faktorenladungen, welche standardisiert darstellen, wie stark ein Item mit einem Faktor in Verbindung steht (für eine detailliertere Beschreibung siehe Backhaus et al. 2000: 252ff.). Im vorliegenden Fall konnten 13 von 16 Variablen je einem von fünf "Themengebieten" zugeordnet werden, bei drei Items konnte aufgrund inhaltlicher Diskrepanzen keine eindeutige Zuordnung erfolgen (siehe die "Rotierte Komponentenmatrix" im Anhang). Die Benennung dieser "Themengebiete" ergibt sich aus der Interpretation der Inhalte der in das "Themengebiet" eingeflossenen Items durch den Anwender. Im vorliegenden Fall wurden folgende "Themengebiete" bzw. Faktoren bestimmt: Management, Flexibilität, Kreativität, Allgemeinwissen und Fachwissen.

<sup>45</sup> Die Varianz ist ein Streuungsmaß, d.h. es werden die Abweichungen von Mittelwert beschrieben. Die Gesamtvarianz beschreibt somit die Gesamtstreuung aller in die Faktorenanalyse eingegangener Variablen. Ist der Anteil der durch die Faktoren erklärten Gesamtvarianz 100%, werden die einzelnen Faktoren durch die in sie eingearbeiteten Einzelvariablen perfekt beschrieben.

<sup>46</sup> Diese Ergebnisse decken sich mit dem bundesweiten Vergleich: 73% sind (sehr), ein Fünftel teils/teils zufrieden und 7% (sehr) unzufrieden. (vgl. Schomburg/ Teichler et al. 2001: 148)

Abbildung 4.1.3: Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation (in %)

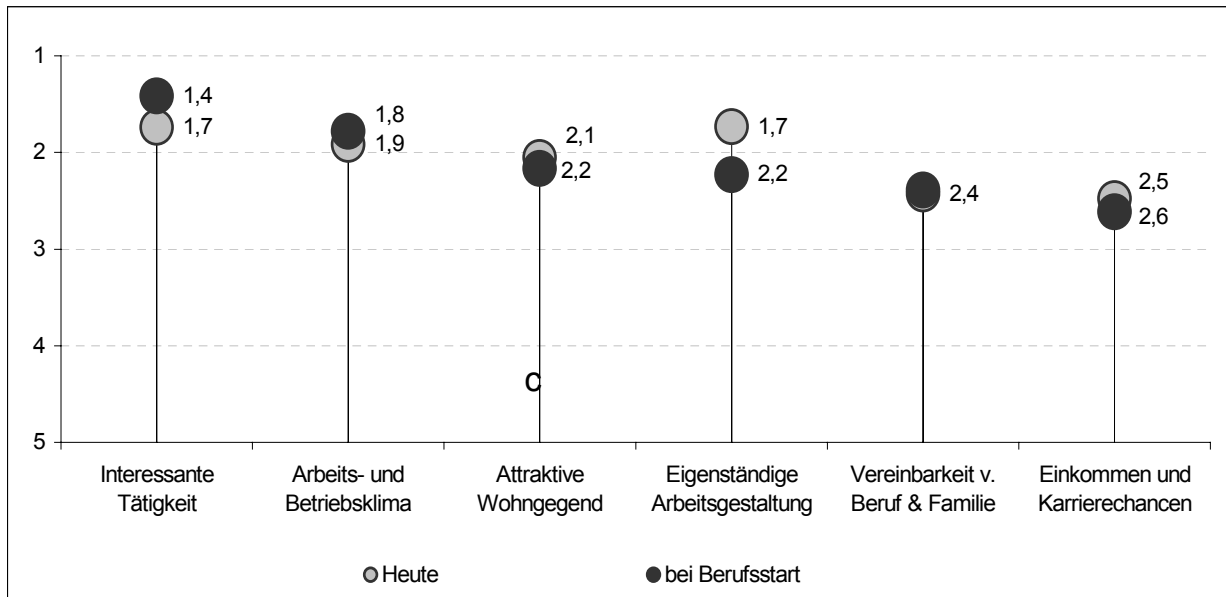


Im Folgenden sollten die Absolventen verschiedene Aspekte danach beurteilen, wie wichtig ihnen diese beim Berufsstart waren, bzw. – falls sie noch nicht berufstätig waren – heute sind. Dazu stand wiederum eine Skala von 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) zur Verfügung. Zum Zeitpunkt des Berufsstarts war für die Mehrzahl der Absolventen eine interessante Tätigkeit ein wichtiges Kriterium (1,4). Dem folgt mit einem Mittelwert von 1,8 das Arbeits- und Betriebsklima. Die restlichen Aspekte waren mit einem Mittel von 2,2 bis 2,5 für die Studierenden etwas weniger bedeutsam.

Der Vergleich mit der aktuellen beruflichen Situation zeichnet ein durchaus zufriedenstellendes Bild: Befragt nach der Zufriedenheit mit einzelnen beruflichen Aspekten (1=sehr zufrieden/ 5=gar nicht zufrieden) scheint die Mehrzahl der Absolventen auch eine ansprechende Tätigkeit gefunden zu haben.

Interessant ist, dass (abgesehen von der Höhe des Einkommens) die Erwartungshaltung zum Berufsstart mit der Zufriedenheit signifikant korreliert. Damit scheinen die Absolventen einen ihren Ansprüchen weitgehend entsprechenden Arbeitsplatz gefunden zu haben. In nur zwei Bereichen werden die Erwartungen nicht ganz erfüllt (interessante Tätigkeit sowie bezüglich des Arbeits- und Betriebsklimas). Bei den anderen Aspekten ist die Einschätzung der Gegebenheiten in der aktuellen beruflichen Situation positiver als die Bedeutung der diesbezüglichen Erwartungen beim Berufsstart.

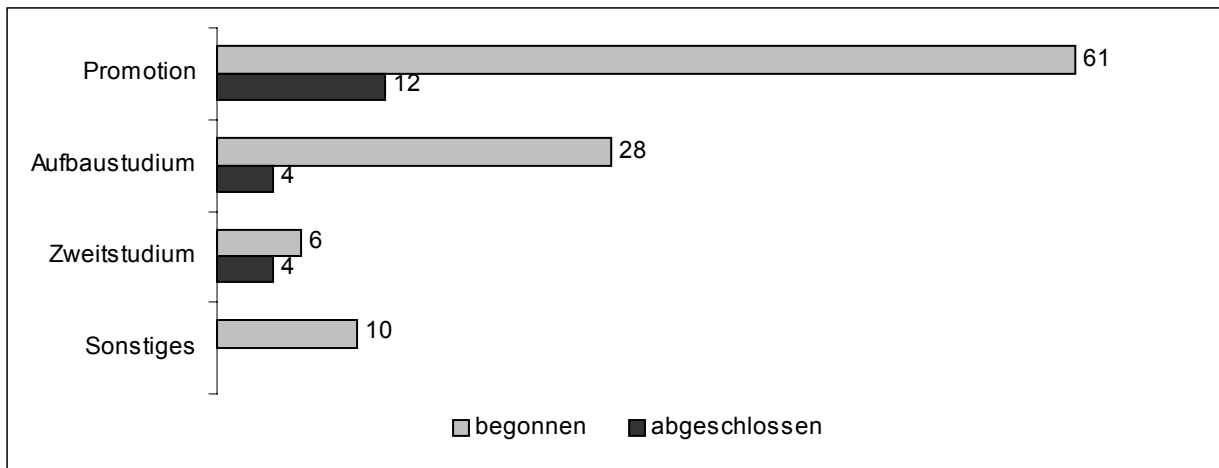
Abbildung 4.1.4: Vergleich der Bedeutung von bestimmten Aspekten bei Berufsstart und der heutigen Zufriedenheit damit (Mittelwerte, 1 = sehr wichtig/ sehr zufrieden bis 5 = gar nicht wichtig/ gar nicht zufrieden)



## 4.2 Zusatzqualifikation und Weiterbildung

Insgesamt haben 42% der Absolventen zum Befragungszeitpunkt eine Zusatzqualifikation begonnen oder bereits abgeschlossen. Davon haben 59% eine Promotion, 28% ein Aufbaustudium und 6% ein Zweitstudium begonnen. In der offenen Kategorie wurden verschiedene inhaltliche Weiterbildungen angegeben (z.B. "Weiterbildung Software" oder "Schweißfachingenieur").

Abbildung 4.2.1: Art der begonnenen bzw. abgeschlossenen Zusatzqualifikation (Mehrfachantworten, in %) <sup>47</sup>

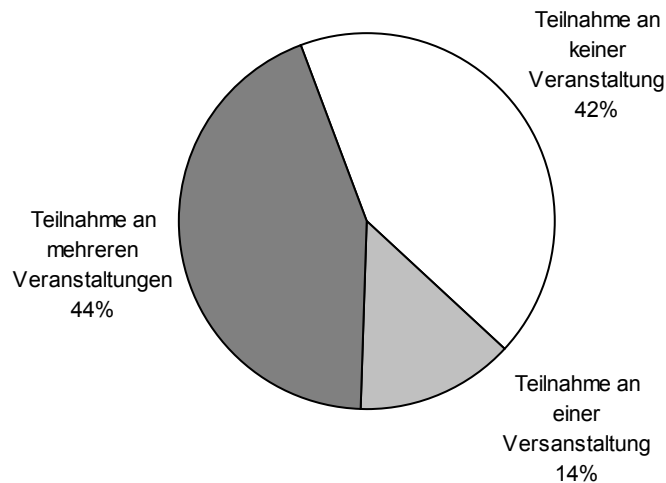


<sup>47</sup> Die Angaben beziehen sich nur auf die Befragten, die zum Befragungszeitpunkt überhaupt eine Zusatzqualifikation begonnen bzw. abgeschlossen hatten (das sind 42% aller Befragten, N = 51).



Ergänzend dazu wurden die Absolventen auch nach besuchten Weiterbildungsveranstaltungen befragt, die in Bezug zu ihrer derzeitigen oder angestrebter Karriere standen. Insgesamt haben 58% derartige Veranstaltungen besucht – 44% nahmen schon an mehreren Veranstaltungen teil.

Abbildung 4.2.2. Teilnahme an karrierebezogenen Weiterbildungsveranstaltungen



Im Folgenden werden vorerst nur noch die Absolventen betrachtet, die überhaupt schon an Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen haben. Wesentlicher Inhalt der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen waren bei 52% die Vermittlung von Computerfertigkeiten, neuem bzw. aktuellem Wissen aus dem Fachgebiet (50%) sowie von disziplinübergreifendem Fachwissen (41%). Ebenfalls von Bedeutung waren die Themenkomplexe Kommunikations- und Präsentationstechniken und Management/ Führungskompetenzen (je 28%), aber auch Fremdsprachen und methodische Kenntnisse (je 25%). Somit haben die Absolventen zumindest teilweise versucht, die von ihnen genannten Defizite des Studiums durch eigene Weiterbildung auszugleichen.

Abbildung 4.2.3: Inhalte der besuchten Weiterbildungsangebote (Mehrfachnennung möglich, in %)



Doch inwieweit und wozu hat die Weiterbildung nun auch tatsächlich geholfen? Lediglich 20% geben an, dass ihnen die Weiterbildung geholfen hat, eine Erwerbstätigkeit zu finden (Stufe 1+2 auf der 5-stufigen Skala). Aber immerhin 64% konnten so den Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit erweitern und 52% kommen nun mit den an sie gestellten Arbeitsanforderungen besser zurecht. Nicht zuletzt konnten 44% ihre berufliche Position verbessern.

Abbildung 4.2.4: Inwieweit hat Ihnen die Weiterbildung tatsächlich geholfen... (Skala von 1 = sehr stark bis 5 = gar nicht, in der Grafik wurden die Anteile der Kategorien 1 = sehr stark und 2 = stark summiert)

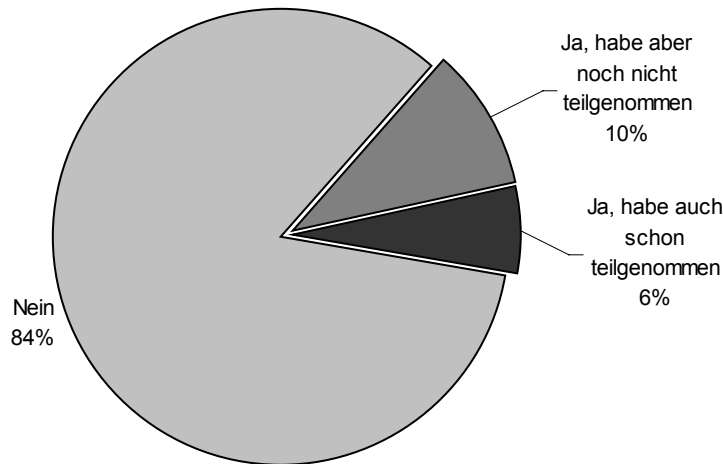
	(sehr) stark (in %)	Mittelwert
... den Rahmen Ihrer Tätigkeiten zu erweitern	64	2,4
... mit den Arbeitsanforderungen zurecht zu kommen	52	2,5
... Ihre berufliche Position zu verbessern	44	2,7
... eine Erwerbstätigkeit zu finden	20	3,9
... Sonstiges <sup>48</sup>	(50)	(3,0)

Auch die TU Dresden bietet eine Vielzahl verschiedener Weiterbildungsveranstaltungen an. Jedoch kennen nur 16% der Absolventen den entsprechenden

<sup>48</sup> Die Kategorie Sonstiges gaben vier Absolventen an (je zwei Nennungen des minimalen und des maximalen Skalenwertes), weshalb die Werte hier in Klammern stehen. Inhaltlich wurden die Allgemeinplätze „Wissensdurst stillen“ und „Orientierung Karriere“ genannt.

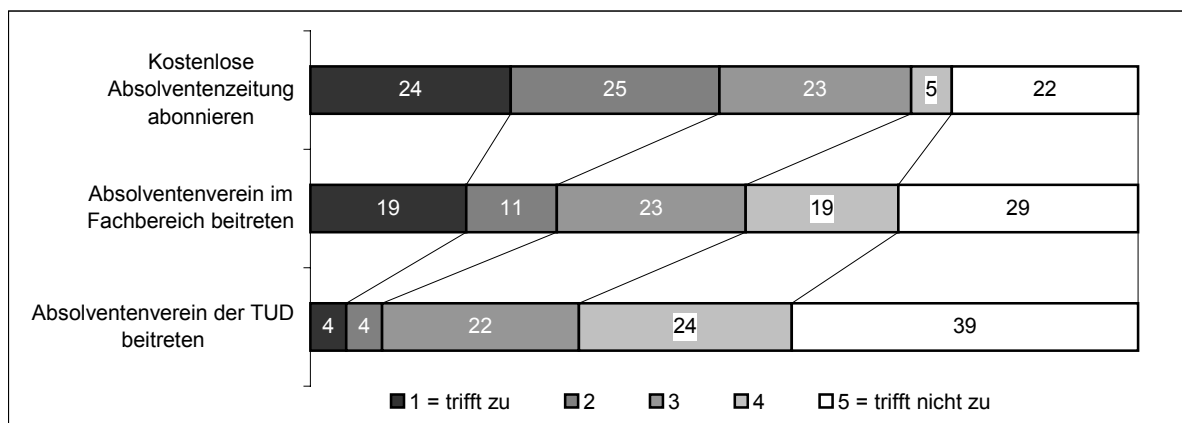
Weiterbildungskatalog und lediglich 6% haben an einer oder mehreren Veranstaltungen aus diesem Katalog teilgenommen.

Abbildung 4.2.5: Kennen Sie den Weiterbildungskatalog der TU Dresden? bzw. Haben Sie in diesem Rahmen schon einmal an einer Weiterbildung an der TU Dresden teilgenommen?



An weiteren Kontakten zur TU Dresden – etwa im Rahmen eines Absolventennetzwerkes der TUD bzw. des Fachbereiches oder durch Absolventenzeitungen – sind die Absolventen prinzipiell interessiert. So äußerten 62% ein (sehr) starkes Interesse an solchen Kontakten, lediglich 8% wünschen solche Kontakte (gar) nicht. Befragt nach der Kontaktform, die die Absolventen in Anspruch nehmen würden, wurde das eher unverbindliche Angebot einer kostenlosen Absolventenzeitung deutlich präferiert.

Abbildung 4.2.6: Hypothetische Inanspruchnahme für potentielle Kontaktformen zur TU Dresden (in %)

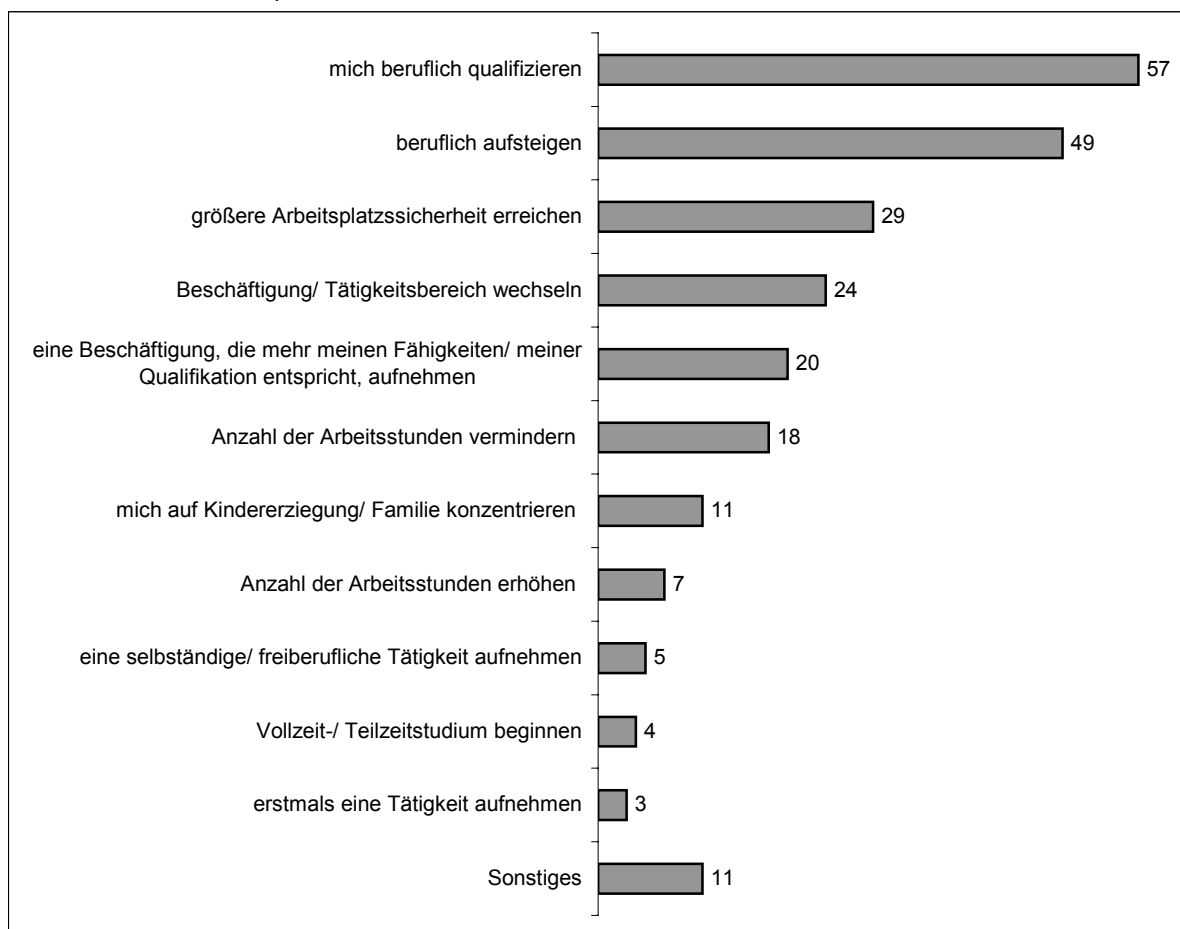


### 4.3 Zukunft, berufliche Pläne und Orientierungen

Einen Blick in die mögliche Zukunft der Befragten gewährt folgender Abschnitt.

In den nächsten zwei Jahren streben 13% der befragten Maschinenbauer keine berufliche Veränderung an. Von den anderen Befragten will sich über die Hälfte beruflich qualifizieren (57%) und 49% möchten beruflich aufsteigen. Eine größere Arbeitsplatzsicherheit erreichen will ein reichliches Viertel der Absolventen (29%). Von eher untergeordneter Bedeutung für zukünftige berufliche Veränderungen ist die Absicht, eine selbständige Tätigkeit aufzunehmen, ein weiteres Voll- oder Teilzeitstudium zu beginnen und erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen<sup>49</sup>. Unter „Sonstiges“ nannten vier Absolventen, dass sie in den nächsten zwei Jahren eine Promotion beginnen möchten. Zwei Befragte wollen ein höheres Einkommen erzielen und jeweils ein Absolvent nannte „Arbeit im Ausland“, „Führungsaufgabe“, „Verantwortungsbereich ausbauen“, „Fernstudium oder Promotion“, „Wissen reaktivieren und ergänzen (Englisch/ EDV) und danach bewerben“, „Promotion beenden“ und „gegenwärtig arbeitssuchend“.

Abbildung 4.3.1: Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? (nur diejenigen, die sich verändern wollen, Mehrfachantworten, in %)



<sup>49</sup> Die meisten Absolventen haben ja schon eine Tätigkeit.

Im Folgenden konnten die Absolventen allgemeine Aussagen über den Stellenwert des Berufes auf einer Skala von 1 (stimme völlig zu) bis 5 (stimme gar nicht zu) bewerten.

Demnach können sich 71% ein Leben ohne Beruf nur schwer vorstellen, während fast ein Drittel angab, sich auch ohne Beruf verwirklichen zu können. Für die Hälfte der Befragten ist das Einkommen sehr wichtig (55%). Weniger Zustimmung erhalten die Aussagen zur Bevorzugung einer gesicherten Position, auch wenn sie nicht den Erwartungen entspricht sowie die Aussage, dass der Beruf nur ein Mittel zum Zweck darstellt. 9% würden zugunsten ihrer beruflichen Karriere auf Kinder verzichten.

*Abbildung 4.3.2: Stellenwert des Berufes („stimme völlig zu“ und „stimme zu“ summiert; in % und Mittelwerte)*

	Stimme (völlig) zu (in %)	Mittelwert
Ich kann mir ein Leben ohne Beruf nur schwer vorstellen.	71	2,0
Ich ziehe eine Tätigkeit, die mich „fesselt“ vor, auch wenn sie mit beruflichen Unsicherheiten verbunden ist.	59	2,3
Ich möchte mir schon Einiges leisten können, deshalb ist das Einkommen für mich wichtig.	55	2,5
Ich kann auf viele materielle Dinge verzichten, wenn ich mich nur in meiner Tätigkeit wohlfühle.	46	2,7
Ich kann mich auch verwirklichen, ohne berufstätig zu sein.	32	3,2
Der Beruf ist für mich nur ein Mittel zum Zweck.	24	3,4
Ich bevorzuge eine gesicherte Berufsposition, auch wenn die Arbeit weniger meinen sonstigen Erwartungen entspricht.	19	3,4
Wenn sich berufliches Fortkommen und Kinder nicht vereinbaren lassen, ist mir mein Beruf wichtiger.	9	3,8

Längerfristig streben die Absolventen eine Vielzahl verschiedener beruflicher Positionen und Tätigkeiten an. Diese sind in der folgenden Abbildung aufgelistet:

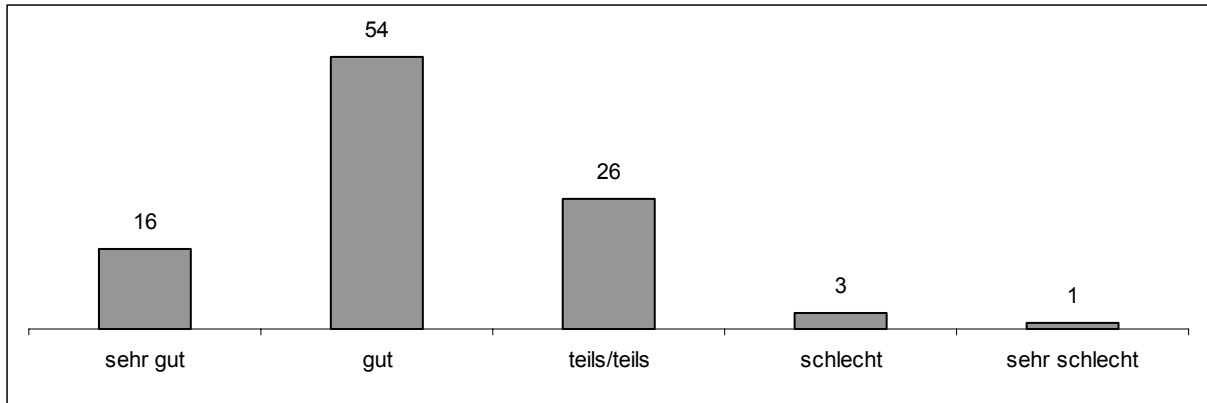
Abbildung 4.3.3: Welche berufliche Position streben Sie längerfristig an?<sup>50</sup>

	Berufliche Position	Anzahl		Berufliche Position	Anzahl
<b>Führungspositionen: 40</b>	Führungsposition	6	<b>"klassische" Ingenieurstätigkeit: 20</b>	Ingenieur	4
	Projektleiter	6		Projektingenieur	4
	Abteilungsleiter	3		Ingenieur in industrieller Forschung	1
	Führungsposition im Bereich Management/ Marketing	2		Leitender Inbetriebnahmeingenieur	1
	Gruppenleiter	2		Kfz-Ingenieur (Metallbranche)	1
	Technische Leitung	2		Dr.-Ing.	1
	Abteilungsleiter Arbeitssicherheit	1		Ingenieur	1
	Abteilungsleiter bei Stadtwerken oder Wohnungsgesellschaft	1		Versuchingenieur	1
	Abteilungsleiter/ Konstruktionsleiter	1		Produktentwicklung / Design	2
	Abteilungsleiter Planung	1		CAD - Spezialisierung im Beruf	1
	Bereichsleitung in meiner Branche	1		Chefkonstrukteur	1
	Führungsposition im technischen Bereich	1		Konzeptentwicklung in CAD-Konstruktion	1
	Führungsposition im Unternehmen	1		Konstrukteur	1
	Führungsposition Industrie	1		Senior Designer	1
	Leitende Tätigkeit als promovierter Ingenieur	1	<b>Öffentl. Dienst: 4</b>	Angestellter	1
	Mittlere Führungsposition in groß- oder mittelständischem Unternehmen	1		Berufsberatung bei IHK oder AA	1
	Organisieren/ Leiten	1		Tätigkeit in Behörde	1
	Geschäftsführer	6		Umweltmanagement, Umweltgesetzgebung	1
	Kaufmännische Geschäftsleitung	1	<b>Sonstiges: 18</b>	Selbständigkeit	6
	Top-Management	1		Unklar	3
<b>Forschung: 24</b>	F&E	8		Anerkannter Experte	1
	F&E – Leiter	6		Beschäftigung im produzierenden Gewerbe	1
	F&E - Biotechnologie/Genetik	1		Fachspezialist auf technischem Gebiet	1
	F&E - Dr.- Ing	1		Krisenpsychologe, Krisencoach in internationaler Unternehmensberatung	1
	Hochschullehrer	4		MdB	1
	Wissenschaftlicher Mitarbeiter	2		Produktionsplanung	1
	Akademische Laufbahn	1		Systemexperte	1
	Promotion	1		Verlagswesen, Journalismus, technischer Redakteur	1
		Wohnortnahe, planbare Arbeit	1		
		Keine Änderung, gleichbleibende Position bzw. Tätigkeit	6		

<sup>50</sup> Acht Absolventen haben nichts angegeben. Um eine bessere Übersicht zu erlangen, wurden die Nennungen gruppiert. Manche Nennungen konnten jedoch nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden, deshalb kann es zu Überschneidungen kommen.

Ihre Chancen, diese beruflichen Pläne zu verwirklichen schätzt die überwiegende Mehrzahl der Absolventen sehr gut bzw. gut ein (70%). Ein Befragter sieht die Chancen der Realisierung sehr schlecht.

Abbildung 4.3.4: Wie schätzen Sie die Chancen ein, diese beruflichen Pläne zu realisieren? (in %)



## **5 Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs**

Viele Absolventen stellen sich die Frage, ob - und wenn ja - warum andere Absolventen erfolgreicher sind, als sie selbst. In der vorliegenden Studie konnten die Absolventen zu einigen Aspekten über ihre eigenen Erfahrungen berichten. Aber nicht alles, was ausschlaggebend gewesen sein könnte, ist den Absolventen auch bewusst. Weitergehende Erkenntnisse könnten durch Analyse der Zusammenhänge zwischen beruflichem Erfolg und den unterschiedlichen Eigenschaften, Vorerfahrungen und Erfolgskriterien der Absolventen gewonnen werden.

In der hochschulpolitischen Diskussion dominieren, wenn es um Kriterien des Studienerfolges geht, oft Themen wie Studiendauer und zu hohes Alter der Absolventen im Vergleich zu anderen Industrienationen. Häufig werden auch die Abschlussnoten, Vertiefungsgebiete sowie Sprachkenntnisse und Auslandserfahrungen diskutiert. Wie groß oder klein der Einfluss der immer wieder im Vordergrund stehenden Kriterien auf den beruflichen Erfolg aber tatsächlich ist, wird in der hochschulpolitischen Diskussion selten reflektiert. Leider steckt das Forschungsfeld der Absolventenstudien vielerorts auch noch in den Anfängen. Dennoch verwundert es, dass etwa der Einfluss persönlicher Kontakte, berufliche Vorerfahrungen der Studenten und Absolventen sowie über den Horizont des Berufslebens hinausgehende Indikatoren sozialer Kompetenzen eher selten thematisiert werden.

Wie nachfolgend genauer erläutert werden soll, kann der berufliche Erfolg jedoch gerade mit solchen selten untersuchten Indikatoren stärker in Zusammenhang stehen, als mit einigen immer wieder postulierten Kriterien. In Ergänzung zur vorliegenden Präsentation der Ergebnisse der Absolventenstudie Maschinenwesen soll nun dokumentiert werden, welche Indikatoren bzw. Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges im Einzelnen untersucht wurden und wie stark deren Zusammenhang mit dem Erfolg der Absolventen jeweils war.



## 5.1 Kriterien für den beruflichen Erfolg<sup>51</sup>

Als Kriterien für den beruflichen Erfolg waren in dieser Studie die Dauer der Stellensuche, das Bruttoeinkommen bei den jeweils ausgeübten Tätigkeiten sowie eine Einschätzung der beruflichen Zufriedenheit vorgesehen.

Die Dauer der Stellensuche eignet sich jedoch nur bedingt als Kriterium (und dies auch nur für die Zeit des Berufseinstiegs), da die große Mehrheit (knapp 90%) bereits nach einer kurzen Übergangszeit von maximal drei Monaten eine Stelle gefunden hatte. Zur besseren Vergleichbarkeit mit anderen Studiengängen wird dieses Kriterium aber dennoch ausgewertet.

Das Bruttoeinkommen - als zweites Kriterium - ist relativ weit gestreut, so dass es sich gut als Kriterium eignet. Hierzu wurden die monatlichen Bruttoeinkommen zu verschiedenen Zeitpunkten (Einstiegsgehalt, Gehalt nach 3, 6, 12, 24, 36, 48 und 60 Monaten und das aktuelle Einkommen) ausgewertet. Signifikante Mittelwertunterschiede gibt es jedoch nur zwischen dem Gehalt des zweiten und des fünften Arbeitsjahres (d.h. zw. 12 bis 24 Monate und zw. 48 bis 60 Monate). Das bedeutet: Nur zu diesen Zeitpunkten kann eine mehr als zufällige Einkommenssteigerung angenommen werden. Der Median liegt zu allen Zeitpunkten (Ausnahme: Einkommen nach 3 Monaten) unter dem arithmetischen Mittel. Das arithmetische Mittel wird also durch einige besonders hohe Einkommen leicht nach oben verzerrt. Ansonsten kann davon ausgegangen werden, dass viele Absolventen eine Vollzeitätigkeit anstreben bzw. ohnehin schon ausüben (vgl. Kap. 3.3 Tätigkeiten). Aus diesem Grund wird im Folgenden auf eine getrennte Darstellung der Einkommen in der Vollzeitätigkeit verzichtet und immer der arithmetische Mittelwert für alle befragten Absolventen verwendet.

Für die weitere Analyse ist zu beachten, dass die individuellen Einkommen zu den jeweiligen Zeitpunkten natürlich sehr stark voneinander abhängig sind. Die Korrelationskoeffizienten bewegen sich dabei zwischen 0,75 und 0,97 und sind hochsignifikant. Absolventen mit einem höheren Einstiegsgehalt haben also auch später mehr Geld verdient, als Studierende mit niedrigeren Einstiegsgehältern.

Das dritte Kriterium zur Beurteilung des beruflichen Erfolges, die Einschätzung der beruflichen Zufriedenheit, steht nur bezüglich des Einstiegseinkommens und des aktuellen Einkommens in einem schwachen Zusammenhang ( $R=0,28^{**}$  bzw.

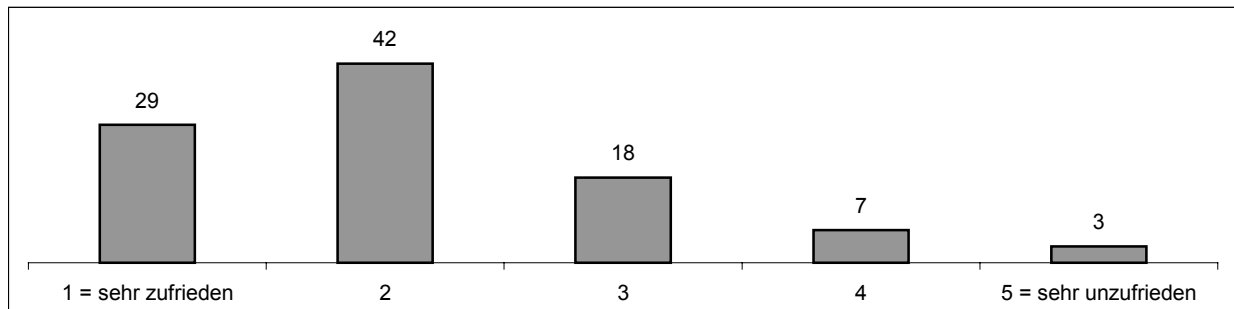
---

<sup>51</sup> Im folgenden Text werden verschiedene statistische Kennwerte zur Verdeutlichung der Zusammenhänge verwendet. Der *Korrelationskoeffizient* (R) ist dabei ein Maß für den Zusammenhang zwischen zwei Variablen und liegt zwischen -1 und 1. Dabei gibt das Vorzeichen die Richtung und der absolute Betrag die Stärke des Zusammenhanges an. Um auszuschließen, dass die Zusammenhänge nur zufälliger Art sind, werden zusätzliche verschiedene Tests durchgeführt. Diese erlauben eine Abschätzung der *Irrtumswahrscheinlichkeit* (p) für bestimmte Annahmen. Handelt es sich um *signifikante Ergebnisse*, kann mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% (\*) bzw. 99% (\*\*) davon ausgegangen werden, dass die Unterschiede oder Zusammenhänge nicht nur in der befragten Stichprobe, sondern auch in der Grundgesamtheit aller Absolventen vorhanden sind.

R=0,25\*). Damit kann hier in Bezug auf den Einkommensverlauf von einem relativ eigenständigen Kriterium ausgegangen werden.

Die Zufriedenheit mit der beruflichen Situation wurde auf einer fünfstufigen Skala erfasst, wobei die Frage im Kontext anderer Fragen zur aktuellen Tätigkeit gestellt wurde.

Abbildung 5.1.1: Gesamtzufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation (in %)



Nachfolgend werden in Anlehnung an die vorhandene Forschungsliteratur (vgl. Teichler/ Schomburg et al. 2001, Brüderl 1996), einschlägige hochschulpolitische Diskussionen, aber auch in Anlehnung an eigene Forschungsergebnisse (vgl. Krempkow 2001) Hypothesen für Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges formuliert:

- H 1: Die Berufschancen sind vom Studiengang abhängig.
- H 2: Eine kurze Studiendauer erhöht die Berufschancen.<sup>52</sup>
- H 3: Ein geringes Berufseintrittsalter erhöht die Berufschancen.
- H 4: Eine Berufsausbildung vor dem Studium und Praktika während des Studiums erhöhen die Berufschancen.<sup>53</sup>
- H 5: Überdurchschnittliche Abschlussnoten erhöhen die Berufschancen.<sup>54</sup>
- H 6: Fachwechsel verringern die Berufschancen (da sie einen sogenannten "Bruch" im Lebenslauf darstellen).
- H 7: Auslandsaufenthalte erhöhen die Berufschancen.
- H 8: Nebentätigkeiten im Studium verringern die Berufschancen (da sie vom Studium ablenken).
- H 9: Zusatzqualifikationen wie EDV- und Sprachkenntnisse erhöhen die Berufschancen.<sup>55</sup>
- H 10: Weiterbildungsveranstaltungen verbessern die Karrierechancen.
- H 11: Eine hohe Ausprägung beruflicher und sozialer Kompetenzen erhöht die Berufschancen.<sup>56</sup>

<sup>52</sup> Vgl. Daniel 1995: 492 – 499.

<sup>53</sup> Vgl. Teichler/ Schomburg et al. 2001: 78.

<sup>54</sup> Vgl. Müller 2002: 93-95.

<sup>55</sup> Vgl. Teichler/ Schomburg et al. 2001: 116.

- H 12: Persönliche Beziehungen und Kontakte helfen bei der Stellensuche.
- H 13: Berufliche und private Orientierungen beeinflussen die Berufschancen.  
(z.B.: karriereorientierte Absolventen sind erfolgreicher)
- H 14: Männer erzielen ein höheres Einkommen als Frauen. Frauen sind eher ausbildungsadäquat beschäftigt als Männer.<sup>57</sup>
- H 15: Berufsanfänger/innen mit Partner/in sind erfolgreicher.
- H 16: Kinder sind hinderlich für Berufsanfänger.
- H 17: Eine höhere soziale Herkunft der Absolventen verbessert die Berufschancen.<sup>58</sup>
- H 18: Eine ausbildungsadäquate Beschäftigung sowie eine hohe Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für die berufliche Karriere führt zu einem stärkeren beruflichen Erfolg.

In der folgenden Grafik sind die Hypothesen noch einmal thematisch sortiert in einem Schema angeordnet.

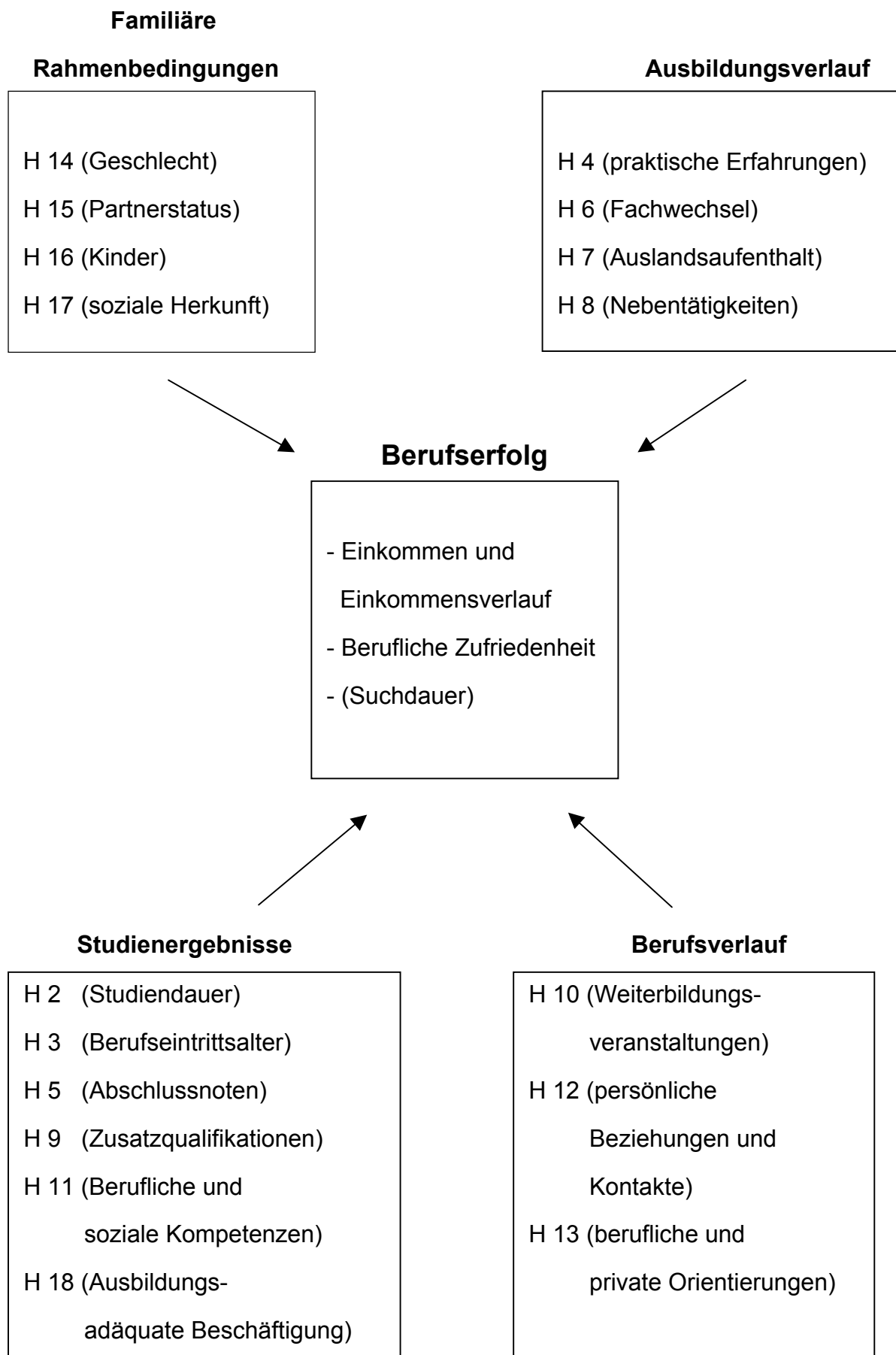
---

<sup>56</sup> ebenda.

<sup>57</sup> Vgl. Müller 2000: 36.

<sup>58</sup> Vgl. ebenda: 32.

Abbildung 5.1.2: Schematische Darstellung der Hypothesen, nach Themenbereichen sortiert

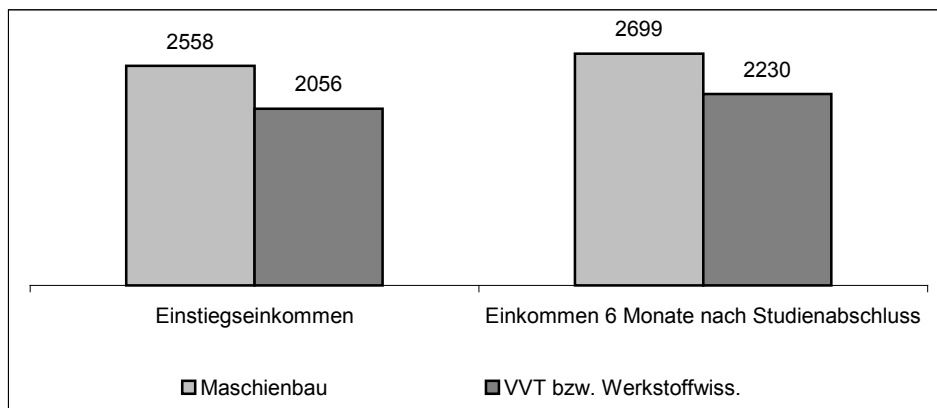


## 5.2 Analyse der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges

### H1 Studiengang

Der überwiegende Teil der Absolventen (68%) hat den Studiengang „Maschinenbau“ gewählt. 27% entschieden sich für Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, und 5% für Werkstoffwissenschaften. Werden die Einstiegsgehälter getrennt nach den verschiedenen Studienrichtungen betrachtet,<sup>59</sup> zeigt sich ein um etwa 500€ höheres mittleres Einstiegsgehalt für die Absolventen des Studienganges Maschinenbau ( $p < 0,05$ ). Dieser signifikante Unterschied ist auch sechs Monate nach Studienabschluss festzustellen ( $p < 0,05$ ; bei den anderen Zeitpunkten nicht in signifikanter Form).

Abbildung 5.2.1: Signifikante Unterschiede im Bruttomonatseinkommen nach Studiengang (Mittelwerte, in Euro)



Außerdem sind die Absolventen des Studienganges Maschinenbau mit ihrer beruflichen Situation zufriedener (Mittelwert = 2,0) als ihre ehemaligen Kommilitonen (2,4;  $p < 0,05$ ). Bei der Dauer der Suche nach einer Tätigkeit sind keine signifikanten Unterschiede zwischen beiden Gruppen auszumachen.

### H2 Studiendauer

Allgemein wird angenommen, dass sich eine längere Studienzeit negativ auf die berufliche Karriere auswirkt. Dabei wird aus der Studienzeit unter anderem auf die Zielstrebigkeit und Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung beruflicher Aufgaben geschlossen. Die Absolventen waren im Durchschnitt etwa 12 Semester an einer Hochschule immatrikuliert (Hochschulsemester), im Mittel benötigten sie 11 Semester um ihr Studium an der Fakultät Maschinenwesen abzuschließen (Fachsemester). Die vorliegenden Daten zeigen keinen Zusammenhang zwischen Studienzeit und Erfolg im Beruf.

<sup>59</sup> Allerdings ist die Gruppe der Absolventen des Studienganges Werkstoffwissenschaften aus statistischer Sicht zu klein, um Schlussfolgerungen zu ziehen. Aus diesem Grund werden die Absolventen der Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik und der Werkstoffwissenschaften zu einer Gruppe zusammengefasst.

### **H3 Berufseintrittsalter**

Immer wieder wird das Berufseintrittsalter als Konkurrenz Kriterium für Absolventen diskutiert. Das Berufseintrittsalter wurde hier aus der Differenz zwischen dem Abschlussjahr des letzten angegebenen Studiums und dem Geburtsjahr der Absolventen errechnet und liegt bei durchschnittlich 26 Jahren. Allerdings lassen sich aus den Daten keine signifikanten Zusammenhänge zu den Kriterien des beruflichen Erfolges ableiten. Die Ausnahme hiervon betrifft die Zufriedenheit mit der aktuellen Berufssituation ( $R=0,20^*$ ), hier scheint ein höheres Berufseintrittsalter mit einer höheren Zufriedenheit einher zu gehen. Allerdings ist der Zusammenhang so gering, dass es sich auch um ein Indiz für eine Scheinkorrelation<sup>60</sup> handeln könnte. Falls es sich nicht um eine solche handelt, würde dies darauf verweisen, dass Studierende mit einem höheren Alter beim Berufseinstieg mit ihrer aktuellen Berufssituation zufriedener sind.

### **H4 Berufsausbildung und Praktika**

Oft werden Vor- und Nachteile einer sogenannten Doppelqualifikation thematisiert. So belegen Abiturient/innen, die zunächst eine Berufsausbildung absolvieren und später noch studieren, Ausbildungsplätze, auf die Nicht-Abiturient/innen und Abiturient/innen ohne Studienabsichten für ihre Erstausbildung dringend angewiesen sind. Auf der anderen Seite bringt eine Berufsausbildung praktische Erfahrungen und Fertigkeiten, die zumindest bei einer entsprechenden Wahl der Studienrichtung ein zielstrebigeres und motivierteres Studium erwarten lassen.<sup>61</sup> Nicht zuletzt steht diese Diskussion in unmittelbarem Zusammenhang mit dem gerade in Deutschland relativ hohen Berufseintrittsalter der Absolventen.

Was die hier untersuchten Kriterien beruflichen Erfolges betrifft, hat eine abgeschlossene Berufsausbildung – dies trifft auf 36% der befragten Absolventen zu – keinen nachweisbaren Effekt auf das Einkommen nach dem Studium, die berufliche Zufriedenheit und die Suchdauer bis zum ersten Job.

---

<sup>60</sup> Von einer Scheinkorrelation wird in solchen Fällen gesprochen, wo zwischen zwei Variablen ein statistischer Zusammenhang besteht, dieser jedoch das Resultat einer unbekanntem dritten (Hintergrund-)Variable ist, mit der die beiden getesteten Variablen zusammenhängen. In solchen Fällen ist eine inhaltliche Interpretation des gefundenen statistischen Zusammenhanges fragwürdig (vgl.: Bortz/ Döring 2002:689). Ein Indiz für eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für einen solchen Scheinzusammenhang sind nur geringe Korrelationskoeffizienten. Im vorliegenden Beispiel ist festzustellen, dass die Abschlussnote sowohl einen Zusammenhang mit dem Alter beim Berufseinstieg, als auch mit der Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation aufweist. Somit kann der Zusammenhang nicht eindeutig inhaltlich interpretiert werden.

<sup>61</sup> An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Doppelqualifikation bundesweit rückläufig und im Bereich des Studentenwerkes Dresden mit 18% aller Studierenden besonders niedrig ist. (vgl. Wagner/Fücker 2001: 39)

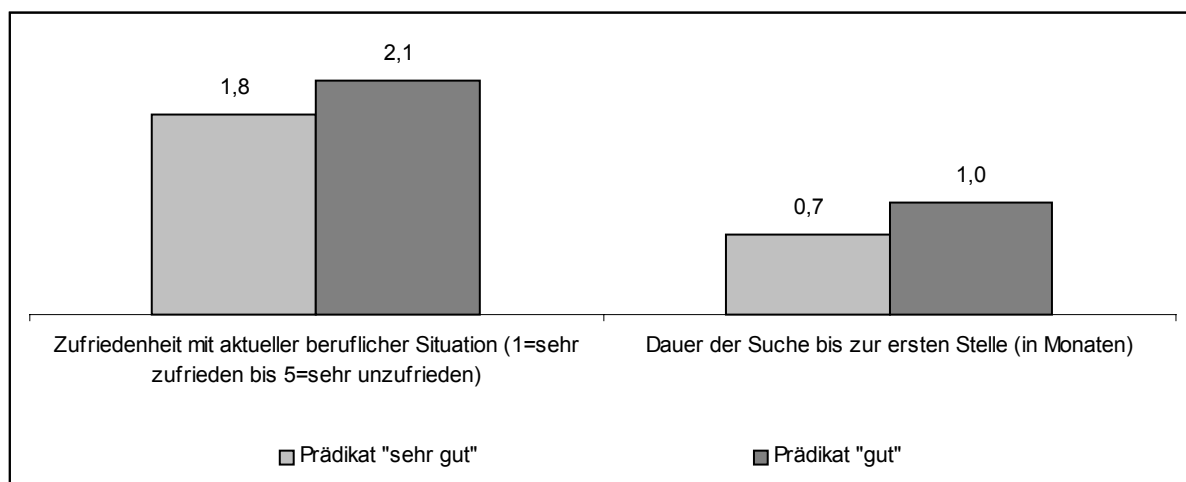
81% der Absolventen gaben an, mindestens ein Pflichtpraktikum absolviert zu haben,<sup>62</sup> 37% haben darüber hinaus mindestens ein freiwilliges Praktikum absolviert. Diejenigen, die ein freiwilliges Praktikum absolvierten, hatten im Durchschnitt eine um ca. 0,8 Monate<sup>63</sup> kürzere Suchdauer bis zur ersten Anstellung<sup>64</sup> (das entspricht etwa drei Wochen, bei einer insgesamt durchschnittlichen Suchdauer von 1 Monat;  $p < 0,05$ ).

### H5 Abschlussnote

Gerade von der Abschlussnote ist anzunehmen, dass diese Einfluss auf den Berufseinstieg hat. Bezüglich des Einkommens lassen sich keine Zusammenhänge nachweisen.

Zwischen der beruflichen Zufriedenheit und der Abschlussnote gibt es einen schwachen signifikanten Zusammenhang ( $R=0,24^{**}$ ). Absolventen mit besseren Abschlussnoten sind also tendenziell eher mit ihrer beruflichen Situation zufrieden. So beurteilen die Absolventen, die mit Prädikat „sehr gut“ abgeschlossen haben, ihre berufliche Situation auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) im Mittel mit 1,8. Dagegen beurteilen Absolventen mit Prädikat „gut“ ihre Zufriedenheit mit 2,1.<sup>65</sup>

Abbildung 5.2.2: Mittelwertvergleich nach Abschlussprädikat für Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation und der Dauer der Stellensuche nachdem Studienabschluss



Ein etwas stärkerer Zusammenhang existiert zwischen der Abschlussnote und der Suchdauer bis zur ersten Stelle ( $R= -0,32^{**}$ ). Allerdings beträgt die Differenz des

<sup>62</sup> An der Fakultät Maschinenwesen existiert in den Studienordnungen eine Verpflichtung zu einem Praktikum. Von dieser Verpflichtung können die Studierenden allerdings durch Nachweis einer adäquaten abgeschlossenen Berufsausbildung vor dem Studium befreit werden.

<sup>63</sup> 0,5 zu 1,3 Monate

<sup>64</sup> Allerdings haben 63% der Absolventen, die ein freiwilliges Praktikum absolvierten, auch einige Zeit im Ausland verbracht, was in einem noch stärkeren positiven Zusammenhang mit der Suchdauer steht (vgl. H7 weiter unten).

<sup>65</sup> Da nur fünf Befragte mit „befriedigend“ abgeschlossen haben, wird auf die Ausweisung dieser Gruppe verzichtet.

Mittelwertes der Suchdauer zwischen denjenigen, die mit „sehr gut“ abgeschlossen haben und jenen, die das Prädikat „gut“ erreichten, nur 0,3 Monate (m.a.W. etwa eine Woche bei einer durchschnittlichen Suchdauer von einem Monat). Somit ist hier die inhaltliche (reelle) Bedeutsamkeit des gefundenen statistischen Zusammenhangs gering.

### **H6 Fachwechsel**

Ein Wechsel des Studienganges steht in keinem nachweisbaren Zusammenhang mit dem zukünftigen Einkommen und auch nicht mit der beruflichen Zufriedenheit der Absolventen sowie der Suchdauer bis zur ersten Stelle.<sup>66</sup>

### **H7 Auslandsaufenthalte**

In einer zunehmend auf Globalisierung ausgerichteten Wirtschaftsordnung wird studienbezogenen Auslandsaufenthalten der Studierenden und Absolventen immer größere Bedeutung zugemessen. Es zeigt sich nur ein Zusammenhang mit den hier untersuchten Bestimmungsgründen beruflichen Erfolges, allerdings ist dieser überaus deutlich. 42% der Befragten waren im Ausland. Während diese Gruppe im Mittel nur etwa 0,5 Monate nach der ersten Stelle suchte, waren dies bei den anderen Absolventen durchschnittlich 1,5 Monate ( $p < 0,05$ ).<sup>67</sup>

### **H8 Nebentätigkeit**

Allgemein werden studentische Nebentätigkeiten mit längeren Studienzeiten und schlechteren Leistungen in Verbindung gebracht. Andererseits könnte sich die Berufstätigkeit während des Studiums auch positiv auf den Berufseinstieg auswirken (z.B. durch Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern und andere Praxiseinblicke). Allerdings lässt sich anhand der Daten für keine der beiden Thesen eine Bestätigung finden.

Einen Sonderfall stellt die Tätigkeit als studentische Hilfskraft (SHK) dar. Diese ist zwar auch als Erwerbstätigkeit neben dem Studium einzuordnen, wurde in der Befragung aber gesondert erhoben. Absolventen, die längere Zeit als SHK angestellt waren, brauchten tendenziell weniger Zeit, um ihre erste Stelle zu finden ( $R = -0,26^*$ ). Außerdem sind sie mit ihrer aktuellen Berufssituation etwas zufriedener ( $R = 0,27^{**}$ ). Schließlich haben diese Absolventen auch nach 6 bzw. 12 Monaten ein etwas höheres Bruttomonatseinkommen als ihre ehemaligen Kommilitonen ( $R = 0,23^*$  bzw.  $R = 0,34^{**}$ ).

---

<sup>66</sup> Allerdings haben nur zehn Befragte angegeben, dass sie den Studiengang gewechselt haben.

<sup>67</sup> Zu einem „überaus deutlichen“ Unterschied wird diese Differenz von einem Monat vor dem Hintergrund, dass 90% maximal drei Monate nach einer Stelle gesucht haben und die Daten somit sehr konzentriert in diesem Bereich liegen.



### **H9a EDV- Kenntnisse**

Grundlegende EDV-Kenntnisse werden inzwischen bei Hochschulabsolventen fast immer vorausgesetzt. Prinzipiell ist anhand der Daten der Trend ersichtlich, dass EDV-Kenntnisse mit dem beruflichen Erfolg positiv zusammenhängen. Dabei geht der stärkste (finanzielle) Effekt von der Kenntnis von Programmiersprachen aus. Hier ist ein relativ starker positiver Zusammenhang mit dem Einstiegseinkommen ( $R=0,46^{**}$ ) und der Einkommensentwicklung in den ersten zwei Jahren ( $R=0,25^{**}$  bis  $0,42^{**}$ ) festzustellen. Außerdem steigert sich die Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation ( $R=0,25^{**}$ ).

Einen ähnlich starken (finanziellen) Effekt hat die Kenntnis von fachspezifischen Programmen<sup>68</sup>. Hier liegt der Zusammenhang für das Einstiegsgehalt bei  $R=0,38^{**}$ , die Stärke des Effekts auf die Einkommensentwicklung der ersten 24 Monate kann mit  $R=0,32^{**}$  bis  $R=0,36^{**}$  angegeben werden. Auch hier ist ein schwacher positiver Zusammenhang der Zufriedenheit mit der aktuellen Berufssituation gegeben ( $R=0,24^*$ ), außerdem wird die Dauer der Stellensuche verkürzt ( $R= -0,27^{**}$ ).

Der überwiegende Anteil der Absolventen (92%) gab an, im Bereich Textverarbeitung gute bis sehr gute Kenntnisse zu besitzen. Die Analysen ergaben leichte positive signifikante Zusammenhänge mit der Dauer der Stellensuche ( $R = 0,19^*$ ) und der Zufriedenheit mit der aktuellen Berufssituation ( $R=0,27^{**}$ ). Mit der Nutzung des Internets kennen sich 77% gut bis sehr gut aus. Diese Kenntnisse stehen in leichtem Zusammenhang mit einer Verkürzung der Suchdauer ( $R= -0,22^*$ ).

### **H9b Fremdsprachenkenntnisse**

Neben den Auslandsaufenthalten werden allgemein auch Fremdsprachenkenntnisse zunehmend als wichtig angesehen. In der vorliegenden Befragung lässt sich ein positiver Zusammenhang der Englischkenntnisse mit dem Einstiegseinkommen ( $R=0,21^*$ ), einer kürzeren Suchdauer ( $R= -0,20^*$ ) und einer höheren Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation ( $R=0,19^*$ ) feststellen. Russische Sprachkenntnisse haben laut den vorliegenden Daten keinen Effekt, ebenso wie Kenntnisse bezüglich Französisch, Spanisch oder einer anderen Sprache. Da nur sehr wenig Absolventen Französisch (6), Spanisch (4) oder eine andere Sprache (5) gut oder sehr gut beherrschen, kann hier der Zusammenhang nicht statistisch zuverlässig geprüft werden.

## **H 10 Weiterbildungsveranstaltungen**

Der überwiegende Teil der Absolventen hat sich den Begriff des „lebenslangen Lernens“ offenbar zu eigen gemacht und nach Studienabschluss an einer (14%) oder

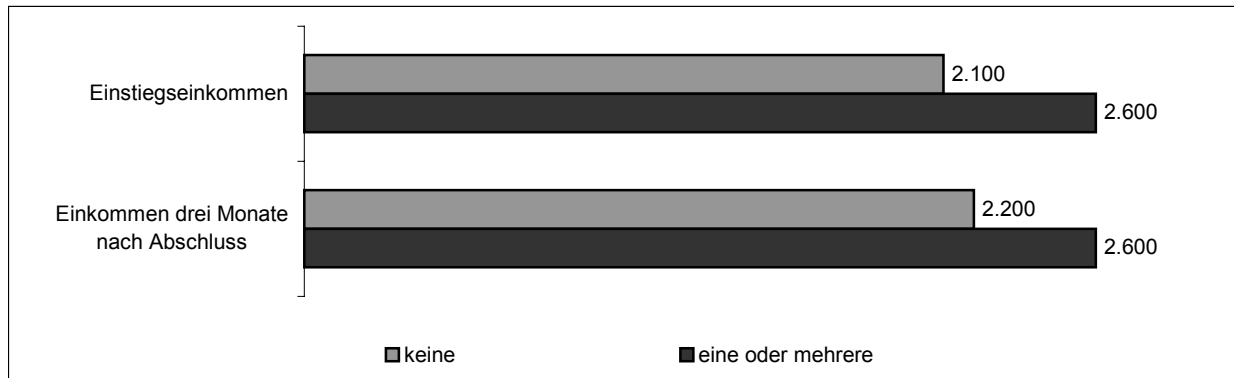
---

<sup>68</sup> Dies sind im Wesentlichen CAD-Anwendungen, aber auch Datenbank- und Grafikverarbeitungsprogramme.

mehreren (44%) Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen, die sich auf ihre derzeitige oder angestrebte berufliche Karriere bezogen (siehe Abschnitt 4.2).

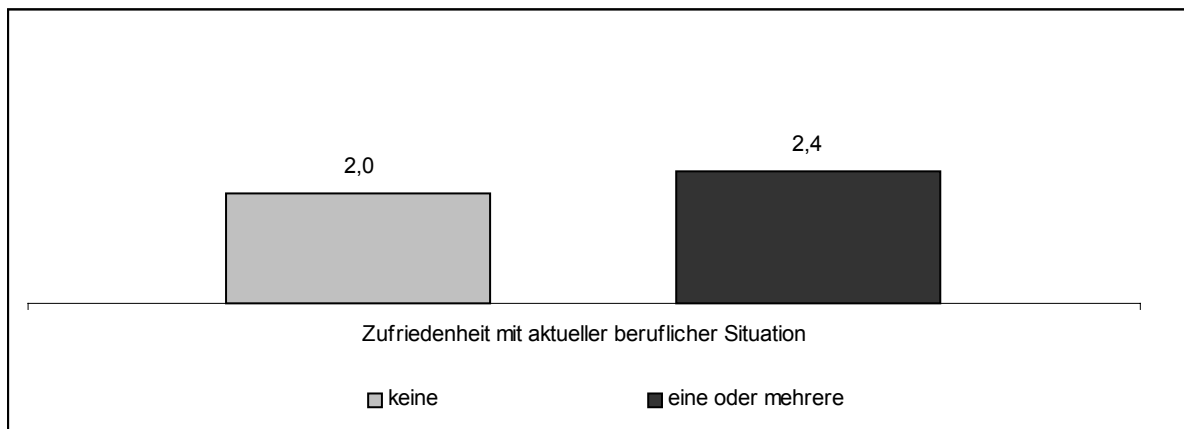
Diese Absolventen beziehen ein höheres Einstiegseinkommen und (wahrscheinlich daraus folgend) auch ein höheres Einkommen drei Monate nach Studienabschluss.

Abbildung 5.2.3: Signifikante Unterschiede im Einkommen nach besuchten Weiterbildungsveranstaltungen (Mittelwerte, in Euro)



Ein schwacher Zusammenhang lässt sich mit der beruflichen Zufriedenheit feststellen: Wer Weiterbildungsveranstaltungen besucht hat, ist im Durchschnitt zufriedener ( $p < 0,05$ ).<sup>69</sup> Auf die Suchdauer wirken sich Weiterbildungen nicht aus.

Abbildung 5.2.4: Signifikante Unterschiede bezüglich der Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation nach Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen (Mittelwerte, Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)

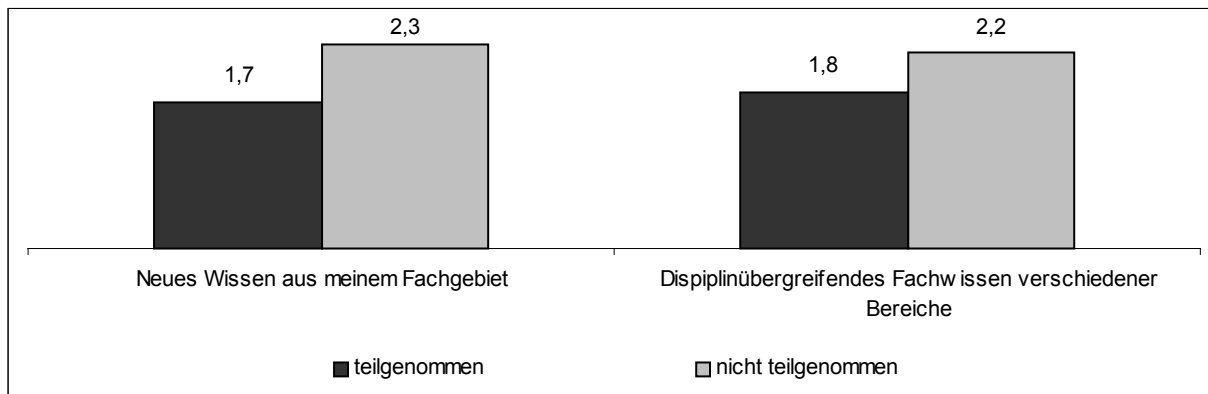


Relativ häufig wurden Veranstaltungen besucht, die Computerfertigkeiten (52%), neues Wissen aus dem Fachgebiet (50%) und disziplinübergreifendes Fachwissen verschiedener Bereiche (41%) vermittelten.

<sup>69</sup> Hier ist darauf hinzuweisen, dass auch Einkommen und Zufriedenheit in einem positiven Zusammenhang stehen. Es ist hier also möglich, dass der Zusammenhang von Einkommen und Zufriedenheit den statistisch festgestellten Zusammenhang von Besuch einer Weiterbildungsmaßnahme und Zufriedenheit nur suggeriert.

Die Teilnahme an Fachwissen vermittelnden Weiterbildungsmaßnahmen (sowohl fachspezifisch als auch disziplinübergreifend) steht in einem leichten positiven Zusammenhang mit der beruflichen Zufriedenheit ( $p < 0,05$ ). Weitere Zusammenhänge konnten nicht beobachtet werden.

Abbildung 5.2.5: Signifikante Unterschiede bezüglich der Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation nach Inhalt der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen (Mittelwerte, Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = sehr unzufrieden)



## H 11 Berufliche und soziale Kompetenzen<sup>70</sup>

In der Fachliteratur wie auch in hochschulpolitischen Diskussionen wird häufig eine Aufwertung der Vermittlung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten gegenüber dem Fachwissen gefordert. Für die Auswertung stellt sich daher die Frage, in welchem Maße die Absolventen bei Studienabschluss über bestimmte berufliche und soziale Kompetenzen verfügen und wie diese im Arbeitsalltag dazu beitragen, die berufliche Situation der Absolventen zu verbessern.

Während die Absolventen nach eigener Einschätzung besonders gut über Lernfähigkeit und Fachkenntnisse verfügen sowie EDV-Fertigkeiten und Kreativität erworben haben, sehen sie bei anderen Kompetenzen teilweise deutliche Defizite in Hinblick auf ihre jetzigen Anforderungen. Dabei werden aus ihrer Sicht vor allem Kompetenzen im Planen, Koordinieren und Organisieren, Verhandlungsgeschick, Ausdrucksfähigkeit und Mitarbeiterführung deutlich stärker gefordert als sie vermittelt werden.

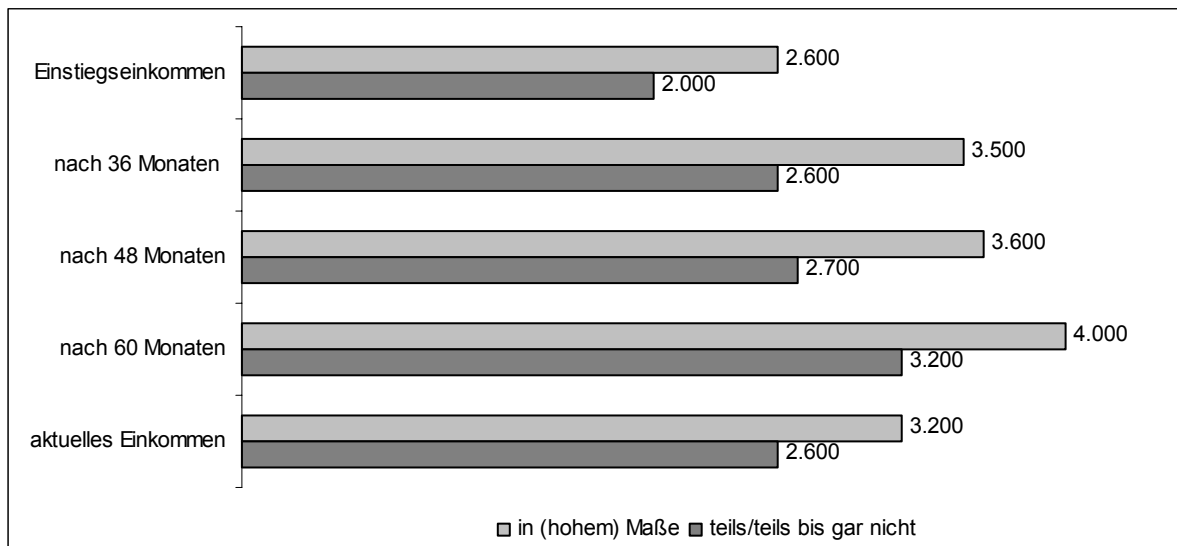
Ein sehr signifikanter Zusammenhang mit dem Einstiegsgehalt lässt sich bei der Kompetenz (bei Studienabschluss) EDV-Fertigkeiten ( $R=0,30^{**}$ ) feststellen. Diese bringt ein höheres Einkommen mit sich. Ein höheres Einkommen nach 24 Monaten

<sup>70</sup> Für die Berechnung der Mittelwertunterschiede war es wichtig, etwa zwei gleich starke Gruppen zu erhalten. Dazu wurde in der Regel der Trennwert bei 3 der fünfstufigen Skala gesetzt, d.h. die Antwortvorgaben 1 und 2 wurden zur ersten Gruppe („Kompetenz in (hohem) Maße vorhanden“) zusammengefügt, die Antwortvorgaben 3, 4 und 5 zur zweiten Gruppe („Kompetenz teilweise bis gar nicht vorhanden“).

erzielten diejenigen Befragten, welche über Lernfähigkeit ( $R=0,21^*$ ) und EDV-Fertigkeiten ( $R=0,24^*$ ) in hohem Maße verfügen, wohingegen sich eine hohe Kompetenz in Teamarbeit ( $R= -0,33^*$ ) negativ auswirkt.

Ein positiver Zusammenhang besteht zwischen dem aktuellen Einkommen und den EDV-Fertigkeiten ( $R=0,24^*$ ) sowie der Lernfähigkeit ( $R=0,21^*$ ).

Abbildung 5.2.6: Signifikante Unterschiede im Einkommen nach der Kompetenz „EDV-Fertigkeiten“ (Mittelwerte, in Euro)<sup>71</sup>

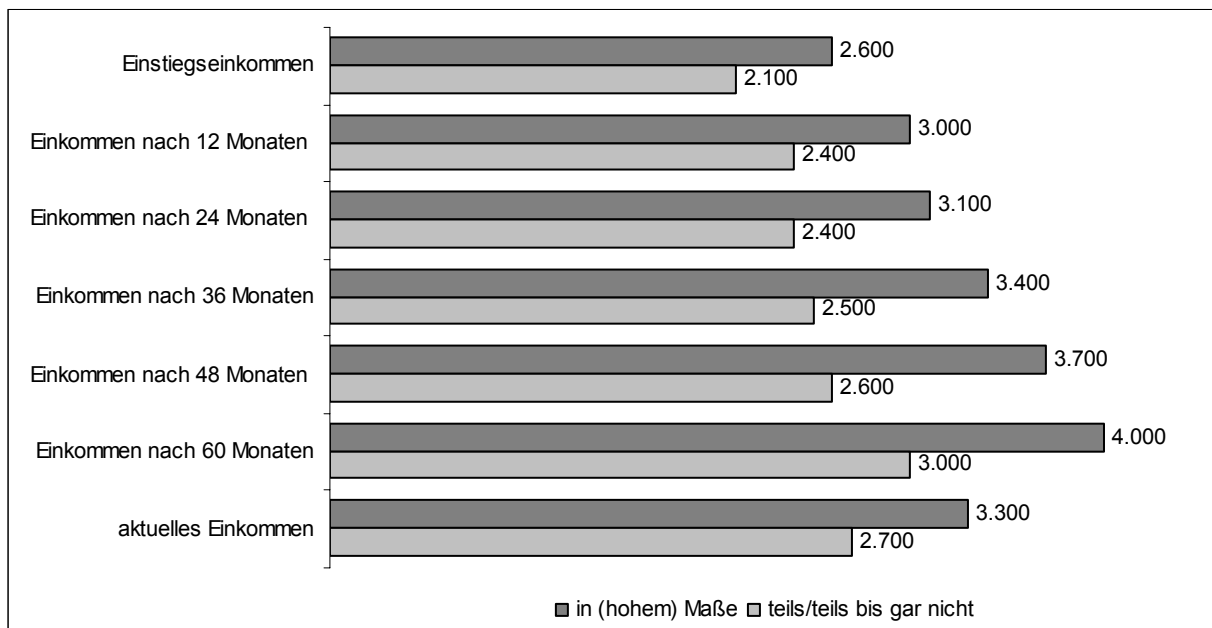


Die Kompetenzen Lernfähigkeit ( $R=0,29^{**}$ ), Anpassungsfähigkeit ( $R=0,24^{**}$ ) und Zeiteinteilung ( $R=0,20^*$ ) hängen mit der beruflichen Zufriedenheit zusammen. Je stärker diese Kompetenzen ausgeprägt sind, desto zufriedener sind die Absolventen im Beruf.

Betrachtet man die aktuellen Anforderungen, so geht eine hohe Forderung nach Fremdsprachen ( $R=0,21^*$ ) mit einem signifikant höheres Einstiegsgehalt einher. Ebenso ist es mit dem Einkommen in den ersten 48 Monaten und den Fachkenntnissen ( $R=0,23^*$  bis  $R=0,36^{**}$ ) sowie Forderung nach Fremdsprachen ( $R=0,25^*$  bis  $0,41^{**}$ ).

<sup>71</sup> In der vorliegenden Grafik sind die aktuellen Einkommen deshalb geringer als die Einkommen 36, 48 bzw. 60 Monate nach Studienabschluss, weil beim aktuellen Einkommen alle Befragten eine Angabe machen konnten (auch diejenigen, die gerade erst mit ihrer beruflichen Karriere begonnen haben), während bei den anderen Kategorien nur diejenigen Angaben machen können, die schon den entsprechenden Zeitraum im Berufsleben stehen.

Abbildung 5.2.7: Signifikante Unterschiede im Einkommen nach der Anforderung „Fremdsprachen“ (Mittelwerte, in Euro)



Absolventen, bei denen in hohem Maße Ausdrucksfähigkeit ( $R=0,19^*$ ) oder Fachkenntnisse ( $R=0,17^*$ ) gefordert werden, fanden schneller eine Stelle.

Positiv auf die Arbeitszufriedenheit wirken sich die Forderungen nach Mitarbeiterführung ( $R=0,29^{**}$ ), Verhandlungsgeschick ( $R=0,17^*$ ), fachübergreifendem Denken ( $R=0,19^*$ ), wirtschaftlichem Denken ( $R=0,23^{**}$ ) und Lernfähigkeit ( $R=0,16^*$ ) aus.

## H 12 Persönliche Beziehungen und Kontakte

Der Zusammenhang der persönlichen Beziehungen und Kontakte mit dem beruflichen Erfolg wurde bisher eher selten thematisiert, obwohl gerade der Aufbau von beruflichen Netzwerken als Hilfestellung beim Berufseinstieg und beim beruflichen Aufstieg eines der erklärten Ziele vieler Absolventenvereinigungen und –initiativen ist. Wichtige persönliche Kontakte können auch über Praktika, einen Job während des Studiums oder über Lehrende der TU Dresden geknüpft worden sein. Dies wurde im dieser Studie zugrunde liegenden Fragebogen getrennt erfragt.

Am häufigsten führten die Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden (27%) zum Erfolg. An zweiter Stelle steht mit 20% die Nutzung der Kontakte während eines Jobs /Praktikums im Studium, dicht gefolgt von der Bewerbung auf Stellenausschreibungen (13%). Bei einigen Absolventen führten persönliche Kontakte zu einer Beschäftigung.

Die genutzten Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden führten zu einem höheren Einkommen nach 24 Monaten ( $R=0,23^*$ ). Ein um bis zu 600 € geringeres erstes Einkommen erzielten die Absolventen, die über das Arbeitsamt ( $R=-0,28^{**}$ ) oder das Internet ( $R=-0,23^*$ ) suchten, persönliche Kontakte genutzt haben ( $R=-0,26^{**}$ ) oder

sich auf Stellenausschreibungen bewarben ( $R=-0,17^*$ ). Befragte, die Initiativbewerbungen zur Suche nach einer Beschäftigung einsetzten, haben ein höheres aktuelles Einkommen ( $R=0,18^*$ ); wer persönliche Kontakte nutzte, bekommt etwa 900€ weniger ( $R=-0,27^{**}$ ).

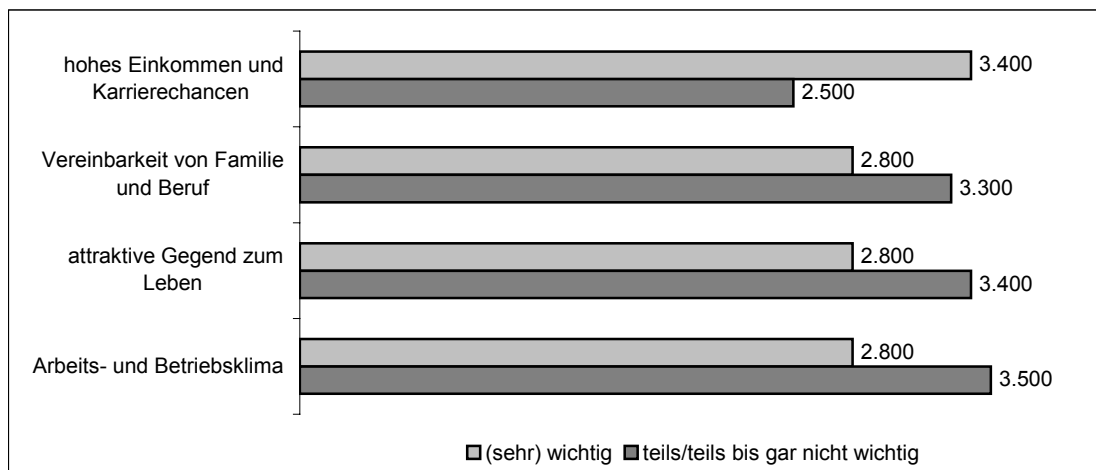
Mit ihrer aktuellen beruflichen Situation zufriedener sind die Befragten, die über das Arbeitsamt oder Internet (jeweils  $R=0,19^*$ ) eine Stelle gesucht haben und die sich auf Stellenausschreibungen bewarben ( $R=0,18^*$ ). Allerdings verlängerte sich bei diesen Absolventen die Stellensuche. Wer die Kontakte während eines Jobs oder Praktikums im Studium nutzte, fand schneller eine Stelle ( $R=-0,21^*$ ).

### **H 13 Berufliche und private Orientierungen**

Neben all den bisher genannten Aspekten können auch die beruflichen und privaten Orientierungen, welche die Absolventen beim Berufsstart hatten, von Bedeutung für den beruflichen Erfolg sein. Diese wurden anhand sechs verschiedener Statements erhoben, die nach ihrer Bedeutung beim Berufsstart einzuschätzen waren. Dabei war für die Absolventen eine interessante Tätigkeit am wichtigsten, gefolgt vom Arbeits- und Betriebsklima, einer attraktiven Gegend/Stadt zum Leben und eine weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung. Weniger wichtig waren ein hohes Einkommen und Karrierechancen. Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Berechnungen wurden die Hypothesen einheitlich positiv formuliert.

Das erste sowie das aktuelle Einkommen ist bei karriereorientierten Absolventen signifikant höher ( $R=0,19^*$  bzw.  $R=0,18^*$ ). Dagegen müssen diejenigen, denen eine attraktive Gegend ( $R= -0,26^{**}$ ), das Arbeits- und Betriebsklima ( $R= -0,40^{**}$ ) oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ( $R= -0,22^*$ ) wichtig ist, mit einem geringeren aktuellen Gehalt auskommen. Ein niedrigeres Einkommen nach 12 Monaten ( $R= -0,21^*$ ) und 24 Monaten ( $R= -0,26^*$ ) beziehen Absolventen, denen eine attraktive Gegend wichtig ist. Das kann mit dem Arbeitsort der Befragten erklärt werden. 86% von ihnen, denen dieser Aspekt (sehr) wichtig ist, arbeiten in Dresden. Ebenso ist es bei Befragten, für welche das Betriebsklima eine große Rolle spielt: das Einkommen nach 12 und 60 Monaten ist signifikant niedriger ( $R= -0,32^{**}$  bzw.  $R= -0,40^{**}$ ).

Abbildung 5.2.8: Signifikante Unterschiede im aktuellen Einkommen nach der Wichtigkeit bestimmter Aspekte beim Berufsstart (Mittelwerte, in Euro)



### H 14 Geschlecht

Gemeinhin wird wegen der nach wie vor überwiegend von den Frauen geleisteten Kindererziehung und mangelnder Chancengleichheit im Berufsleben angenommen, dass Frauen ein geringeres Einkommen erzielen. Zudem wird angenommen, dass Frauen häufiger ausbildungsinadäquat beschäftigt sind als Männer. Allerdings konnten diese Aussagen in der vorliegenden Befragung nicht überprüft werden, da die Fallzahl zu gering ist (es nahmen nur 17 Absolventinnen an der Befragung teil).

### H 15 Partnerstatus

Zum Befragungszeitpunkt waren 24% der Absolventen verheiratet. 29% waren ledig und ohne Partner. Mit Partner leben insgesamt 48% der Absolventen zusammen (siehe Kapitel 1.2). Zwischen dem Partnerstatus und den Kriterien des beruflichen Erfolgs konnte kein Zusammenhang nachgewiesen werden.

### H16 Kinder

30% aller Befragten haben Kinder. Das Vorhandensein von Kindern über alle Absolventen hinweg gesehen weist aber keine signifikanten Zusammenhänge und Mittelwertunterschiede bezüglich der Suchdauer, des Einkommens und der beruflichen Zufriedenheit auf. (Dabei bleibt natürlich unklar, inwieweit die befragten Absolventen auch tatsächlich in die Betreuung der Kinder involviert sind, was im Fragebogen nicht detailliert erfragt werden konnte.)

### H17 Soziale Herkunft

Abschließend wurden hier versuchsweise Zusammenhänge mit der sozialen Herkunft der Absolventen untersucht. Als grober Indikator wurde dazu die jeweils höchste berufliche Stellung und der Schulabschluss der Eltern herangezogen. Dabei ermöglicht die Hierarchie innerhalb des Merkmals „berufliche Stellung der Eltern“ eine grobe Abstufung der beruflichen Tätigkeit nach den Kriterien

Entscheidungsautonomie, Prestige und indirekt auch nach dem Einkommen. Somit wird die ökonomische Situation und Bildungstradition im Elternhaus der Absolventen messbar gemacht.<sup>72</sup>

Weder die Zufriedenheit mit der aktuellen beruflichen Situation noch die Suchdauer hängen mit der sozialen Herkunft der Absolventen zusammen. Allerdings zeigt die soziale Herkunft der Mutter<sup>73</sup> einen positiven Zusammenhang mit dem finanziellen Aspekt des Berufseinstiegs. Eine hohe berufliche Stellung mütterlicherseits hat ein höheres Einstiegsgehalt der Absolventen ( $R=0,20^*$ ) sowie drei Monate ( $R=0,32^{**}$ ) bzw. sechs Monate ( $R=0,31^{**}$ ) nach Studienabschluss zur Folge.

## **H 18 Ausbildungsadäquate Beschäftigung und Nützlichkeit des Hochschulabschlusses**

Die Absolventen wurden rückblickend nach dem Wert ihres Studiums gefragt, ob sie die Studieninhalte im Beruf verwenden können. Mehr als die Hälfte können diese (sehr) gut verwenden (56%), 12% der Befragten dagegen (sehr) schlecht.

Es konnte ein Zusammenhang zwischen der Verwendbarkeit der Studieninhalte und der Zufriedenheit ( $R=0,26^{**}$ ) bzw. dem Einkommen festgestellt werden. Diejenigen Absolventen, die ihr Wissen aus dem Studium (sehr) gut einbringen können, sind beruflich zufriedener und verdienen nach 12 bzw. 60 Monaten mehr ( $R=0,25^*$  bzw.  $R=0,33^*$ ).

Die Mehrheit der befragten Absolventen beurteilt den Hochschulabschluss als (sehr) nützlich für die berufliche Karriere (86%). Drei Befragte sehen keine Nützlichkeit. Es lassen sich Zusammenhänge mit den Einkommen in den ersten fünf Jahren nach Studienabschluss feststellen ( $R=0,24^*$  bis  $R=0,35^*$ ). Neben einem höheren Verdienst sind Absolventen, die Studium als besonders nützlich ansehen, zufriedener ( $R=0,37^{**}$ ).

### **5.3 Fazit**

Im Überblick lässt sich sagen, dass das spätere Einkommen der Absolventen höher ist, wenn sie Maschinenbau studiert haben. Weiterhin steigt das Einkommen bei einer Tätigkeit als SHK, Programmiersprachen, Kenntnissen in der englischen Sprache und damit verbunden auch der Lernkompetenz allgemein. Von der Anforderungsseite verdienen Absolventen auf Stellen, die ein hohes Maß an Fach-

---

<sup>72</sup> Vgl. dazu BMBF 2001, 483f.

<sup>73</sup> Dies scheint insofern bemerkenswert, dass dieser Einfluss relativ deutlich ist. In der Literatur zur Sozialstrukturanalyse der BRD gilt als relativ gesichert, dass die berufliche Stellung des Vaters Effekte auf den Berufserfolg der Kinder hat, während die berufliche Stellung der Mutter neutral ist (so bereits Zapf 1977:189ff.). Im vorliegenden Fall wird sehr wahrscheinlich der (eigentliche) Effekt der Väter jedoch durch das Erreichen einer Sättigungsgrenze in der fraglichen Kategorie (berufliche Stellung der Väter) verwischt, da die meisten Väter zum einen studiert haben und zum anderen in einer höheren beruflichen Stellung angesiedelt sind (der sogenannte Deckeneffekt).



und Fremdsprachen-Kenntnissen fordern, auch entsprechend mehr Geld. Eine Karriereorientierung schlägt sich ebenfalls in einem höheren Einkommen nieder. Allerdings ist das Einkommen geringer, wenn die Stadt attraktiv zum Leben sein soll. Bei Partnerstatus, Kindern, persönlichen Beziehungen und Kontakten, Auslandsaufenthalten, Fachwechsel, Berufsausbildung sowie der Abschlussnote konnte kein Zusammenhang mit dem Einkommen nachgewiesen werden.

Absolventen, die im Ausland verweilten, ein freiwilliges Praktikum absolvierten, längere Zeit als SHK tätig waren, EDV- und Fremdsprachen-Kenntnisse vorweisen konnten und/oder eine sehr gute Abschlussnote haben, finden schneller eine Stelle. Zudem verkürzt sich die Stellensuche, wenn im Job Ausdrucksfähigkeit und Fachkenntnisse gefordert werden. Entgegen landläufiger Vorstellungen steht die Suchdauer in keinem Zusammenhang mit dem Partnerstatus, Kindern, persönlichen Beziehungen und Kontakten, Abschlussnote, praktischen Erfahrungen sowie dem Studiengang.

In ihrem Beruf zufriedener sind Absolventen des Studiengangs Maschinenbau, die als SHK gearbeitet haben, über gute EDV-Kenntnisse verfügen und mehrere Weiterbildungsveranstaltungen besucht haben. Weiterhin sind diejenigen Absolventen zufriedener, von denen im Rahmen ihrer Tätigkeit fachübergreifendes Denken, wirtschaftliches Denken, Lernfähigkeit sowie Mitarbeiterführung gefordert werden.

In der folgenden Tabelle sind die einzelnen Zusammenhänge noch einmal zusammengefasst.

Abbildung 5.3.1: Bestimmungsgründe beruflichen Erfolgs im Überblick<sup>74</sup>

potentielle Bestimmungsgründe		signifikante Zusammenhänge mit:		
		Suchdauer	Einkommen	berufl. Zufriedenheit
Studiengang			Ja (+)	Ja (+)
Studiendauer Fachsemester/Hochschulsemester				
Berufsausbildung				
Berufseintrittsalter				(Ja +)
Abschlussnote		Ja (+)		Ja (+)
Fachwechsel				
Auslandsaufenthalte		Ja (+)		
Nebenjobs allgemein				
SHK-Tätigkeit		Ja (+)	Ja (+)	Ja (+)
EDV-Kenntnisse	Textverarbeitung	Ja (+)		Ja (+)
	Internetnutzung	Ja (+)		
	Fachspezifische Anwendungsprogramme	Ja (+)	Ja (+)	Ja (+)
	Programmiersprachen		Ja (+)	Ja (+)
Fremdsprachen	Englisch	Ja (+)	Ja (+)	Ja (+)
	Russisch/Französisch/Spanisch/Andere			
Weiterbildungsveranstaltungen	Disziplinübergreifendes Fachwissen			Ja (+)
	Neues Wissen aus Fachgebiet			Ja (+)
	Fremdsprachenkompetenzen*			
	Rechtliche Kenntnisse*			
	Computerfertigkeiten*			
	methodische Kompetenzen*			
Berufliche und soziale Kompetenzen Anforderungen	Lernfähigkeit		Ja (+)	Ja (+)
	EDV-Fertigkeiten		Ja (+)	
	Teamarbeit		Ja (-)	
	Anpassungsfähigkeit, Zeiteinteilung			Ja (+)
	Fachkenntnisse	Ja (+)	Ja (+)	
	Ausdrucksfähigkeit	Ja (+)		
	Fachübergreifendes Denken Lernfähigkeit			Ja (+)
	Fremdsprachen			Ja (+)
	Mitarbeiterführung		Ja (+)	Ja (+)
	Wirt. Denken, Verhandlungsgeschick			Ja (+)
Jobsuche	persönliche Beziehungen und Kontakte		Ja (-)	
	Kontakte zu Lehrenden		Ja (+)	
	Job-/Praktikumskontakte	Ja (+)		
	Initiativbewerbungen	Ja (-)	Ja (+)	
	Bewerbung auf Stellenausschreibungen über Arbeitsam/ über Internet	Ja (-)	Ja (-)	Ja (+)
		Ja (-)	Ja (-)	Ja (+)
Berufliche und private Orientierungen	hohes Einkommen und Karrierechancen		Ja (+)	
	Vereinbarkeit von Beruf und Familie		Ja (-)	
	Attraktive Gegend		Ja (-)	
Geschlecht*				
Partnerstatus				
Kinder				
Soziale Herkunft			Ja (+)	
Ausbildungsadäquanz/ Nützlichkeit des Abschlusses			Ja (+)	Ja (+)

\* = Zu geringe Fallzahl

<sup>74</sup> Ein Plus hinter den Angaben zeigt, dass den zu Beginn dieses Kapitels aufgestellten Hypothesen zugestimmt werden kann, ein Minus demzufolge ein Zutreffen des Gegenteils. Die leeren Felder bedeuten, dass kein Zusammenhang nachgewiesen werden konnte.

## Weiterführende Literatur

Backhaus, Klaus / Erichson, Bernd / Plinke, Wulff / Weiber, Rolf (2000): Multivariate Analysemethoden: Eine Anwendungsorientierte Einführung. (9. Aufl.), Berlin, Heidelberg; Springer

Bargel, T./ Ramm (1998): "Ingenieurstudium und Berufsperspektiven. Sichtweise, Reaktionen und Wünsche der Studierenden", bmb+f 1998

Becker, Rolf (2003): "Soziale Ungleichheit beim Hochschulzugang. Eine empirische Studie aus humankapital- und werterwartungstheoretischer Sicht." Unveröff. Manuskript, im Internet unter: <http://www.tu-dresden.de/phfis/makro/manuskripte/Rcstudy.pdf> (25.08.2003)

Bischoff, S. (1999): Männer und Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft in Deutschland - Neuer Blick auf alten Streit, Bd. 60 der Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Personalführung

Behrendt, E./ Kallweit, H./ Kromrey, H. (2002): „Primat der Theorie? Arbeitsmarkt, Qualifikationen und das Image der Soziologie“, in: Stockmann, R. (Hg.): "Evaluationsforschung. Grundlagen und ausgewählte Forschungsfelder" Leske + Budrich, Opladen

Bortz, J./ Döring, N. (2002): "Forschungsmethoden und Evaluation" Springer Verlag, Berlin und Heidelberg

Brosius, Gerhard & Brosius, Felix (1995): "SPSS - Base System and Professional Statistics" International Thomson Publishing, Bonn

Brosius, Felix (2002): "SPSS 11", mitp Verlag, Bonn

Brüderl, J. (1996): "Münchener Soziologinnen und Soziologen auf dem Arbeitsmarkt: Langfristige Veränderungen und beruflicher Erfolg" in: "Soziologie" 3/96

Clauß, Günter; Finze, Falk-Rüdiger; Partzsch, Lothar (1995): "Statistik für Soziologen, Pädagogen, Psychologen und Mediziner", 2. Aufl., Thun; Frankfurt/Main: Deutsch

Daniel, H.-D. (1995): "Der Berufseinstieg von Betriebswirten." In: Personal. Zeitschrift für Human Resource Management 10/1995: 492 - 499.

Daniel, H.-D. (1996a): "Evaluierung der universitären Lehre durch Absolventen und Studenten" in: ZSE, Heft 2/ 1996: 149-164

Daniel, H.-D. (1996b): "Korrelate der Fachstudiendauer von Betriebswirten - Ergebnisse einer Absolventenbefragung an der Universität Mannheim" in: Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB) Ergänzungsheft 1/1996: 95-115

Dettmer, A./ Eberhardt, J./ Schmidt, S./ Krempkow, R.(2003): "Dresdner Absolventenstudien 2002: Bauingenieurwesen. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie

Enders, Jürgen/ Bormann, Lutz (2001): "Karriere mit Dokortitel? Ausbildung, Berufsverlauf und Berufserfolg von Promovierten", Campus Verlag, Frankfurt/ New York

Federkeil, G. (2002): "Vergleichende Absolventenbefragung BWL an Universitäten. Ergebnisse einer Studie des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE)", Arbeitspapier Nr. 43, CHE (Hg.), Gütersloh

Juristischen Fakultät der TU Dresden (Hg., 1999): Fragebogen zur Absolventenbefragung für den "Großen Lehrbericht" der Juristischen Fakultät der TU Dresden: Umfrage zur Evaluation der in Zusammenarbeit mit HIS. in "Großer Lehrbericht" der Juristischen Fakultät, Dresden

Haug, S./ Kropp, P. (2002): „Soziale Netzwerke und der Berufseinstieg von Akademikern“ Eine Untersuchung ehemaliger Studierender an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie in Leipzig, in: Arbeitsbericht des Institutes für Soziologie Nr. 32 (Dezember 2002)

Hank, Karsten / Tillmann, Katja / Wagner, Gert G. (2001): "Außerhäusliche Kinderbetreuung in Ostdeutschland vor und nach der Wiedervereinigung. Ein Vergleich mit Westdeutschland in den Jahren 1990 – 1999." im Internet unter:  
<http://www.demogr.mpg.de/Papers/Working/wp-2001-003.pdf> (08.09.2003)

HIS (1995): "Absolventenreport Magisterstudiengänge. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zum Berufsübergang von Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge", bmb+f

HIS (1995): "Absolventenreport Rechtswissenschaft. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zum Berufsübergang von Absolventinnen und Absolventen der Rechtswissenschaft", bmb+f

HIS (1995): "Studium im Freistaat Sachsen - Urteile von Absolventen sächsischer Hochschulen über ihr Studium"

HIS (1996): "Absolventenreport Ingenieure. Ergebnisse einer Untersuchung zum Berufsübergang von Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Diplomstudiengänge", bmb+f

HIS (1998): "HIS-Kurzinformation A 6/98: Ausbildung und Qualifikation von Ingenieuren: Herausforderungen und Lösungen aus transatlantischer Perspektive" bmb+f

HIS (1998): "Ingenieurstudium - Daten, Fakten, Meinungen" HIS GmbH, Hannover

HIS (2000): „Absolventenreport 2000“, HIS GmbH, Hannover

HIS (2001): „Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2000. 16 Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem“, bmb+f (Hg.) Bonn

Holtkamp, R./ Minks, K.-H./ Schaeper, H. (1998): "Fachhochschulabsolventen im Strukturwandel des Beschäftigungssystems. Eine Untersuchung des Berufsübergangs der Absolventenkohorten 1989 und 1993. Mit einem tabellarischen Anhang: Absolventen der Universitäten", bmb+f 1998

HRK (Hg.) (1999): "Ein Schritt in die Zukunft- Qualitätssicherung im Hochschulbereich. Berliner Bildungsdialoge. Hochschulrektorenkonferenz und Veranstaltungsforum der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck." Berlin, 26. Oktober 1998. Beiträge zur Hochschulpolitik 3/1999. Bonn

Jorda, Stefan (2003): "Hervorragende Physiker?" In: Physik-Journal, Heft 3/2003, S. 7; siehe auch im Internet: [http://www.pro-physik.de/Phy/External/PhyH/1,,2-0-0-0-1-display in frame-0-0-,00.html?recordId=1675&table=NEWS](http://www.pro-physik.de/Phy/External/PhyH/1,,2-0-0-0-1-display%20in%20frame-0-0-,00.html?recordId=1675&table=NEWS) (10.09.2003)

Krause/ Stettler (1998): "Beschäftigungsstatistik 1997", Teil A: Absolventinnen mit Diplom 1997, Absolventinnen mit Diplom 1994-97, Vergleich Absolventinnen mit Diplom und Doktorat 1994-97, Informationsmanagement ETH Zürich 1998

Krauth, H. (1998): "Arbeitsmarkt für Physikerinnen und Physiker. Statistik, Analysen, Trends 1998" in: "Physikalische Blätter" November 1998

Krempkow, R. (1999): "Zwischenbericht. Befragung der Absolventen zur Akzeptanz der Angebote der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und geplanter Angebote zur Absolventenbetreuung sowie zur retrospektiven Bewertung der Qualität der Lehre und des Studiums und zum beruflichen Verbleib", Universitätsmarketing TU Dresden (Hg.)

Krempkow, R. (2000): "Absolventenstudien Maschinenwesen und Mathematik/Naturwissenschaften TU Dresden 1999", Universitätsmarketing TU Dresden 2000 (unveröffentlichte Präsentationsmappen)

Krempkow, R. (2001): "Dresdner Absolventenstudien 2000: Wirtschaftswissenschaften. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität. TU Dresden", Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R. (2001): "Dresden auf der Überholspur? Einordnung von Ergebnissen Dresdner Absolventenstudien in Ergebnisse bundesweiter Absolventenstudien und ihre Nutzung für die Fakultätsentwicklung." Vortrag zur bundesweiten Arbeitstagung am WZ 1 für Berufs- und Hochschulforschung an der Universität Kassel im Juni 2001, TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R. (2001): "Dresdner Absolventenstudien 2000: Elektrotechnik. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Elektrotechnik der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie Dresden

Krempkow, R./ Popp, J. (2001): "Kontinuität und Veränderung in über 40 Jahren Elektrotechnik – Ein Vergleich von Absolventenbefragungen der 50er und 90er Jahre.

Zusatzauswertung zur Dresdner Absolventenstudie 2000: Elektrotechnik", TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R./ Thieme, L. (2001): "Zwischen den Stühlen? Berufseinstieg und Berufserfahrungen der DHfK-Studienanfänger des Jahrganges 1988", in: Sportwissenschaftliche Beiträge der Universität Leipzig

Krempkow, R./ Popp, J. (2002): "Dresdner Absolventenstudien 2001: Geowissenschaften. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fachrichtung Geowissenschaften der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität. TU Dresden", Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R./ Fücker, M. (2002): "Dresdner Absolventenstudien 2001: Verkehrswissenschaften. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Verkehrswissenschaften der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R./ Brüggemann, H. (2002): "Dresdner Absolventenstudien 2001: Architektur. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Architektur der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität. TU Dresden", Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R./ Popp, J. (2002): "Dresdner Absolventenstudien 2001: Wasserwesen. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fachrichtung Wasserwesen der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität. TU Dresden", Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie, Dresden

Krempkow, R. /Popp, J. (2003a): "Was macht Hochschulabsolventen erfolgreich? Analyse der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges anhand der Dresdner Absolventenstudien 2000 - 2002." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie

Krempkow, R. /Popp, J. (2003b): "Tabellenband. Sonderauswertung der Dresdner Absolventenstudien 2000 - 2002." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie

Krempkow, R. /Pastohr, M. (2003): "Hochschulbindung an der TU Dresden. Bindungspotential, Weiterbildungsinteressen und Versuch einer Typologisierung – Eine

Sonderauswertung der Dresdner Absolventenstudien 2000 - 2002." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie

Krupp, H.-J.(1979): "Probleme der Messung von Einkommen und Vermögen als Hintergrundmerkmale für allgemeine Bevölkerungsumfragen." In: Pappi, F.U. (Hrsg.): "Sozialstrukturanalyse mit Umfragedaten", Königstein/Ts.: Athenäum

Kühne, A./ Reiche, C./ Krempkow, R. (2003): "Dresdner Absolventenstudien 2002: Mathematik/ Naturwissenschaften. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Mathematik/ Naturwissenschaften der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie

Langer, M.F./ Ziegele, F./ Hennig-Thurau, H. (2001): "Hochschulbindung – Entwicklung eines theoretischen Modells, empirische Überprüfung und Ableitung von Handlungsempfehlungen für die Hochschulpraxis," Abschlußbericht zum Kooperationsprojekt Hochschulbindung des Lehrstuhles für Marketing I Universität Hannover und des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) (Hg.), Gütersloh

Markl, G. (2002): in: Schnabel, Ulrich: „Steinreicher Botschafter“, in: Die Zeit, Nr. 3/ 02

Minks, K.-H.(1995): "Studium im Freistaat Sachsen. Urteile von Absolventen sächsischer Hochschulen über ihr Studium" HIS GmbH Hannover 1995

Minks, K.-H. (1996): "Absolventenreport Ingenieure. Ergebnisse einer Untersuchung zum Berufsübergang von Absolventen ingenieurwissenschaftlicher Diplom-Studiengänge", bmb+f

Minks, K.-H./ Holtkamp, R. (1997): "Defizite der Hochschulausbildung aus Sicht der Hochschulabsolventen" HIS-Pressemitteilung vom 22. 5. 1997

Müller, K. (2002): "Beruflicher Verbleib von Berufsfachschulabsolventen. Eine empirische Untersuchung im Rahmen des Regionalprojektes Sachsen", in: Dresdner Beiträge zur Wirtschaftspädagogik Nr. 4/2002, TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik (Hg.)



Pawlowski, P. (1999): "Absolventenbefragung 1998. Ein Projekt der Stipendiatengruppe Chemnitz- Stiftung der Deutschen Wirtschaft", TU Chemnitz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Professur BWL VI: Personal und Führung, 1999

Pawlowski, P./Häuser, D. (2001): "Absolventenbefragung 2001. Grundauszählung", TU Chemnitz, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Professur BWL VI: Personal und Führung,

Puschmann, A./ Fücker, M./ Krempkow, R. (2003): "Dresdner Absolventenstudien 2002: Bauingenieurwesen. Abschlußbericht zur Befragung der Absolventen der Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden zum beruflichen Verbleib und zur retrospektiven Bewertung der Studienqualität." TU Dresden, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Mikrosoziologie

Rindermann, H.(1996): "Untersuchungen zur Brauchbarkeit studentischer Lehrevaluationen anhand des Heidelberger Inventars zur Lehrveranstaltungsevaluation", Verlag empirische Pädagogik, Landau

Schenker-Wicki, A. (1996): "Evaluation von Hochschulleistungen- Leistungsindikatoren und Performance Measurements." Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag

Schreiber, J.: "Der Arbeitsmarkt für Soziologen", in: Sozialwissenschaften & Berufspraxis 4/94

Sixl, H. (1998): "DPG-Berufsumfrage 1997" in: "Physikalische Blätter", Juni 1998: 504 ff.

Stanat u.a. (2002): "PISA 2000: Die Studie im Überblick. Grundlagen, Methoden und Ergebnisse", Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin (Hg.)

Teichler, Ulrich (1993): "Absolventenbefragungen als Instrument für die Analyse der Wirkungen von Hochschulen" In: Altrichter/ Schratz (Hg.) "Qualität von Universitäten"

Teichler, U. / Schomburg, H. (2000): „Studieren lohnt sich“ Bericht über die Deutsche Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel, in: Der Spiegel Nr. 46 / 2000, Seiten 54 bis 92

Teichler, U. / Schomburg, H. u.a.(Hg.) (2001): „Erfolgreich von der Uni in den Job“, Walhalla Fachverlag, Regensburg, Düsseldorf, Berlin

Teichler, U. (2002): "Potentiale und Erträge von Absolventenstudien", in: Sozialwissenschaften und Berufspraxis 1-2/2002, Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen (Hg.), Leske+Budrich

Thoma/Zimmermann (1996): "Zum Einfluß der Befragungstechnik auf den Rücklauf bei schriftlichen Umfragen – Experimentelle Befunde zur "Total-Design-Methode"" in: ZUMA-Nachrichten, November 1996: 141-158

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Gesamthochschule Kassel (1999): Fragebogen der Deutschen Teilstudie zum internationalen Forschungsprojekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe"

Wissenschaftsrat (2001): "Die Entwicklung der Fachstudiendauer an Universitäten von 1990 bis 1998", im Internet unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4770-01.pdf> (27.10.2003)

Zapf, Wolfgang (Hg.) (1977): "Lebensbedingungen in der Bundesrepublik. Sozialer Wandel und Wohlfahrtsentwicklung." Frankfurt/M., campus

# Anhang

## Zu Abschnitt 2.2 Verlauf des Studiums

Genannte Vertiefungsrichtung im Studium (N = 120)

HFT	1
Holz- und Faserwerkstofftechnik	2
Kfz-Technik	7
KMKF	2
Konstruktion	5
Konstruktion & Erzeugnisentwicklung	2
Konstruktionsmaschinenbau	1
konstruktiver MB	5
Konstruktive Erzeugnisentwicklung	1
Kraftwerktechnik	1
Lebensmitteltechnik	1
Luft- und Raumfahrttechnik	7
Materialwissenschaft	1
MB	1
Nukleare Energietechnik	1
Papiertechnik	4
Produktdesign	1
Produktionstechnik	10
Prozess- und Anlagentechnik	1
Prozessverfahrenstechnik	2
Prozess-VVT	1
technische Gebäudeausrüstung	1
technisches Design	3
Textiltechnik	1
TGA	2
Thermodynamik-TSA	1
Umwelttechnik	2
Umweltverfahrenstechnik	3
Verarbeitungsmaschinenbau	2
Verarbeitungsmaschinenkonstruktion	4
Verarbeitungstechnik	2
Verbrennungsmotoren	1
Verpackungstechnik	3
VT	2
Werkstofftechnik	1
Werkstoffwissenschaft	1
Werkzeugmaschinenbau	1
Werkzeugmaschinenbau und Fertigungssysteme	1
Werkzeugmaschinenkonstruktion und	1
WZM-Konstruktion	3
keine Angabe	28

## Zu Abschnitt 4.1 Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit

KMO- und Bartlett-Test

Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin.		,810
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefährtes Chi-Quadrat	523,732
	df	120
	Signifikanz nach Bartlett	,000

### Rotierte Komponentenmatrix

	Komponenten bzw. Faktoren				
	1	2	3	4	5
<b>Items bezüglich der Kompetenzen bei Studienabschluss</b>	Management	Flexibilität	Kreativität	Allgemeinwissen	Fachwissen
Wirtschaftlich Denken	0,79	-0,07	0,04	0,06	-0,10
Verhandlungsgeschick	0,79	0,12	-0,04	0,09	-0,07
Andere führen / Mitarbeiterführung	0,79	0,09	0,03	0,06	0,08
Planen, Koordinieren und Organisieren	0,69	0,11	0,28	0,00	0,10
Ausdrucksfähigkeit	0,58	0,09	0,35	0,16	0,03
Anpassungsfähigkeit	0,28	0,82	0,12	0,06	0,00
Zeiteinteilung	0,34	0,62	0,34	-0,05	0,09
Teamarbeit	0,49	0,57	-0,15	0,08	-0,28
Lernfähigkeit	-0,17	0,57	0,27	0,28	0,32
Kreativität	0,02	0,22	0,77	-0,02	0,02
Kritisches Denken	0,40	0,01	0,63	0,15	0,05
EDV-Fertigkeiten	0,19	0,03	0,49	0,07	-0,06
Breites Allgemeinwissen	0,36	0,10	0,00	0,79	0,07
Fächerübergreifendes Denken	0,32	0,07	0,26	0,70	-0,09
Fremdsprachen	-0,02	0,07	0,27	0,39	-0,71
Fachkenntnisse	-0,05	0,22	0,24	0,36	0,68

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse. Rotationsmethode: Quartimax mit Kaiser-Normalisierung.

### Erklärte Gesamtvarianz

Komponente	Anfängliche Eigenwerte				
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz
1	4,8	30,1	30,1	3,1	19,7
2	1,9	11,9	42,0	2,0	12,3
3	1,2	7,7	49,7	1,9	11,9
4	1,1	6,7	56,4	1,7	10,7
5	1,0	6,5	62,9	1,3	8,4
6	1,0	6,0	68,9		
7	0,8	5,1	74,0		
8	0,7	4,4	78,4		
9	0,6	3,8	82,2		
10	0,5	3,4	85,6		
11	0,5	3,1	88,7		
12	0,5	3,0	91,7		
13	0,4	2,4	94,1		
14	0,3	2,2	96,3		
15	0,3	2,0	98,2		
16	0,3	1,8	100,0		

# DRESDNER ABSOLVENT/INNENSTUDIE

Fragebogen zum Studium und zum Übergang in den Beruf

## Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

- Bitte beantworten Sie die Fragen in der vorgegebenen Reihenfolge und kreuzen Sie die entsprechende Antwort an bzw. füllen Sie möglichst leserlich die vorgesehenen Textfelder aus. Verwenden Sie hierzu bitte nur Kugelschreiber oder Füllfederhalterstift!
- In den meisten Fällen ist ein Kästchen anzukreuzen. Falls mehrere Kästchen angekreuzt werden können, ersehen Sie dies aus dem Hinweis: "Mehrfachnennungen möglich"!
- Falls Sie versehentlich das falsche Kästchen angekreuzt haben: schwärzen Sie bitte die falsch Markierung und markieren Sie das richtige Kästchen! Kommentare zum Fragebogen sind uns willkommen! Bitte verwenden Sie hierfür ein gesondertes Blatt
- Um bei Wiederholungsbefragungen langfristige Entwicklungen nachvollziehen zu können, ist es notwendig, Ihre Angaben Ihrer Person zuordnen zu können, wobei trotzdem die Anonymität gewahrt werden muss. Deshalb bitten wir Sie, den Fragebogen mit einer persönlichen Verschlüsselung zu versehen. Hierfür tragen Sie bitte den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter, dann Ihr Geburtsjahr, danach den zweiten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters und schließlich sein Geburtsjahr in die nachfolgenden Kästchen ein. (Wenn Mutter oder Vater unbekannt, verwenden Sie die Buchstaben Ihres Namens und Ihr Geburtsjahr.)

## A - Vor dem Studium

### A - 1 Persönliche, anonyme Verschlüsselung des Fragebogens

Beispiel: Mutter: 

D
---

4	4
---	---

 Vater: 

E
---

4	3
---	---

nun Ihre Angaben: Mutter: 

--

--	--

 Vater: 

--

--	--

### A - 2 Welche Durchschnittsnote hatten Sie in dem Schulzeugnis, mit dem Sie Ihre Studienberechtigung erworben haben?

Durchschnittsnote: 

--

 , 

--

 (Bitte eintragen!)

### A - 3 Haben Sie vor dem Studium eine berufliche Ausbildung begonnen?

- Ja, und abgeschlossen  
 Ja, aber nicht abgeschlossen  
 Nein

## B - Verlauf des Studiums

### B - 1 Bitte informieren Sie uns über Ihr an der TU Dresden zuletzt abgeschlossenes, grundständiges Studium!

Beginn/Ende (Monat, Jahr)	Studiengang/ Studienfächer	Art des höchsten Abschlusses	Art der abgelegten Prüfung/ Note								
von Monat <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td><td> </td></tr></table> Jahr <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>					Fach ----- ggf. Studienrichtung/ Vertiefung	<input type="checkbox"/> Bachelor <input type="checkbox"/> Magister/ Master <input type="checkbox"/> Diplom <input type="checkbox"/> Staatsexamen <input type="checkbox"/> Anderer Abschluss z. B. Promotion	<u>Zwischenprüfung/ im Hauptfach Vordiplom</u>  Note: <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td></tr></table> , <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td></tr></table> <u>Abschlussprüfung</u>  Gesamtnote: <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td></tr></table> , <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td></tr></table>				
bis Monat <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td><td> </td></tr></table> Jahr <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td> </td><td> </td></tr></table>					ggf. Studienrichtung/ Vertiefung						

**B - 2** Wieviele Semester haben Sie insgesamt an Hochschulen studiert? (Hochschulsemester) Wieviele Semester haben Sie das (Haupt-) Fach studiert, das Sie an der TU Dresden abgeschlossen haben? (Fachsemester)

Hochschulsemester:   (Bitte eintragen!); Fachsemester:   (Bitte eintragen!)  
 (Wie lange insgesamt an Hochschulen?) (Fachstudiendauer laut letztem Studentenausweis/Zeugnis)

**B - 2a** Haben Sie in Ihrem Studium Zeit verloren, weil Sie wegen organisatorischer Regelungen (z.B. Lehrangebot) Leistungsnachweise nicht erwerben oder nicht bestandene Klausuren, Prüfungen o. ä. erst später wiederholen konnten?

nein  ja, 1 Semester  ja, 2 Semester  ja, mehr als 2 Semester

**B - 3** Haben Sie nach der Erstimmatrikulation an der Hochschule Ihr/ en Studiengang/ -fach gewechselt?

Ich habe nicht gewechselt .....**Bitte weiter mit B - 5!**  Ich habe gewechselt .....**Bitte weiter mit B - 4!**  
 Woher?.....

**B - 4** Inwieweit haben die folgenden Gründe den Wechsel bewirkt? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr stark				gar nicht
	1	2	3	4	5
Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lehrstoffes/ von Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlechte Betreuung durch Lehrende	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlechte Lehrqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eingeschränktes/ uninteressantes Lehrangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schlechte Berufsaussichten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Falsche Vorstellungen/ mangelnde Informationen über d. Studiengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufnahme des ursprünglich gewünschten Studiums	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Änderung meines Berufsziels	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere Gründe (Welche: ..... )	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**B - 5** Waren Sie aus studienbezogenen Gründen im Ausland?

Ja  Nein.....**Bitte weiter mit B - 7!** insgesamt:   Monate (Bitte eintragen!)

**B - 6** Welchen Zweck hatte Ihr Aufenthalt/ hatten Ihre Aufenthalte? (Mehrfachnennungen möglich!)

Sprachkurs  Auslandssemester  Praktikum  Sonstiges (Was?.....)

**B - 7** Haben Sie neben Ihrem Studium ein Praktikum bzw. mehrere Praktika absolviert (keine Laborpraktika bzw. Lehrveranstaltungen) ? (Bitte Anzahl eintragen!)

Nein, ich habe kein Praktikum absolviert.....**Bitte weiter mit B - 9!**  
 Ja, ich habe  Pflichtpraktika absolviert. Gesamtdauer?   Monate  
 Ja, ich habe  **freiwillige** Praktika absolviert. Gesamtdauer?   Monate

**B - 8 Bei welcher Einrichtung/ welchen Einrichtungen haben Sie Ihr Praktikum/ Ihre Praktika absolviert?**  
(Mehrfachnennungen möglich!)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Universität, Fachhochschule           | <input type="checkbox"/> Medien (Rundfunk, TV, Presse) |
| <input type="checkbox"/> Forschungsinstitut                    | <input type="checkbox"/> Kultur, Bibliothek, Archiv    |
| <input type="checkbox"/> Öffentliche Verwaltung, Behörde       | <input type="checkbox"/> Schule/ Bildungseinrichtung   |
| <input type="checkbox"/> Museum                                | <input type="checkbox"/> Gesundheitswesen              |
| <input type="checkbox"/> Partei, Verband, Kirche, Verein       | <input type="checkbox"/> Sozialarbeit/Jugendhilfe      |
| <input type="checkbox"/> Gewerbe, Industrie, Handel            | <input type="checkbox"/> Sonstige Dienstleistungen     |
| <input type="checkbox"/> Bank, Versicherung                    |  |
| <input type="checkbox"/> Sonstige Einrichtung, und zwar: ..... | (Ggf. bitte eintragen!)                                |

**B - 9 Wie häufig haben Sie in den Semesterferien und im laufenden Semester gearbeitet?**

	nie	nur gelegentlich	häufig	immer
In den Semesterferien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Vorlesungszeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**B - 10 Waren Sie im Verlauf Ihres Studiums als studentische Hilfskraft tätig?**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Nein                     | <input type="checkbox"/> Ja, zwischen 1 und 2 Jahren |
| <input type="checkbox"/> Ja, weniger als ein Jahr | <input type="checkbox"/> Ja, länger als 2 Jahre      |

**B - 11 Wie fundiert waren Ihre Sprachkenntnisse zum Zeitpunkt des Studienabschlusses?**  
(Bitte tragen Sie die entsprechende Fremdsprache ein und kreuzen Sie jede Zeile an!)

	keine Kenntnisse	Grund-kenntnisse	gute Kenntnisse	sehr gute Kenntnisse
Russisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Englisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Französisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spanisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte eintragen!

**B - 12 Wie fundiert waren Ihre EDV-Kenntnisse beim Studienabschluss? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)**

	keine Kenntnisse	Grund-kenntnisse	gute Kenntnisse	sehr gute Kenntnisse
Textverarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internetnutzung ("Browser", E-Mail etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Programmiersprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere, fachspezifische Programme (Welche: ..... )	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**B - 13 Haben Sie sich vor dem Studium an der TU Dresden auch an anderen Universitäten oder Fachhochschulen um einen Studienplatz beworben?**

- ja, an welcher/n? .....  nein

**B - 14 Warum haben Sie sich für Dresden entschieden? (Bitte eintragen!)**

-----

## C - Beurteilung des Studiums

**C - 1** Wie beurteilen Sie die Studienbedingungen in dem (Haupt-) Fach, in dem Sie Ihren Studienabschluss gemacht haben, hinsichtlich der folgenden Aspekte? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr gut			sehr schlecht	
	1	2	3	4	5
Aufbau und Struktur Ihres Studienganges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Transparenz der Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Breite des Lehrangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zeitliche Koordination des Lehrangebotes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu/ Vermittlung von Praktika	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beziehungen zwischen Studierenden und Lehrenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausreichende Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**C - 2** Wie beurteilen Sie die folgenden Rahmenbedingungen Ihres Studiums an der TU Dresden? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr gut			sehr schlecht	
	1	2	3	4	5
Qualität der Verwaltung (Imma-Amt, Raumplanung usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Bibliothek	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, E-Mail, Datenbanken)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einflussmöglichkeiten der Studierenden an der Hochschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Raumsituation in Ihrem Fach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technische Ausstattung in Ihrem Fach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebot der Mensen und Cafeterias	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturelles Angebot der Stadt Dresden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnsituation in Dresden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Verkehrsmittel in Dresden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**C - 3** Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Lehre in dem Fach, in dem Sie Ihren Studienabschluss gemacht haben? (Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr gut			sehr schlecht	
	1	2	3	4	5
Vermittlung von Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erlernen sozialer/kommunikativer Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einübung in selbständiges Lernen/Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einübung in mündliche Präsentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einübung in schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**C - 4** Haben Sie in Ihrem Studium in Dresden bestimmte Studienangebote vermisst?

ja

nein

Wenn ja, welche? .....



**C - 5 Wie beurteilen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums hinsichtlich...**

(Kreuzen Sie bitte jede Zeile an!)

	sehr gut				sehr schlecht
	1	2	3	4	5
... der Nützlichkeit des Hochschulabschlusses für berufliche Karriere?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Verwendbarkeit der Studieninhalte im Beruf?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Möglichkeit, sich persönlich zu entwickeln?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**C - 6 Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten?**

- Ich würde kein Abitur mehr machen.....**Bitte weiter mit D!**
- Ich würde das Abitur machen, aber nicht mehr studieren.....**Bitte weiter mit D!**
- Ich würde nach dem Abitur zunächst eine Berufsausbildung absolvieren und dann studieren.
- Ich würde gleich nach dem Abitur studieren.
- Ich würde vor dem Abitur eine Berufsausbildung machen.
- Ich würde eine Berufsausbildung mit Abitur machen.

**C - 7 Welches Fach würden Sie dann voraussichtlich studieren?**

- Ein anderes Fach an einer anderen Hochschule
- Ein anderes Fach an derselben Hochschule
- Das gleiche Fach an einer anderen Hochschule
- Das gleiche Fach an derselben Hochschule

**D - Nach dem Studium**

**D - 1 Bitte tragen Sie in der folgenden Tabelle Ihre erste und Ihre derzeit aktuelle Beschäftigung seit Ihrem Studienabschluss ein. (Nennen Sie ggf. bitte auch Honorararbeit, Weiterqualifizierung, Umschulung oder Fortbildung, Zeiten der Erwerbslosigkeit (z.B. Hausfrau/-mann, auch Weltreise o.ä.).)**

**ERSTE BESCHÄFTIGUNG**

<b>Beginn/Ende</b>	<b>Beschäftigungsbezeichnung:</b>	<b>tatsächliche Wochenarbeitszeit:</b>
von Monat <input type="text"/> <input type="text"/>	-----	in Stunden <input type="text"/> <input type="text"/>
Jahr <input type="text"/> <input type="text"/>	<b>Beschäftigungsstatus:</b> (Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="text"/>	<b>Bruttomonatseinkommen:</b> incl. Zulagen in € (unbezahlt = 0 €) <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
bis Monat <input type="text"/> <input type="text"/>	<b>Beschäftigungsform:</b> (Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="text"/>	<b>Befristung:</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Jahr <input type="text"/> <input type="text"/>	<b>Beschäftigungsbereich:</b> (Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="text"/>	

**AKTUELLE BZW. LETZTE BESCHÄFTIGUNG (wenn andere als erste Beschäftigung)**

<b>Beginn/Ende</b>	<b>Beschäftigungsbezeichnung:</b>	<b>tatsächliche Wochenarbeitszeit:</b>
von Monat <input type="text"/> <input type="text"/>	-----	in Stunden <input type="text"/> <input type="text"/>
Jahr <input type="text"/> <input type="text"/>	<b>Beschäftigungsstatus:</b> (Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="text"/>	<b>Bruttomonatseinkommen:</b> incl. Zulagen in € (unbezahlt = 0 €) <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/>
bis Monat <input type="text"/> <input type="text"/>	<b>Beschäftigungsform:</b> (Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="text"/>	<b>Befristung:</b> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Jahr <input type="text"/> <input type="text"/>	<b>Beschäftigungsbereich:</b> (Code-Nr. siehe Seite 6) <input type="text"/>	

**D - 2 Wenn Sie zwischen der ersten und der letzten Tätigkeit noch andere Tätigkeiten ausgeübt haben, tragen Sie diese bitte in die folgende Tabelle ein! (Bei keiner Veränderung bitte freilassen!)**

Monate nach Abschluss	Beschäftigungsbezeichnung (Bei mehreren Tätigkeiten die überwiegend Ausgeübte!)	Beschäftigungsstatus (Code-Nr. siehe unten)	Beschäftigungsform (Code-Nr. siehe unten)	Beschäftigungsber. (Code-Nr. siehe unten)	Wochenarbeitszeit (Stunden)	Bruttomonats-einkommen incl. Zulagen in € (unbezahlt = 0 €)	Befristung
3	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
6	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
12	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
24	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
36	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
48	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
60	-----	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

**Liste des Beschäftigungsstatus:**

a = Ungelernter/ Angelernter Arbeiter  
 b = Facharbeiter, Vorarbeiter, Meister  
 c = Angestellter mit einfacher Tätigkeit (z.B. Verkäufer)  
 d = Angestellter mit qualifizierter Tät. (z.B. Sachbearbeiter)  
 e = Angestellter mit hochqualifizierter Tät. (z.B. Prokurist)  
 f = Angestellter mit Führungsaufgaben (z.B. Geschäftsführer)  
 g = Beamter  
 h = Selbständiger/ Freiberufler  
 i = Hausfrau/ Hausmann  
 k = Anderes (z.B. arbeitslos, Jobben, ...)

**Liste der Beschäftigungsformen:**

1 = Reguläre Erwerbstätigkeit  
 2 = Honorartätigkeit  
 3 = Referendariat u.ä.  
 4 = Aus-, Weiterbildung, Umschulung usw.  
 5 = Weiterstudium oder Promotion  
 6 = Praktikum  
 7 = Jobben (ohne feste Anstellung)  
 8 = arbeitslos/ arbeitssuchend  
 9 = Bund/ Zivi, Erziehungsurlaub  
 10 = Sonstiges (z.B. Reise, länger krank)

**Liste der Beschäftigungsbereiche:**

A = Hochschule und Forschungsinstitute  
 B = Öffentliche Verwaltung, Behörde  
 C = (Privat-) Wirtschaft  
 D = Organisationen ohne Erwerbscharakter  
 (Kirchen, Vereine, Verbände)  
 E = arbeite nicht  
 F = sonstige Bereiche

**D - 3 Wieviele Mitarbeiter hat(te) das Unternehmen bzw. die Einrichtung, in der Sie in Ihrer ersten Tätigkeit arbeit(et)en am Standort ungefähr?**

- 1 - 10       11 - 100       101 - 1000       1001 - 10000       über 10000

**E - Zusatzqualifikation/ Weiterbildung**

**E - 1 Haben Sie nach Ihrem Studienabschluss ein weiteres Studium oder eine Promotion begonnen?**

(Mehrfachnennungen möglich!)

Nein

**Begonnen:**

- Ja, eine Promotion begonnen  
 Ja, ein Aufbaustudium begonnen

Ja, ein Zweitstudium begonnen

Ja, sonstiges: \_\_\_\_\_

**Abgeschlossen:**

- Ja, eine Promotion abgeschlossen  
 Ja, ein Aufbaustudium abgeschlossen

Ja, ein Zweitstudium abgeschlossen

(Ggf. bitte eintragen!)

**E - 2 Haben Sie seit Ihrem Studienabschluss an einer oder mehreren Weiterbildungsveranstaltung/en (Kurse, Workshops etc.) - bezogen auf Ihre derzeitige oder angestrebte berufliche Karriere - teilgenommen?**

- Nein .... **Bitte weiter mit E - 5!**       Ja, an einer       Ja, an mehreren

**E - 3 Welche Inhalte wurden in den von Ihnen besuchten Veranstaltungen vermittelt?**  
(Mehrfachnennungen möglich!)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Neues Wissen aus meinem Fachgebiet                        | <input type="checkbox"/> Betriebswirtschaftliches Wissen             |
| <input type="checkbox"/> Disziplinübergreifendes Fachwissen verschiedener Bereiche | <input type="checkbox"/> Management-/Führungskompetenzen             |
| <input type="checkbox"/> Methodische Kompetenzen                                   | <input type="checkbox"/> Rechtliche Kenntnisse                       |
| <input type="checkbox"/> Fremdsprachenkompetenzen                                  | <input type="checkbox"/> Kommunikations- oder Präsentationstechniken |
| <input type="checkbox"/> Computerfertigkeiten                                      | <input type="checkbox"/> Umgang mit Kunden/Klienten                  |
|  | <input type="checkbox"/> Anderes, und zwar: (Ggf. bitte eintragen!)  |
- .....

**E - 4 Inwieweit hat Ihnen die Weiterbildung tatsächlich geholfen ...**  
(Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	sehr stark					gar nicht
	1	2	3	4	5	
... eine Erwerbstätigkeit zu finden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... mit den Arbeitsanforderungen zurecht zu kommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... den Rahmen Ihrer Tätigkeiten zu erweitern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... Ihre berufliche Position zu verbessern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
... Sonstiges: .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**E - 5 Kennen Sie den Weiterbildungskatalog der TU Dresden?**

- ja  nein

**E - 5a Haben Sie in diesem Rahmen schon einmal an einer Weiterbildung an der TU Dresden teilgenommen?**

- nein  ja, einmal  ja, mehrfach

**E - 6 Inwieweit sind Sie an einem weiteren Kontakt zur TU Dresden interessiert?**

- sehr stark     gar nicht

**E - 7 Bitte nehmen Sie zu folgenden Aussagen Stellung!**

	trifft zu				trifft nicht zu
Ich würde einem Absolventenverein meines Fachbereiches beitreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde einem Absolventenverein der TU Dresden (fächerübergreifend) beitreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich würde eine kostenlose Absolventenzeitung abonnieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges (Bitte eintragen!): .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**F - Stellensuche**

**F - 1 Ab wann haben Sie versucht, eine Beschäftigung zu finden?**

- Noch gar nicht
- Bereits frühzeitig während des Studiums
- Während der Zeit meines Studienabschlusses
- Ca.   Monate nach meinem Studienabschluss (Ggf. bitte Anzahl eintragen!)

---

**F - 2 Was haben Sie unternommen, um nach dem Studium eine Beschäftigung zu finden?**  
(Mehrfachnennungen möglich!)

---

- (01)  Bewerbung auf Stellenausschreibungen
  - (02)  Initiativbewerbung/ Blindbewerbung
  - (03)  Suche über Arbeitsamt
  - (04)  Stellensuche über Internet
  - (05)  Nutzung der Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden
  - (06)  Nutzung der Kontakte während eines Jobs/ Praktikums im Studium
  - (07)  Nutzung der Kontakte während einer Ausbildung/ Tätigkeit vor Studium
  - (08)  Versuch, mich selbständig zu machen
  - (09)  Nutzung persönlicher Kontakte (Eltern, Freunde, Verwandte, etc.)
  - (10)  Absolventenmessen (HS-Kontaktbörse)
  - (11)  Private Vermittlungsagentur
  - (12)  Sonstiges: ----- (Ggf. bitte eintragen!)
- 

**F - 3 Welche Vorgehensweise führte zu Ihrer ersten Beschäftigung?**  
(Bitte tragen Sie die entsprechende Nummer aus Frage F - 2 ein!)

---

- Erfolgreiche Strategie: 

--	--

 (Ggf. bitte eintragen!)
  - Habe noch keine Beschäftigung gefunden
- 

**F - 4 Bei wievielen Arbeitgebern haben Sie sich beworben?**

---

Zahl der Bewerbungen: 

--	--

 (Bitte eintragen!)

---

**F - 5 Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen?**

---

Zahl der Gespräche: 

--	--

 (Bitte eintragen!)

---

**F - 6 Wieviele Monate nach Ihrem Studienabschluss haben Sie aktiv gesucht, bis Sie Ihre erste Stelle fanden?**

---

Monate: 

--	--

 (Bitte eintragen!)

---

**F - 7 Welche Schwierigkeiten sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche - unabhängig von deren Erfolg - bislang begegnet? (Mehrfachnennungen möglich!)**

---

- Ich habe bisher keine Probleme gehabt. ...**Bitte weiter mit G - 1!**
- Es wurden meist Absolventen mit einem anderen Schwerpunkt gesucht.
- Oft wurde ein anderer Studienabschluss verlangt (z.B. Promotion statt Diplom, FH- statt Uni-Abschluß, etc.).
  
- Die angebotene(n) Stelle(n) entsprach(en) nicht meinen Gehaltsvorstellungen.
- Die angebotene(n) Stelle(n) entsprach(en) nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/ oder Arbeitsbedingungen.
- Es wurden überwiegend Bewerber mit Berufserfahrung gesucht.
  
- Die angebotene(n) Stelle(n) war(en) zu weit entfernt.
- Es wurden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z.B. EDV, Fremdsprachen etc.).
- Die angebotene(n) Stelle(n) entsprach(en) nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen.
  
- Die angebotene(n) Stelle(n) ließen sich nicht mit der Familie vereinbaren.
- Andere Probleme, und zwar -----

(Ggf. bitte eintragen!)

## G - Berufsstart

Falls Sie berufstätig sind bzw. nach dem Studienabschluss schon berufstätig waren .....weiter mit G - 1  
 Falls Sie seit Ihrem Studienabschluss noch nicht berufstätig waren.....weiter mit H - 1

### G- 1 Wie wichtig waren Ihrer Meinung nach die folgenden Aspekte für Ihren Arbeitgeber, Sie zu beschäftigen? (Bitte jede Zeile ankreuzen!)

	sehr wichtig				gar nicht wichtig
	1	2	3	4	5
Mein Studiengang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine fachliche Spezialisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Thema meiner Abschlussarbeit (wenn zutreffend)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Examensnote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxiserfahrungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Fremdsprachenkenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine persönlichen Beziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Computer- Kenntnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine sozialen Kompetenzen (sprachliche Gewandtheit, Auftreten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Bereitschaft, zum Wohnortwechsel (auch ins Ausland)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruf der Hochschule, an der ich studierte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Auslandserfahrungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein zügiges Studium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Empfehlungen/ Referenzen von Dritten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mein Geschlecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Weltanschauung (z.B. Parteimitgliedschaft, Religion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

### G - 2 Wo ist Ihr gegenwärtiger Arbeitsplatz bzw. wo war Ihr letzter Arbeitsplatz? (Bitte nur eine Angabe!)

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Dresden                  | <input type="checkbox"/> Alte Bundesländer |
| <input type="checkbox"/> Sachsen (ohne Dresden)   | <input type="checkbox"/> Ausland           |
| <input type="checkbox"/> Anderes neues Bundesland |  |

### G - 3 Wenn Sie Ihre Stelle schon einmal gewechselt haben, was waren Ihre Gründe, den Arbeitsplatz zu wechseln? (Mehrfachnennungen möglich!)

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Habe noch nicht gewechselt          | <input type="checkbox"/> Befristeter Vertrag                   |
| <input type="checkbox"/> Interessantere Aufgabe              | <input type="checkbox"/> Wegfall der Stelle                    |
| <input type="checkbox"/> Eigenständigeres Arbeiten           | <input type="checkbox"/> Kündigung durch den Arbeitgeber       |
| <input type="checkbox"/> Höheres Einkommen                   | <input type="checkbox"/> Zu hohe Anforderungen                 |
| <input type="checkbox"/> Bessere Aufstiegschancen            | <input type="checkbox"/> Zu geringe Anforderungen              |
| <input type="checkbox"/> Besseres Betriebsklima              | <input type="checkbox"/> Wunsch nach Ortswechsel               |
| <input type="checkbox"/> Weiterqualifikationsmöglichkeit(en) | <input type="checkbox"/> Unvereinbarkeit von Beruf und Familie |
| <input type="checkbox"/> Vorher nur Übergangslösung          | <input type="checkbox"/> Andere persönliche Gründe             |
| <input type="checkbox"/> Sonstige Gründe: .....              | (Ggf. bitte eintragen)   |

**G - 4 Inwieweit traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf? (Bitte jede Zeile ankreuzen!)**

	sehr stark					gar nicht
	1	2	3	4	5	
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wenig Feedback über die geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z.B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung, Betriebshierarchie)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**H - Berufliche Kompetenzen, Anforderungen und Zufriedenheit**

**H - 1 Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen bei Studienabschluss verfügt haben und in welchem Maße diese auf Ihrer jetzigen/letzten Stelle gefordert sind bzw. waren! (Falls Sie bisher nicht erwerbstätig waren, füllen Sie bitte nur die linke Spalte aus!)**

Kompetenzen bei Studienabschluss					jetzt geforderte Kompetenzen					
in hohem Maße		gar nicht			in hohem Maße		gar nicht			
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Fachkenntnisse.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Lernfähigkeit.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Kreativität.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Zeiteinteilung.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Kritisches Denken.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Ausdrucksfähigkeit.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Breites Allgemeinwissen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Fächerübergreifendes Denken....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Fremdsprachen.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....EDV- Fertigkeiten.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Planen, koordinieren und organisieren.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Wirtschaftliches Denken.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Verhandlungsgeschick.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Teamarbeit.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....Anpassungsfähigkeit.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	..Andere führen/ Mitarbeiterführung..	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	----- Sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**H - 2 Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer beruflichen Situation?**

sehr zufrieden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	sehr unzufrieden
----------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	------------------

**H - 2a Wie zufrieden sind Sie im einzelnen mit nachfolgend genannten Aspekten Ihrer beruflichen Situation?**

	sehr zufrieden			gar nicht zufrieden	
	1	2	3	4	5
Hohes Einkommen und Karrierechancen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Attraktive Gegend/Stadt zum Leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interessante Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**H - 3 Geben Sie bitte an, wie wichtig die folgenden Aspekte für Sie beim Berufsstart waren bzw. - falls Sie bisher noch nicht berufstätig waren - heute sind! (Bitte jede Zeile ankreuzen!)**

	sehr wichtig				gar nicht wichtig
	1	2	3	4	5
Hohes Einkommen und Karrierechancen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Attraktive Gegend/Stadt zum Leben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interessante Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weitgehend eigenständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**I - Zukunft, berufliche Pläne und Orientierungen**

**I - 1 Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren? (Mehrfachnennungen möglich!)**

**Ich beabsichtige ...**

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> erstmals eine Tätigkeit aufzunehmen.                     | <input type="checkbox"/> beruflich aufzusteigen.  |
| <input type="checkbox"/> mich auf Kindererziehung/ Familie zu konzentrieren.      | <input type="checkbox"/> eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.  |
| <input type="checkbox"/> die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich zu wechseln.     | <input type="checkbox"/> eine Beschäftigung, die mehr meinen Fähigkeiten/ meiner Qualifikation entspricht, aufzunehmen. |
| <input type="checkbox"/> ein Vollzeit- /Teilzeit-Studium zu beginnen.             | <input type="checkbox"/> mich beruflich zu qualifizieren.   |
| <input type="checkbox"/> die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.                |   |
| <input type="checkbox"/> die Anzahl der Arbeitsstunden zu vermindern.             |   |
| <input type="checkbox"/> eine selbständige/ freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen. |   |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges: .....   | (Ggf. bitte eintragen!)   |
- keine Veränderung.

**I - 2 Es folgen nun einige allgemeine Aussagen über den Stellenwert des Berufs. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den jeweiligen Aussagen zustimmen! (Bitte jede Zeile ankreuzen!)**

	stimme völlig zu				stimme gar nicht zu
	1	2	3	4	5
Ich kann mir ein Leben ohne Beruf nur schwer vorstellen. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich ziehe eine Tätigkeit, die mich "fesselt", vor auch wenn sie mit beruflicher Unsicherheit verbunden ist. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sich berufliches Fortkommen und Kinder nicht vereinbaren lassen, ist mir mein Beruf wichtiger. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte mir schon einiges leisten können, deshalb ist das Einkommen für mich wichtig. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bevorzuge eine gesicherte Berufsposition, auch wenn die Arbeit weniger meinen sonstigen Erwartungen entspricht. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich auch verwirklichen, ohne berufstätig zu sein. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann auf viele materielle Dinge verzichten, wenn ich mich nur in meiner Tätigkeit wohlfühle. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Beruf ist für mich nur ein Mittel zum Zweck. ....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**I - 3 Welche berufliche Tätigkeit streben Sie längerfristig an?**

(Bitte eintragen!)

**I - 4 Wie schätzen Sie die Chancen ein, diese beruflichen Pläne zu realisieren?**

- sehr gut       gut       teils/teils       schlecht       sehr schlecht

**J - Angaben zur Person und zu den Eltern**

**J - 1 Ihr Geschlecht?**

- Weiblich       Männlich

**J - 2 In welchem Jahr sind Sie geboren?**

19   (Bitte eintragen!)

**J - 3 Was ist Ihr Familienstand?**

- Ledig ohne Partner/in lebend       Verheiratet       Geschieden  
 Ledig mit Partner/in lebend       Getrennt lebend       Verwitwet

**J - 4 Haben Sie Kinder?**

- Nein       Ja, ein Kind       Ja, zwei Kinder       Ja, mehr als zwei Kinder

**J - 5 Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss haben Ihre Eltern?**

(Geben Sie bitte immer den höchsten Abschluss an!)

Vater		Mutter
<input type="checkbox"/>	Schule beendet ohne Abschluss	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Volks- und Hauptschulabschluss/ Abschluss der 8. Klasse	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mittlere Reife/ Realschulabschluss/ Abschluss der 10. Klasse	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abitur/ sonstige Hochschulreife	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abitur und abgeschlossenes Hochschulstudium	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Anderen Abschluss	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

**J - 6 Was ist/ war die überwiegende berufliche Stellung Ihrer Eltern?**

Vater		Mutter
<input type="checkbox"/>	Ungelernte/r / angelernte/r Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Facharbeiter/in, Vorarbeiter/in, Meister/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit einfacher Tätigkeit (z.B. Verkäufer/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit hochqualif. Tätigkeit/Leitungsfunktion (z.B. Prokurist/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Angestellte/r mit Führungsaufgaben (z.B. Geschäftsführer/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Beamter/ Beamtin	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Selbstständige/r, Freiberufler/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Hausfrau/Hausmann	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Anderes: _____ (Bitte eintragen!)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Weiß ich nicht	<input type="checkbox"/>

**Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, unseren Fragebogen auszufüllen und unsere Untersuchung zu unterstützen!**



**In der Reihe „Dresdner Absolventenstudien“ sind bisher erschienen:**

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 1: Fakultät Erziehungswissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2000.** Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften, der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften und der Philosophischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1998/99. bearbeitet von Karl Lenz und Bernhard Wagner (2001)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 2: Fakultät Wirtschaftswissenschaften 2000.** Die Absolvent/innen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1998/99. bearbeitet von René Krempkow (2001)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 3: Fakultät Elektro- und Informationstechnik 2000.** Die Absolvent/innen der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1998/99. bearbeitet von René Krempkow (2001)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 4: Fachrichtung Geowissenschaften 2001.** Die Absolvent/innen der Fachrichtung Geowissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2002)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 5: Fakultät Architektur 2001.** Die Absolvent/innen der Fakultät Architektur der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von Herdis Brüggemann und René Krempkow (2002)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 6: Fakultät Verkehrswissenschaften 2001.** Die Absolvent/innen der Fakultät Verkehrswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von Michael Fücker und René Krempkow (2002)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 7: Fachrichtung Hydrowissenschaften 2001.** Die Absolvent/innen der Fachrichtung Hydrowissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 1999/2000. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2002)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 8: Fakultät Bauingenieurwesen 2002.** Die Absolvent/innen der Fakultät Bauingenieurwesen der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2000/01. bearbeitet von Michael Fücker, René Krempkow und Andrea Puschmann (2003)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 9: Medizinische Fakultät 2002.** Die Absolvent/innen der Medizinischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2000/01. bearbeitet von Antje Dettmer, Janine Eberhardt, René Krempkow und Susanne Schmidt (2003)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 10: Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften 2002.** Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2000/01. bearbeitet von René Krempkow, Arlett Kühne und Claudia Reiche (2003)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 11: Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges 2000 - 2002.** Was macht Hochschulabsolventen erfolgreich? Analyse der Bestimmungsgründe beruflichen Erfolges anhand der Dresdner Absolventenstudien 2002 – 2002. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2003)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 12: Tabellenband 2000 - 2002.** Zahlen und Tabellen zu den Absolvent/innen der Befragungsjahre 2000 - 2002. bearbeitet von René Krempkow und Jacqueline Popp (2003)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 13: Hochschulbindung an der TU Dresden 2000 - 2002.** Bildungspotential, Weiterbildungsinteressen und Versuch einer Typologisierung – eine Sonderauswertung der Dresdner Absolventenstudien 2000 – 2002. bearbeitet von René Krempkow und Mandy Pastohr (2003)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 14: Fakultät Maschinenwesen 2003.** Die Absolvent/innen der Fakultät Maschinenwesen der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2001/02. bearbeitet von Lea Ellwardt, Lutz Heidemann und René Krempkow (2004)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 15: Fakultät Informatik 2003.** Die Absolvent/innen der Fakultät Informatik der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2001/02. bearbeitet von René Krempkow, Jacqueline Popp und Andrea Puschmann (2004)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 16: Juristische Fakultät 2003.** Die Absolvent/innen der Juristischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1995/96 – 2001/02. bearbeitet von Christiane Böhm, Antje Dettmer, René Krempkow, Claudia Reiche und Susanne Schmidt (2004)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 17: Philosophische Fakultät 2004.** Die Absolvent/innen der Philosophischen Fakultät der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Lutz Heidemann (2005)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 18: Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften 2004.** Die Absolvent/innen der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Christiane Böhm und Sylvi Mauermeister (2005)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 19: Fakultät Elektro- und Informationstechnik 2004.** Die Absolvent/innen der Fakultät Elektro- und Informationstechnik der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Sylvi Mauermeister, Jacqueline Popp und Rene Krempkow (2005)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 20: Fakultät Erziehungswissenschaften 2004.** Die Absolvent/innen der Fakultät Erziehungswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2002/03. bearbeitet von Lutz Heidemann (2005)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 21: Fakultät Architektur 2005.** Die Absolvent/innen der Fakultät Architektur der Abschlussjahrgänge 2000/01 – 2003/04. bearbeitet von Sylvi Mauermeister und Lutz Heidemann (2006)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 22: Fakultät Wirtschaftswissenschaften 2005.** Die Absolvent/innen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Abschlussjahrgänge 1999/2000 – 2003/04. bearbeitet von Sylvi Mauermeister und Lutz Heidemann (im Druck)

**Dresdner Absolventenstudie Nr. 23: Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften 2005.** Die Absolvent/innen der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften der Abschlussjahrgänge 2000/01 – 2003/04. bearbeitet von Sylvi Mauermeister und Lutz Heidemann (im Druck)

Die Berichte können als Volltext im Internet abgerufen werden unter:

<http://www.kfbh.de/absolventenstudie>